



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Die Umgehung Medialer Zensurblöcke

Verfasser

Farhad Bazyan

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: 317

Studienrichtung lt. Studienblatt: Theater, Film und Medienwissenschaft

Betreuerin / Betreuer: Univ.Prof. Dr. Ulrich Meurer







## **Inhaltsverzeichnis:**

<b>1. Vorwort .....</b>	<b>9</b>
<b>2. Die Geschichte; die ersten Jahre .....</b>	<b>14</b>
2.1. Zensur; Entwicklung und Konventionen .....	14
2.2. Die Pro-Revolution und die Suche nach dem Sinn .....	15
2.3. Der Anfang der systematischen Zensur .....	16
2.4. Das Öl und neue Zeiten .....	19
2.5. Manipulation und Behinderung .....	20
2.6. Die islamische Revolution und der Sehnsucht nach Freiheit .....	21
<b>3. Der erste Fakt; Die unterschiedlichen Erzählungen .....</b>	<b>23</b>
3.1. Zensur als Kultur .....	23
3.2. Die Geschichte von Neda; die Suche nach Wahrheit .....	25
3.3. Das Kontrollsystem, Terror und Selbstzensur .....	28
3.4. Einschränkungen und die neue Generation von Nutzern .....	30
3.5. Zensur - Die Handlung zwischen Text und Bild .....	32
3.6. Kontrollsystem als Kontrollopfer .....	34
3.7. Zensierte Mythen .....	37
<b>4. Fernsehen und Totalitarismus .....</b>	<b>43</b>
4.1. Der Anfang .....	43
4.2. Symbolisierung der verbotene Themen .....	43
4.3. Islamisierung der Medien .....	50
4.4. Fernsehen und Umgehungen .....	54
4.5. Frauen und Nationalismus im islamischen Fernsehen .....	58
4.6. Satelliten für den Iran .....	61
4.7. Satelliten und Zensurkonventionen .....	67

<b>5. Einheimisches Internet .....</b>	<b>70</b>
5.1. Geburt von Internet im Iran .....	70
5.2. Soziale Netzwerke und die grüne Bewegung im Iran .....	74
5.3. Weblogs und die Rolle der Infos .....	77
5.4. Frauen auf der Suche nach der Essenz der Freiheit .....	80
5.5. Die Verwendung von Pseudonymen als Virtual Veiling .....	81
<b>6. Video; Ängste und Funktionen .....</b>	<b>83</b>
6.1. Moral Panik und Selbstzensur .....	83
<b>7. Kino und die Sehnsucht nach Freiheit .....</b>	<b>87</b>
7.1. Die verdrängten Neigungen; Der Anfang .....	87
7.2. Die weiblichen Umgehungen .....	90
7.3. Zeichnen und Symbole .....	94
7.4. Kino und die Befreiung .....	96
<b>8. Das letzte Wort .....</b>	<b>100</b>
<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>101</b>
<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>102</b>
<b>Bibliographie .....</b>	<b>105</b>







## 1. Vorwort

In der Welt der Medien und Kommunikationsmittel übernehmen immer mehr Menschen die Rolle der Journalisten, welche die Nachrichten in U-Bahnen, Straßen, Partys oder Internet aufnehmen, austauschen und teilen können. Nachrichten und Neuigkeiten werden in der heutigen Zeit nicht mehr allein nur durch Medien wie Fernsehen, Radio und Zeitung verbreitet.

Die Technologie unseres Zeitalters gibt den Menschen die Möglichkeit, Situationen und Erlebnisse besser festhalten und verbreiten zu können. Der Mensch dokumentiert sich selbst. Früher besaßen nur wenige Personen eine Kamera, wohingegen diese heutzutage überall zu finden ist. Jeder hat die Möglichkeit durch ein Gerät, wie das Handy oder eine Kamera bestimmte Dinge festzuhalten und zu dokumentieren.

Dieser Fortschritt in der Technologie und dem damit einhergehenden Medienreichtum der heutigen Zeit ändert die Bedeutung eines Journalisten. Die Gesellschaft kämpft pausenlos, bewusst oder unbewusst, gegen die Zensur. Dies geschieht sowohl mit den Handys als auch im Internet. Man kann mehr oder weniger davon ausgehen, dass jeder die Rolle eines Journalisten übernehmen kann und es auch für die einzelnen Personen Möglichkeiten und Wege gibt die Zensur zu umgehen.

Vor allem im Hinblick auf die Verbreitung von Ereignissen sowie der Kommunikation sind an dieser Stelle die sozialen Netzwerke wie Facebook, Twitter und Myspace anzuführen, mit denen gegebene Interaktionsgeflechte, wie beispielsweise Bekanntschaftsnetzwerke, abgebildet werden. Die Leute, die vorher keine Ahnung von Technologie hatten, haben durch Facebook, Twitter, YouTube etc. nun die Gelegenheit mit Außenstehenden zu kommunizieren und der Welt die Situation im Iran zu veranschaulichen. Sie haben die Möglichkeit auf einfache Art und Weise Dokumente miteinander zu teilen, einen offenen Diskurs zu führen und können Meinungen einfacher untereinander austauschen.

Diese sozialen Netzwerke helfen vor allem den Menschen, welche in Ländern leben, wo fast alle Nachrichten unter Zensur stehen, für ihre Rechte

einzustehen. Als Beispiel im Iran, in Russland, in China und in anderen nicht demokratischen Ländern ist diese Kooperation sehr nützlich.

Seit dem Aufkommen der sozialen Netzwerke gelangen beispielsweise die Nachrichten über Ereignisse in den genannten Ländern schneller und besser an die Öffentlichkeit, wie vorher.

Die Nachrichten, Filme und Fotos von der grünen Bewegung im Iran, dem arabischen Frühling oder andere demokratische Aktivitäten wurden so schnell verbreitet. Die Zensur und damit einhergehende Störsender verloren mehr und mehr ihre Funktionen. Begrenzung und Restriktion haben im modernen Zeitalter eine andere Bedeutung aufgrund des freien Austausches von Informationen erlangt. Die Gesellschaft, welche vorher nur eine passive Rolle bei den Nachrichten gespielt hat, verbreitet heutzutage die Informationen im Internet und übernimmt somit eine neue Rolle als „Passant-Journalist“.

Als Beispiel für die verlorene Funktion der Zensur wird hier auf die Geschichte von Neda Agha Soltan und die manipulierten sowie zensierten Informationen über ihren Tod näher eingegangen.

Neda Agha Soltan (1982-2009) war eine junge Perserin, die durch verbreitete Videos in Sozialnetzwerken wie YouTube oder Facebook bekannt wurde. Die junge Iranerin wurde bei Unruhen während eines Protestes bezüglich der Präsidentschaftswahl im Iran auf offener Straße erschossen. Diese in unterschiedlichen Sozialnetzwerken verbreitete Aufnahme machte Millionen von Menschen auf das Schicksal dieser jungen Frau aufmerksam und ergriffen. Obwohl die Regierung im Iran lange versuchte, die Wahrheit über ihren Tod zu zensieren, gelang es durch das mit einem Mobiltelefon auf der Straße aufgenommene Amateurvideo die wahren Ereignisse zu verbreiten. Neda Agha Soltan wurde zur Symbolfigur dieses Protestes und gilt als Heldin dieser Bewegung.

Diese Frau, welche vor den Augen vieler Menschen starb, wurde vom Time Magazine als Mensch des Jahres nominiert. Diese Szene ist zweifellos der bekannteste Moment dieses Protestes.



Abbildung 1: Ein Bild von der Aufnahme von Nedas Tod

Im folgenden Abschnitt soll auf ein weiteres Beispiel von Zensur und Manipulation im Iran Bezug genommen werden. Vier Monate nach der Präsidentschaftswahl im Iran wurden viele Menschen auf offener Straße und in ihren Häusern als Reformisten aufgegriffen und in Schauprozessen zu haltlosen Geständnissen gezwungen, wie beispielsweise, dass sie als Agenten (vor allem für England und Amerika) arbeiteten und als Chaosstifter die Regierung destabilisieren wollten. Die Gerichtsverhandlungen für Reformisten wurden schnell, unprofessionell und unvorbereitet inszeniert. Viele im Iran verfolgten über die Presse und Aufzeichnungen im Fernsehen den Verlauf dieser beschämenden und willkürlichen Justiz. Über diese Schauprozesse und der Thematik der Zensur im Iran gab es viele Berichte, die sich im Laufe der Zeit weiter vermehrten.

Diese Manipulation, die erzwungenen Schuldbekennnisse und die islamische Propaganda waren für die Gesellschaft nicht mehr glaubwürdig, da sie trotz aller Schwierigkeiten, Störungen, Filterungen und Bedrohungen einen Weg gefunden hatte die Zensur zu umgehen.



Abbildung 2-4: Inszenierte Gerichte nach der Präsidentschaftswahl

Um die Situation im Iran und die offene Zensur zu verstehen, ist es zunächst wichtig die Entstehung und Legalisierung dieses Phänomens genauer zu betrachten und zu definieren.

Das Phänomen Zensur wurde in der Vergangenheit von Machthabern und Diktaturen sehr bewusst in Kunst und Wissenschaft eingesetzt um Kontrolle über das Verhalten der Bevölkerung zu haben. Durch eine systematische Ausweitung der Zensur wurde die Umgehung von Zensur regelrecht zu einer Kunstform, die sich vor allem in anonymisierter Poesie, Romanen, Karikaturen sowie Graffitis entwickelte. Die Sprache, Ecken und Kanten von Symbolen und Formulierungen wurden zu kreativen Wegen die Zensur zu umgehen und die verschiedenen Kunstformen verschlüsselt auszuüben. Die Treue zur Wahrheit.

*“Die Mullahs wussten aber nicht, dass der Parlamentarismus und die neue Grundgesetze mit dem Islamitischen Verständnis von Schia gar nicht vereinbar waren“.*<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Diese Anmerkung ist aus dem Buch “Geschichte der konstitutionellen Bewegung im Iran“. s287 von Seyed Ahmad Kasravi, der im Jahre 1891 in Tabriz geboren und 1946 in Teheran getötet wurde. (entnommen von der Webseite <http://www.kasravi.info> ). Er war ein Historiker, Sprachwissenschaftler, Jurist und Religionskritiker. Kasravi erlag einem Mordanschlag, nachdem hochrangige Kleriker eine Fatwa gegen ihn erlassen hatten. In der zeitgenössischen Geschichte des Irans ist er eines der ersten Opfer des religiösen Radikalismus. Diese Anmerkung beschreibt, wie die Mullahs zuerst den Parlamentarismus gegen die Monarchie unterstützten .Aber später wendeten die Mullahs sich selbst gegen dieses demokratische System, nachdem sie zur Macht gekommen sind.

## 2. Die Geschichte; die ersten Jahre

### 2.1. Zensur; Entwicklung und Konventionen

Im Jahre 1851 erschien die Zeitschrift "Veghaye-Etefaghie", übersetzt die Geschehnisse, welche von Amir Kabir<sup>2</sup>, herausgegeben wurde, mit Korrekturen und Zensuren. Edward Burges war beauftragt, die Artikel in der genannten Zeitschrift zu kontrollieren. 1865 aber erschien in der von Nasser Aldin Schah<sup>3</sup> unterstützten Zeitschrift "Dowlat Alyhe Iran", übersetzt „Regierung für Iran“ (1862 erschien das erste Exemplar dieser Zeitung) ein Artikel, welcher zu mehr Kontrollen der Printmedien aufrief<sup>4</sup>, weil zwischenzeitlich das Verlagswesen wuchs und verschiedene Bücher und Zeitungen erschienen, welche die Gesellschaft beeinflussen könnten.

In diesem Artikel wurde vor allem darauf hingewiesen, dass durch Zeitungen und Bücher neue Begriffe verbreitet und Diskussionen in der Gesellschaft entstehen könnten, welche sie zu Sünde und Aufstand führen könnte und es deshalb wichtig ist die Medien zu kontrollieren. Laut diesem Artikel konnten keine neuen Bücher und Zeitungen ohne die Unterschrift der Regierung erscheinen.

Daraufhin brachte Nassir Aldin Schah seinen Minister "Sani ol molk" als Begutachter der Medien ins Spiel. Nassir Aldin Schah beauftragte den Italiener, Cont de Mont Farte Gesetze zur Printmedienkontrolle im Strafgesetzbuch (1877) zu verfassen, wobei unter anderem Gesetzesbrecher

---

<sup>2</sup> Amir Kabir , ebenfalls bekannt als Mirza Taghi Khan, war Ministerpräsident während der Regentschaft des Kadscharen- König Nasser Aldin Schah und ein Reformier des Iran. Er trug zur Modernisierung des Landes in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bei. (Vgl. Adamiat, Freydu: Amir Kabir and Iran, : Kharazmi Verlag, Teheran, 1944)

<sup>3</sup> Nasser Aldin Schah war von 1848 bis 1896 Schah von Persien. Nasser Aldin Schah entstammte der Dynastie der Kadscharen. Durch seine lange, absolutistische Regentschaft hat er die Entwicklung Persiens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entscheidend geprägt. Zu seiner Zeit begannen im Iran Modernisierungen und auch er selbst hatte Interesse an modernen Elementen. Als Beispiel hatte er die Fotokamera den IranerInnen vorgestellt. (Vgl. Mansuori, Kurosch: Die Geschichte von Alter und Jugend, Institut for Contemporary History of Iran, Teheran, 1980)

<sup>4</sup> Regierung für Iran (Dowlat Alayhe Iran), zweiter Band. Teheran: Nationalbibliothek des Iran, S.639

eine Strafe von fünf Monaten bis zu fünf Jahren Gefängnis drohte.<sup>5</sup>

Laut dieser Anordnung sollte jeder, der gegen die Regierung und das Volk etwas sagte, in den Genuss dieses Gesetzes kommen. Auch der Schah beteiligte sich selbst an Kontrollen und der Verfolgung anders Denkender. Dies führte schließlich zur offiziellen Anwendung von Zensur im Iran. Um die Zensur zu umgehen, kam es zu inoffizieller Zensur. Dabei wurden verschiedene kreative Ausdrucksweisen und Kodierungen verwendet, die immer mehr und mehr zu Puzzles wurden.

## 2.2. Die Pro-Revolution und die Suche nach dem Sinn

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Bezug auf das Phänomen der Zensur ist die Konstitutionelle Revolution von 1905-1911.<sup>6</sup>

Diese Revolution hat sowohl Kaufleute, Handwerker als auch Aristokraten auf die Straße gebracht um gemeinsam das Ziel eines parlamentarischen Systems und eine moderne Rechtsordnung zu erreichen. Aufgrund dieser Bewegung sind viele Artikel in Zeitungen und Zeitschriften sowie Bücher erschienen, die sich gegen die Aufrechterhaltung der Zensur aussprachen.

Der nächste König "Mozafar Alidin Schah" (1896-1907), der Sohn von Nassir-Aldin Schah, welcher den Parlamentarismus akzeptiert hatte, verstärkte diese Anordnungen und Zensurbestrebungen der Regierung.

Inzwischen wurde von der Gesellschaft eine andere Form von Korrespondenz

---

<sup>5</sup> Ghazi Zadeh, Ali Akbar: The first press Law: context, Impetus and results. Institut for history of iranian Media, first edition, 1999, s.656

<sup>6</sup> Die **Konstitutionelle Revolution** im Iran (gelegentlich auch Jungpersische Revolution genannt) war eine von westlich orientierten Kaufleuten, Handwerkern, Aristokraten und einigen Geistlichen getragene liberale Revolution von 1905 bis etwa 1911. Ziel der konstitutionellen Bewegung (persisch: maschrutiat) war es, die absolutistische Monarchie durch ein parlamentarisches Regierungssystem abzulösen und eine moderne Rechtsordnung einzuführen. Als Beginn der Revolution wird der Herbst 1905 gesehen. Nach Protesten und Streiks in Teheran kündigte der Monarch Mozafar Aldin Schah am 5. August 1906 Wahlen zur Bildung eines Parlaments an. Dieses trat am 6. Oktober 1906 erstmals zusammen und verabschiedete eine Verfassung mit bürgerlichen Grundrechten. Mit der Verfassung wurde im Iran die Monarchie eingeführt. Nach dem Tod Mozafar Aldin Schahs unternahm das Herrscherhaus der Kadscharen mehrere, letztlich erfolglose Versuche, das Parlament gewaltsam aufzulösen, die Verfassung außer Kraft zu setzen und zur absolutistischen Monarchie zurückzukehren. Nach dem politischen Sieg der konstitutionellen Bewegung im Jahr 1909 wurde der Norden Irans 1912 von russischen Truppen besetzt. Später marschierten britische Truppen in den Süden Irans ein, so dass der Aufbau eines stabilen parlamentarischen Systems im Iran erst nach dem Ende des ersten Weltkrieg gelang. (Vgl. Kasravi, Ahmad: History of the Iranian Constitutional Revolution. Negah Verlag, Teheran, 1940)

entwickelt, die man als Nachtbriefe bezeichnete und die erste offizielle Methode zur Umgehung der Zensur darstellte. Diese anonymen Briefe von Freidenkern, wurden aus Furcht vor Repressalien weitergereicht, wobei hauptsächlich die Regierung und die Monarchie sowie die Sinnlosigkeit ihrer Existenzen angeprangert wurden. Diese Nachtbriefe hatten einen großen Einfluss auf die Konstitutionelle Revolution. Das Volk wurde direkt angesprochen und zu Aktionen bzw. Gegenreaktionen aufgefordert.

Als 1911 die Russen und Engländer Nord- und Südpersien besetzten, verhängten sie ihre eigene Zensur. Sie zwangen die Regierung im Iran dazu strengere Kontrollen bei Zeitschriften durchzuführen.

Als 1920 der persische Dichter "Aref Ghazwini"<sup>7</sup> in seiner Poesie Religion und Monarchie angriff, wurde der Aufruf zur Verfolgung anders Denkender lauter und intensiver, womit weitere Gesetze und Paragraphen gegen vermeintliche Unruhestifter und Nestbeschmutzer in Kraft kamen. Rückwirkend betrachtet könnte man sagen, dass die Revolution von 1905-11 der Beginn der pubertären Zeitzensur im Iran war.

### **2.3. Der Anfang der systematischen Zensur**

Der Reza Schah<sup>8</sup> (auch Reza Khan genannt), der in dieser Zeit Oberbefehlshaber und anschließend König war, war ein Analphabet wie auch die anderen Könige vor ihm. Er konnte die Namen seiner Minister, nachdem er als Präsident gewählt wurde, im Parlament nicht mal lesen und versuchte seinen unbeholfenen Zustand mit Einschüchterung und Härte wett zu machen, was im Kreis der Intellektuellen weitere Kodierungen und Wortspiele hervorrief. Ein bekanntes Beispiel war ein Artikel über die Regierung, der anonym erschien. Wenn die Worte am Anfang jedes Satzes hintereinander

---

<sup>7</sup> Er wurde als Nationaldichter bezeichnet. Er hatte viele Lieder für Sänger geschrieben und war selbst auch ein Sänger. Er hatte viele Lieder für die Revolution (1905) geschrieben und in vielen seiner Werke hatte er mit seinem Sarkasmus die Regierung und die Religion kritisiert. Er starb, als er erst 52 Jahre alt war. (Vgl. Nour Mohamadi, Mehdi: Aref Ghazwini: der iranische Dichter. Qazwin-Obeid Zakani Verlag, Zandjan, 2001)

<sup>8</sup> Er war von 1925 bis 1941 der König des Iran und der Gründer der Pahlavi Dynastie. In seiner Zeit wurde der Iran sehr schnell modernisiert aber gleichzeitig wurde auch der Kampf gegen Demokratie und Freiheit offiziell begonnen. Die Medienkontrolle wurde sehr streng und viele Schriftsteller und Journalisten wurden bedroht. (Vgl. De Villiers, Gerard: Der Schah. Der unaufhaltsame Aufstieg des Mohamed Reza Pahlavi. Econ, Wien /Düsseldorf, 1975)

gesetzt werden, lautet der Artikel wie folgt:

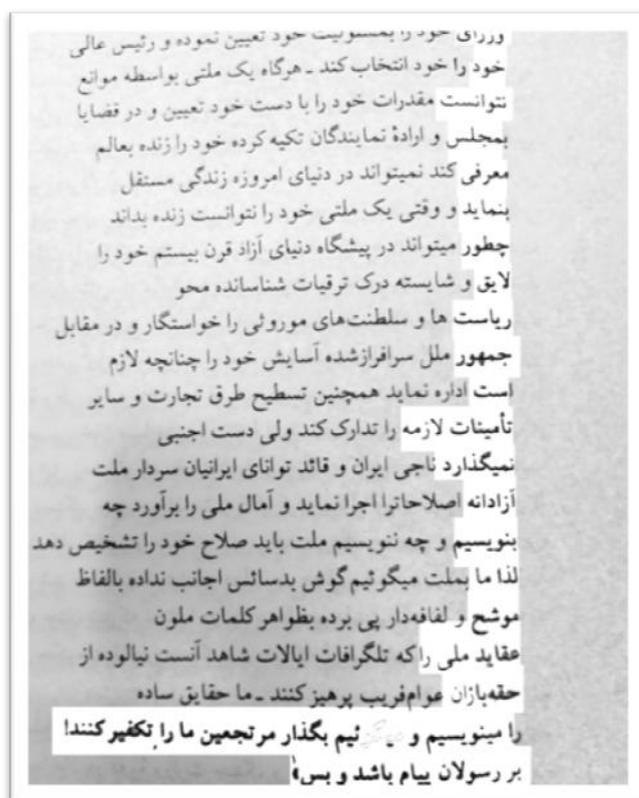


Abbildung 5: (Übersetzung) „Wie soll der Reza Schah, der die Namen seiner Minister im Parlament nicht vorlesen kann, fähig sein, ein Land zu führen? Das Kulturministerium erlaubt uns nicht zu arbeiten und wir versuchen die Zensur zu umgehen. Mögen die Radikalen uns verfluchen.“<sup>9</sup>

Aus Angst vor der Regierung versuchten immer die Intellektuellen Wege zu finden, um ihren Gedanken Ausdruck zu verleihen. Die ohnehin metaphorische Sprache "Farsi" würde weiter die schärfste Waffe des Volkes sein. Die Umgehung von Zensur wurde nicht nur zum Widerstand sondern zum Volkssport. Der Spruch vom Fluch der Rückständigen war in jedem Munde. Während in Reza Schahs Zeit der Tod von Mirzadeh Eschghi<sup>10</sup> im

<sup>9</sup> Makki, Hosein: Twenty years History: extinction of Qajar Dynasty and establishment of Pahlavi Dynasty. Teheran: Amirkabir Verlag, 1979, S. 19

<sup>10</sup> Mirzadeh Eshghi war ein persischer Dichter und politischer Schriftsteller. Er hatte sehr scharfe Kritiken gegen Reza Schahs Monarchie geschrieben und offensichtlich hatte er Reza Schah in seinen Gedichten beschimpft. Er wurde 1924 von zwei Männern vor seinem Haus erschossen. Sein Tod war ein offenes Statement von Reza Schah gegen Denkende.

Parlament heiß diskutiert wurde und von vielen Delegierten als zu lockeren Umgang mit Meinungsäußerungen dargestellt wurde, war in der Regierungszeit seines Sohnes die breite Masse im Visier von Kontrollen und Zensurbedenken geraten.

In der Reza Khan Zeit war die Umgehung von Zensur zwar gefährlicher aber leichter umsetzbar, da die breite Masse, die unter Bildungsmangel litt viele Maßnahmen und Zusammenhänge nicht begriff, auch Personen im Regierungsapparat. Also war die Zensur noch nicht so fortgeschritten. Ein Verleger durfte beispielsweise das Wort Reza (Reza bedeutet auch Zufriedenheit, aus diesem Grund kommt der Name bzw. das Wort Reza in vielen Texten vor) nicht drucken, der in Hafiz<sup>11</sup> Poesiebuch vorkam, weil man mit Missverständnissen rechnete und dadurch auftretende Repressalien und weitere Probleme die entstehen könnten.

In der Dynastie von Pahlavi wurde die Medienlandschaft besonders unter der Herrschaft des letzten Schahs Mohammad Reza Schah<sup>12</sup> (der Sohn von Reza Schah) noch bunter, da dieser die Situation durch Lockerung der Gesetze zur Medienkontrolle aus Angst vor Aufständen entschärfen wollte. Dennoch kontrollierte der iranische Geheimdienst "SAVAK"<sup>13</sup> weiter die Medien und

---

<sup>11</sup> ein weltbekannter Dichter Irans (1325/26–1389/1390 in Shiraz, Iran). Die Gedichte von Hafiz sind absolut metaphorisch und bis heute versuchte jede Regierung seine Gedichte aus ihrem Blick zu deuten. Als Beispiel gewann der Begriff „Wein der Liebe“ nach der Revolution 1979 an religiöser Bedeutung und bedeutet die Liebe zu Gott. Aber vor der Revolution 1979 hatte es eine menschliche und erotische Bedeutung.

<sup>12</sup> Er war der König des Iran zwischen 1941 und 1979.

<sup>13</sup> Neben der direkten Überwachung der politischen Opposition gegen den Schah war der SAVAK zunächst auch für die Zensur der Medien und Literatur zuständig. Dafür wurde das Pressegesetz vom 30. Juli 1955 so ausgelegt, dass kritische Äußerungen gegen die Religion und die Monarchie per Gerichtsbeschluss untersagt werden konnten. Nach 1963 unterlag die Vorzensur dem neu geschaffenen Informationsministerium. (Vgl. Farughy, Amad – Reveier, Jean Loup: Persien, Aufbruch ins Chaos? Eine Analyse der Entwicklung im Iran von 1953–1979. Goldmann-Taschenbuch, Band 3846. Goldmann, München 1979)

#### **Bücher, Zeitungen**

„Die Zeitungen durften aktuelle Ereignisse nicht kommentieren und lediglich die offizielle Darstellung wortgetreu abdrucken. Verstöße bedeuteten für die Journalisten mitunter Gefängnis und Folter. Schriftsteller, die kritische oder politisch zweideutige Werke vorlegten, mussten ebenfalls mit einem Verbot rechnen. Bis 1970 hatte sich die iranische Presselandschaft auf 60 verschiedene Zeitungen reduziert, von denen der Schah nochmals 37 mit Hinweis auf zu geringe Auflage verbot. Dem Verlagswesen erging es ähnlich. Von 4.000 neuen Büchern im Jahr 1970 sank die Zahl der Neuerscheinungen bis 1975 auf 1.000. Der SAVAK zensierte Bücher erst dann, wenn die ganze Auflage fertig gestellt war. Wenn ein Buch ihr Missfallen erregte, mussten alle Exemplare eingestampft werden, die Kosten hatte der Verleger zu tragen. Auf diese Weise wurden die meisten Verlage zugrunde gerichtet.“ (Kapuściński, Ryszard: Schah-in-schah. Eichborn-Verlag, Frankfurt am Main 2007, S. 113)

#### **Film, Theater**

„Die vom SAVAK ausgeübte Zensur nahm teilweise skurrile Züge an. Ein Mitarbeiter des SAVAK hatte Aufführungen von Stücken von Shakespeare untersagt, in denen es um die Ermordung von Königen ging. Das Verbot wurde allerdings umgehend wieder aufgehoben.“ (Afkhani, Gholam Reza: The life and times of the Shah. University of California Press, S. 386)

gegen die Monarchie formulierten Ansichten. Vor allem Themen wie Religion und Ansichten zur Rolle der Frau in der iranischen Gesellschaft sowie die Gleichberechtigung wurden zensiert und von der Regierung versucht zu unterdrücken.

Die Medien brachten jedoch immer mehr und mehr dieser Tabuthemen zur Sprache. Die moderne Zeit und Medien brachten die Ideen sowie Gedanken zu diesen Themen durch Radio und Fernsehen direkt zu den Menschen in ihre Häuser und Wohnungen.

In den 60er Jahren wurden die Proteste gegen Totalitarismus und für freie Meinungsäußerung lauter und intensiver. Die Monarchie und Religion, die zwar unabhängig voneinander existierten, verfolgten in Hinblick auf den Machterhalt dieselben Ziele. Die Monarchie unterschätzte jedoch die Gehirnwäsche der Mullahs und der Religiösen die seit Jahrhunderten die einfach Denkenden im Griff hatten. Die Mullahs unterstützten die Bewegung und die Umgehung der Zensur sowie die Proteste gegen den Schah und dies führte schließlich zum Sturz des Schahs. Die Monarchie wurde besiegt, aber die Zensur blieb und wie im Alltag mit diesem Phänomen umgegangen werden musste.

In der Regierungszeit von Mohammad Reza Schah kam es zu weiteren Entwicklungen wie beispielsweise die Einführung der Schulpflicht und andere Errungenschaften durch Modernisierung und Kommunikation. Die breite Masse hatte zwar eine bessere Lebensqualität, aber die Zusammenhänge von Politik und Wirtschaft wurden nicht begriffen.

## **2.4. Das Öl und neue Zeiten**

Durch den freien Handel und die Ölwirtschaft wurde mit der Zeit eine starke Mittelschicht geschaffen, die zwar die Modernisierung befürwortete, aber durch ihre fromme Einstellung im Hinblick auf Religion und Tradition diese Entwicklung jedoch hemmte.

Durch das Öl und die damit verbundene aufstrebende Wirtschaft entwickelte sich der Iran schnell zu einem industriellen Land. Der aufkommende

Modernismus war jedoch für die Gesellschaft nicht mit ihrer alten Tradition vereinbar. Obwohl es den Anschein machte, dass das Geld die Lebensqualität verbessert und die Gesellschaft verändert hat, blieb das Fundament das gleiche wie vorher. Der Spalt zwischen Modernismus und alter Tradition führte zu einer Identitätskrise der iranischen Gesellschaft. Die Intellektuellen versuchten mit dieser neuen Welt umzugehen und diese zu beschreiben, aber im Hintergrund blieb die Geschichte und gleichzeitig befanden sich auch die Intellektuellen in einer Identitätskrise.

Das Volk wurde gespalten in einige wenige, welche die neuen Möglichkeiten nutzten und in die breite Masse die sich vom Fortschritt ausgeschlossen fühlte und durch die Religion keiner iranischen Identität folgte, sondern sich nur an religiösen Anführern orientierten und sie als selbstverständliche Sprecher ansahen. Während die rasant wachsenden Städte wie Isfahan, Shiraz, Mashhad, Tabriz und Teheran den Menschen ein besseres Leben versprachen und ungewollt die Landflucht aus kleinen Dörfern und abgelegenen Gegenden beschleunigten, hatten sich die religiösen Oberhäupter selbst als einzige Retter des Volkes etabliert. Die religiösen Oberhäupter konnten einfacher die Leute aus Dörfern und kleinerer Städte beeinflussen, weil politische Ebene mehr oberflächlich und der Tradition und religiöse Glauben mehr stärker waren. In den großen Städten aber gab es Meinungsvielfalt und verschiedene politische Richtungen, die zwar Freiheit propagierten aber in ihrer Form auf eine andere Art von Zensur setzten.

## **2.5. Manipulation und Behinderung**

Die Suche nach der Freiheit und dem Versuch die Gesellschaft zu demokratisieren, war immer eine Herausforderung für die Intellektuellen. Diese beschäftigten sich mit Tabuthemen, die sich hinter Begriffen wie Religion, Tradition oder Wirtschaft verstecken mussten. Der Liberalismus und die Demokratie waren immer noch beeinflusst von der iranischen Geschichte. Die Geschichte, die von den Tyrannen bzw. Machthabern jeweils neu verfasst und interpretiert wurde.

Die Revolution 1905 war der erste Versuch des iranischen Volk für ihre Rechte selbst zu kämpfen. Die Revolution wurde jedoch so schnell wie möglich unterbunden. Die Historiker schreiben dazu, dass die Gesellschaft noch nicht vorbereitet war, um ein demokratisches Land zu akzeptieren.

Im Laufe der Zeit und während der Jahre bis 1979 hat sich die Bewegung, welche für Demokratie im Iran kämpfte, immer weiter entwickelt, aber trotz aller Zusicherungen, welche die Revolutionsführer der Gesellschaft gaben, hat sich die Islamisierung auf iranische Art mehr als vorher radikalisiert und die anders Denkenden unter Druck gesetzt. Die Gesellschaft, die vor der Revolution 1979 wegen der Zensur vor allem in ihren Meinungen und Kritiken über Politik und Religion, unterdrückt waren und mit der Hoffnung für Freiheit an die Revolution geglaubt hatte, begegnete nach der Revolution 1979 wieder einer strengeren Zensur als vorher.

Die Situation zwischen den zwei Revolutionen 1905 und 1979 hat die Lage vorbereitet, um in den offenen Diskurs über verbotene Themen zu gehen, wobei das widersprüchliche Verhältnis der Gesellschaft, die nach ihrer verlorenen Identität suchte, der Demokratie einen Stein in den Weg gelegt hat.

## **2.6. Die islamische Revolution und der Sehnsucht nach Freiheit**

Der Druck auf die Medien und die Intellektuellen war vor allem in den zwei Jahren vor (1977-78) und nach (1979-80) der Revolution und der Machtübernahme der Mullahs, weniger geworden. Jedoch als der erste Golfkrieg begann (1980-88) hatten die Mullahs eine Möglichkeit gefunden die Medien absolut zu kontrollieren und somit alle Bestrebungen von Demokratie und Freidenkertum zu Nichte gemacht.

Die Zensur in ihrer brutalsten Form wurde eingeführt und das Volk wurde mit der Kriegslage konfrontiert und es sollte keine Zeit geben für Reformen und für die versprochenen Freiheiten zu kämpfen. In den Jahren während dem Krieg waren alle Medien als „The Voice Of Regime“, gegen das irakische

Volk. Das primäre Thema, welches die Medien beschäftigte war der Krieg zwischen dem Iran und Irak und nicht wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme des Irans.

Als es nach dem Krieg zur Machtübernahme durch Reformisten kam (1988-1997), war die Situation für Presse und die Medien einfacher, die Lage im Iran zu kritisieren. .

Als Chatami<sup>14</sup> 1997 Präsident wurde lockerte er die Lage in den Medien und der Kunstszene. In dieser Zeit machten das Kino, das Theater und die Literatur große Fortschritte und die gemäßigte Zensur machte die Bevölkerung zufriedener. Die Hoffnung auf mehr Demokratie und Gleichberechtigung wurde wieder aufgeflammt. Nach Chathmi's Amtszeit wurde die Zensur dezentralisiert und dadurch zum Freischein für jeden Regierungstreuen sich als Geheimpolizei zu verstehen.

Sogar der Kulturminister verlangte von jeder Organisation ihre eigene Maßnahmen und Zensuranstreben zu entwickeln.

Ganz nach dem Prinzip, dass die Regierung allein nicht für die Überwachung sorgen kann und daher das Volk sich gegenseitig bespitzeln und kontrollieren soll. Mit diesem kurzen Überblick über die Entwicklung der Zensur und seine Konventionen im Iran ist die Basis geschaffen, die aktuellen Zensurmaßnahmen und das Kontrollsystem im Iran besser zu verstehen.

---

<sup>14</sup> Er war 1997 bis 2005 der Präsident im Iran. Chatmai hatte während seiner Amtszeit die Situation für iranische Medien vereinfacht. Wichtig ist, dass Chatami von 1983 bis 1991 der Minister für Kultur und islamische Führung war. Die Jahre, in dem das islamische Kontrollsystem gegen Medien sich entwickelte.

### 3. Der erste Fakt; Die unterschiedlichen Erzählungen

#### 3.1. Zensur als Kultur

Vilém Flusser sagte in seinem Buch:

*„Die Bilder, die uns programmieren, sind nämlich nicht von jener Art, welche vor der Erfindung des Buchdrucks die Lage beherrschte. Fernsehprogramme sind anders als gotische Kirchenfenster, und die Oberfläche einer Suppenkonserve anders als die Oberfläche eines Renaissancegemäldes. Der Unterschied ist, kurz gesagt, dieser: Vor-moderne Bilder sind Produkte des Handwerks (Kunstwerks), Nach-moderne sind Produkte der Technik.“<sup>15</sup>*

Die unklare Linie zwischen Vor und Nach-Moderne im Iran verwechselt auch die Rolle von Bildern. Die manipulierten Bilder, die wir jeden Tag vor unseren Augen haben, beeinflussen auch unsere persönliche Meinung über die Daten, welche wir durch Medien bekommen. Diese folgen nicht der globalen Rolle von Informationen. Die Funktion der Bilder und die Informationseffekte, die auch das Kontrollsystem beeinflussen, bekommen eine neue Bedeutung in jeder Kultur. Es ist davon auszugehen, dass die Effekte, welche das iranische Volk durch Bilder und Ikonen bekommen, anderes sind im Vergleich zu einer anderen Kultur. Wie Flusser sagt, werden die Bilder uns programmieren. Die feste Verbindung zwischen den aktuellen Bildern (wahrnehmend durch Technologie) und unserem Gedächtnis (verbunden mit der Erinnerung) stellt auch für das Kontrollsystem eine schwierige Situation dar. Das heißt die Regierung im Iran versucht das Zensursystem und die Medienkontrolle dem globalen System anzupassen, obwohl die Gesellschaft selbst den Modernismus noch nicht adaptiert hat.

Die Bilder und Farben in den Medien, welche wir sehen und betrachten,

---

<sup>15</sup> Flusser, Vilém: Medien Kultur, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main, September 1997. S.22

werden von den Produzenten anders wahrgenommen, aber Inhaltlich vergessen die Produzenten der Bedürfnisse von Rezipienten. Als Beispiel ein Buchdrucker konzentriert sich auch mehr auf das Papier, Klarheit von der Tinte und das Druckhandwerk als auf den Inhalt dieses Buches. Klar gedruckte Buchstaben, groß und klein geschriebene Wörter sind wichtig, aber die solchen Elemente sind nicht so wichtig wie der Inhalt eines Buches für den durchschnittlichen Leser.

Das Kontrollsystem versucht einerseits mit dem Bilder und Formen die Augen von Rezipienten zu beeinflussen, und andererseits entleert die Produkte von Inhalt und die Themen, die für einen Totalitarismus gefährlich sein können. Das System kann Mithilfe verschiedene Themen die selber Themen zu löschen.

Als die Modernisierung im Iran vor achtzig Jahren in die Gänge kam und Medien, Kunst und Kultur sich rasant weiter entwickelten und neue Möglichkeiten zu nutzen versuchten, wurde die Einfalt der Manipulation herausgefordert auf eine Vielfalt von neuen Ideen und daraus entstandenen Interessen zu reagieren. Im Hinblick darauf stand vor allem das Kino im Mittelpunkt des Interesses, wo die Massen am leichtesten zu erreichen waren. Die Medien brachten immer mehr Themen über Lebenswandel, neue Möglichkeiten und Politik zur Sprache. Die Breite Masse, welche die Veränderungen in erste Linie mit dem eigenen wirtschaftlichen Aufstieg zu verstehen versuchte, war mit der Medienvielfalt völlig überfordert. Die Interpretationen der Intellektuellen über die Zusammenhänge von Wirtschaft, Politik und Soziales waren zu viel für die breite Masse, welche sich das Recht und die Ordnung seit Jahrhunderten von den religiösen Oberhäuptern diktieren ließ. Bei Studenten, Arbeitern bis hin zu Geschäftsleuten und anderen Schichten kam es zu einer Moralpanik, das heißt die Angst die eigene Moral zu verlieren, was die islamische Regierung dazu nutzte ihre Macht auszuüben. Die rasanten Medien, die Modernisierungswelle und die Flut von Informationen führen sowohl bei der Regierung als auch bei den Oppositionellen zu Problemen, weil die Gesellschaft heutzutage bevorzugt die Informationen selbst wählt und die Ergebnisse aktiv weitergibt.

In einem Land, wo seit Jahrhunderten Politik in kleinen Kreisen und in Hinterhöfen stattfindet, machen sich die Leute zwar vorsichtig aber mit innerer

Panik Gedanken über die weitere Entwicklung ihrer eigenen privaten Welt. Hierbei darf auf keinem Fall unerwähnt bleiben, dass jede und jeder die Geschehnisse und Erzählungen mit der eigenen Kultur mischt und weiter gibt.

### **3.2. Die Geschichte von Neda; die Suche nach Wahrheit**

Zensur wurde sogar als Mittel gegen die Zensur benutzt, um so die Zensur zu umgehen. An dieser Stelle soll nochmals an den Straßenaufstand von Teheran erinnert werden und wie die junge Iranerin Neda auf offener Straße von einem Scharfschützen getötet wurde. Dazu wurden drei Videos im Internet verbreitet.

Auf der ersten und wichtigsten Aufnahme, welche mit einer Handykamera aufgenommen wurde, ist in den ersten 40 Sekunden zu sehen, wie sie in der schreienden Menschenmenge am Boden liegt und zwei Männer sie zu reanimieren versuchen. Eine zweite Aufnahme<sup>16</sup> zeigt sie mit Blut verschmiertem Mund und Nase mit einer weiteren Demonstrantin, die sie begleitete. Auf einer dritten Aufnahme sind die Stimmen von den zwei Männern zu hören, welche sie zu retten versuchen:

*Neda bleib hier...bleib bei mir.*

Und die zweite Stimme:

*bringt ein Auto, um sie weg zu bringen.*<sup>17</sup>

Die zweite Stimme gehört Nedas Musiklehrer.

Diese Aufnahmen über Nedas Erschießung machten der Welt das Bild von der islamischen Regierung und über die Lage von Frauen sowie der Gleichberechtigung im Iran zu Nichte. Denn während die islamische Propaganda iranische Frauen Zuhause und mit Kindern sehen wollen, hatten diese Aufnahmen dafür gesorgt aufzuzeigen, wie beteiligt und engagiert die iranischen Frauen an den Geschehnissen waren.

Nedas Tod wurde zum Symbol der grünen Bewegung und dem weiblichen Einsatz für Veränderung und Freiheit. Die Medien, welche sehr stark von der Regierung beeinflusst waren, mussten sich mit Nedas Tod und den damit

---

<sup>16</sup> [http://www.youtube.com/watch?v=d\\_SdOiFK1bs](http://www.youtube.com/watch?v=d_SdOiFK1bs)

<sup>17</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Neda\\_Agha-Soltan](http://de.wikipedia.org/wiki/Neda_Agha-Soltan)

einhergehenden Auswirkungen auf öffentliche Meinungen auch mit der ausländischen Presse auseinandersetzen.

Viele Sendungen, Dokumentationen und Interviews wurden gemacht und durch Verdächtigungen auf ausländische Mächte sowie Vermutungen, dass alles extra inszeniert worden ist und sogar dass der Arzt (einer von den zwei Männern, die Neda helfen), die junge Frau umgebracht, die Fakten zu relativieren.

Es ist jedoch eine Tatsache, dass ein Basidschi<sup>18</sup> Neda erschoss. Von allen Sendungen und Programmen, die sich mit Nedas Tod befassten und mehr Fiktion als Fakt ansprachen, hatte eine fast 60 Minuten lange Sendung für mehr Verwirrung und Unklarheiten gesorgt. Die Sendung wurde auf Kanal 3 (IRIB, Islamic Republic of Iran Broadcasting) produziert und ausgestrahlt.<sup>19</sup> Darin wird der Arzt (Arasch Hedjazi) als Hauptverdächtiger gezeigt, der sich nach London abgesetzt hatte und mit BBC und VOA gesprochen habe. Er sei ein ausländischer Spion, was letzt endlich der Verschwörungstheorie neue Nahrung gab. Diese Sendung wurde wie ein unprofessioneller Krimi mit miserablen unverständlichen Dialogen, Monologen und Interviews produziert, wobei darin der Musiklehrer von Neda, die Ärzte, die Neda im Krankenhaus retten wollten und eine Freundin von Neda vorkommen. Dies ist ein unglaubliches Drama, welche für die einfache nicht politisch denkende Masse produziert wurde. Eine traurige Sendung, welche darauf hinweist, wie Infotainment in der iranischen Medienlandschaft, eine Mischung von Fiktion, Vermutungen und billigem Krimi ist. Der Opposition gelang es aber durch die Verbreitung der Aufnahmen von Nedas Erschießung durch soziale Netzwerke auf die totalitäre Lage im Iran aufmerksam zu machen. Durch Facebook, Twitter und Youtube, die pausenlos die Aufnahmen zeigten, hatte man viele Menschen erreicht, auch wenn diese Sendungen unter massiven Satelliten-Störungen und Sperren litten.

---

<sup>18</sup> Die Basidsch sind eine oft als inoffizielle Hilfspolizei eingesetzte paramilitärische Milis des Iran in einer Stärke von rund 15 Millionen, deren Spezial- und Eliteeinheiten geschätzte 150.000 Mann umfasst. Eine solche Armee muss bereit sein, für Gott zu leben, auf dem Wege Gottes zu sterben. Organisatorisch sind sie eine Abteilung der iranischen Revolutionsgard. Gegründet wurden die Basidsch von Ayatollah Chomeini. Im ersten Golfkrieg mit dem Irak fanden zehntausende Basidsch in teils jugendlichem Alter bei Himmelfahrt Kommandos den Tod. Heute dienen die Basidsch der iranischen Regierung. Bei den Protesten nach der Präsidentenwahl 2009 wurden die Basidsch gezielt gegen Demonstranten eingesetzt. Die Basidsch sind zurzeit einer der wichtigsten Unterdrückungsmechanismen der islamischen Regierung.

<sup>19</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=YN-VIxONSbA>

Die Funktion der Störung und Info-Transfer haben die Leute sehr stark beeinflusst. Menschen im Iran, die tagsüber demonstrierten und am Abend vor den Fernsehern die Auswirkungen beobachten wollten, waren sehr enttäuscht über die Beeinflussung und Ignoranz von Geschehnissen, welche die Menschen bewegten und auf die Straße brachten.

Diese manipulierten Nachrichten verschleierten die wahren Ereignisse für jede und jeden der naiv immer die staatlichen Nachrichten hörte und ihnen Glauben schenkte. Diese Nachrichten könnte man als Informationsleere Berichterstattungen bezeichnen, wo zwar viel gesprochen wurde, aber niemand etwas Gewinn bringendes sagte.

In den iranischen Medien wird auf Infotainment gesetzt, welche eine Mischung von Religion Unerhaltung sind. Die Zusammenhänge von Ereignissen werden frei von Fakten und Daten dokumentiert und die objektive Berichterstattung wird voll ignoriert.

Wenn man die Revolution von 1979 mit der grünen Bewegung 2009 vergleicht, dann ist zu erkennen wie sehr die Medienlandschaft und die Rolle der Medien für die Gesellschaft in der Zwischenzeit gewachsen ist.

Die Bezeichnung Infotainment für iranische Gesellschaft ist deshalb so zutreffend, weil der alltägliche Umgang mit Religion, Sozialpolitik und Entertainment widerspiegelt wird. Die Medien machen daraus eine Mischung aus alles und allem und setzen dies dem iranischen Publikum vor. IranerInnen nehmen dies auf und vermischen es mit ihrer traditionellen Umgehung von Zensur und geben es der Gesellschaft wieder zurück.

Die Macht der Medien wird verdeutlicht, wenn man die grüne Bewegung im Iran als Facebook- Revolution bezeichnet.

In der grünen Bewegung hatten nach Meinung einer Mitdemonstrantin (Yasaman, 26 Jahre, aus Teheran) drei Viertel aller Demonstranten mit ihren Mobiltelefonen Aufnahmen gemacht und durch das Internet hochladen lassen, obwohl es verboten war. Rein statistisch gesehen sind die Beteiligten der grünen Bewegung Infosüchtige Menschen, die Objektivität und Wahrheit suchen, obwohl die IranerInnen selbst eher wenig lesen. Als viele Journalisten während dieser Demonstrationen das Land verlassen mussten, haben die Mehrheit des Volkes ihre Positionen übernommen.

Man versucht mit den manipulierten und falschen Informationen, welche man

als Iraner jeden Tag bekommt, das neue Thema zu reproduzieren um die Zensur umzugehen. Das Volk hat sein Vertrauen zur Regierung verloren, aber trotzdem erreicht es die Informationen, die von der Regierung verbreitet werden. Als Beispiel werden die Schlagzeilen immerhin vom Volk reproduziert und neu gedeutet.

In diesem Spiel zwischen Produzenten und Rezipienten wird immer mehr Hyperrealität erzeugt. Dieser Begriff von verloren gegangener Mitteilung wird wie ein Tischtennisball hin und her gespielt.

### **3.3. Das Kontrollsystem, Terror und Selbstzensur**

Hanna Arendt sagte:

*“Propaganda und Terror ergänzen sich wie zwei Seiten einer Medaille.”<sup>20</sup>*

Die Indoktrination in totalitären Systemen wirkt direkt gegen die anders Denkenden und der Terror des Systems wird nach einer Weile nicht nur die Oppositionellen verfolgen, sondern wird sich gegen alle richten, die „unangenehm auffallen“.

Mit dieser Beschreibung von Hanna Arendt sehen wir, dass die Angst die wirkungsvollste Waffe der Macht in totalitären Ländern ist, die die Einigkeit des Volkes verhindern will.

In einem Land wie dem Iran, wo seit sechzig Jahren systematische Zensur durch die Geheimdienste praktiziert wird, sind unterschiedliche Formen der Selbstzensur eine Folge, um Verfolgung zu entgehen und nicht für das Gesagte belangt zu werden. In öffentlichen Verkehrsmitteln zum Beispiel, wo viele Menschen kurz rasten und sich ihre Zeit mit Gesprächen vertreiben, kommt Selbstzensur im vorsichtigen Meinungs austausch zum Tragen. Die Angst vor Verschwörungen oder Spitzeln führt dazu, dass Meinungen zwar geäußert werden, aber immer vorsichtig und doppeldeutig.

Die Menschen analysieren und besprechen auch die Desinformationen, die

---

<sup>20</sup> über die Elemente und Ursprünge totalitäre herrschaft-1951-fragmenten (<http://www.republikanisme.nl/politiek/hannah-arendt/die-totale-herrschaft.html>)

bewusst von der Regierung in Umlauf gebracht werden.

Die Verschwörungen von ausländischen Mächten und Spionen kommen genauso zur Sprache, wie aktuelle mediale Ereignisse, die groß die Titelseiten beherrschen. Diese sind für das Volk von großer Bedeutung, da diese Nachrichten wegen der Restriktionen für viele fast zu einer Sucht<sup>21</sup> geworden sind. Inzwischen ist es kein Geheimnis mehr, dass die iranischen Medien auch eine wichtige Rolle dabei spielen, die Anliegen der Regierung leicht verständlich ans Volk zu vermitteln.

Trotz aller Propaganda, Kontrolle und Zensur, die die islamische Regierung gegen den freien Austausch von Informationen einsetzt, war auch die andere Seite der Medaille, der Terror, für die Regierung immer eine wichtige Option. Während der 80er und 90er Jahre zum Beispiel, nutzte die Regierung diese Option, als die islamische Regierung verstanden hatte, dass nur Kontrolle und Zensur für die Beherrschung der Schriftsteller und Aktivisten nicht genug war. Aus diesem Grund wurden Geheimprojekte wie Kettenmorde<sup>22</sup> eingesetzt. Trotz aller Kontrolle hatten die frei Denkenden Wege gefunden, ihre Meinungen an die Öffentlichkeit zu bringen. Aus diesem Grund sah die Regierung in der Entführung und dem Mord notwendige Mittel, um ihre Herrschaft aufrechtzuerhalten. Diese Projekte wurden aber selbst für die Regierung problematisch, da das Volk durch die Medien von den Vorfällen erfuhr. Eine Hauptaufgabe der Medien im Iran ist, fingierte Informationen bewusst zu verbreiten und die Reaktionen in verschiedenen Gesellschaftsschichten zu beobachten. Diese Informationen reichen von politischen bis zu sozialen und anderen Themen, mit dem Ziel, das Volk zu unterhalten und von den eigentlichen Problemen des Landes und der Regierung abzulenken: eine Handvoll manipulierte und mundgerecht

---

<sup>21</sup> Die Behandlung der iranischen Gesellschaft zeigt uns, je mehr eine Regierung ihre Gesellschaft unterdruck lässt und von den Informationen beschränkt, desto wird die Gesellschaft mehr gierig.

<sup>22</sup> mit diesem Begriff wird ein systematischer Prozess von Mord und Folter von Personen in dem 1990er Jahren im Iran bezeichnet. Vor allem oppositionelle Intellektuelle, Schriftsteller und Künstler. Mehrere Geheimdienstmitarbeiter wurden 2001 in einem sehr umstrittenen Prozess wegen Mordes verurteilt. Weithin wird jedoch angenommen, dass die Befehlsgeber aus den höchsten Rängen der iranischen Staatsführung stammten. Da die Morde an den Dissidenten keinesfalls als vom Staat angeordnet wahrgenommen werden sollten, ging der ausführende Geheimdienst verdeckt vor. Zu den verwendeten Mordarten gehörten inszenierte Autounfälle, Raubüberfälle mit Schießereien, Hinrichtungen durch Messerstechereien, Erdrosselungen sowie Giftspritzen mit einer Kalium-Verbindung, mit denen ein Herzinfarkt vorgetäuscht wurde. Die Kettenmorde hatte fast alle Medien gegen islamische Regierung gemacht, wo die Regierung zum ersten Mal nach dem Regierung zurück tritt. (Vgl. Ganji, Akbar: Darkroom of Ghosts, Tarh-e-no Verlag, Teheran, 1999)

zubereitete Portionen für die einfache Seele des Volkes.

Gegen diese Art der Medienlandschaft wird bei vielen Menschen eine Antipathie gegen mediale (Des-)Informationen bemerkbar. Sie distanzieren sich zwar von den Medien, betreiben aber in anderen Bereichen ihre Selbstzensur instinktiv weiter. In iranischen Medien wird bewusst Brutalität gegen Demonstranten im eigenen Land nicht gezeigt, gleichzeitig wird es nicht unterbunden, Gewalt gegen Menschen in anderen Ländern in den Medien zu zeigen. Man setzt auf indirekte Einschüchterungen und bringt Verschwörungstheorien in Umlauf, die eine Atmosphäre der Angst in der Bevölkerung erzeugen; die Medien bringen die Positionen der Regierung quasi zwischen den Zeilen zum Ausdruck.

Diese Art der Information und der fingierten Verschwörungstheorien gehen so weit, dass sogar Intellektuelle und politisch Engagierte in ihrer Arbeit behindert werden. Man könnte das als Trick des Kontrollsystems bezeichnen: das Publikum so zu verängstigen, um sie zum Rückzug zu bewegen. In einem solchen System versucht die Gesellschaft wegen der Angst vor der Regierung sich selbst zu kontrollieren.

### **3.4. Einschränkungen und die neue Generation von Nutzern**

Die Erschießung von Neda wurde in den Medien seelenruhig gezeigt und zeitgleich wurden auch andere Verschwörungstheorien und Desinformationen verbreitet. Es kam zu einer klaren Konfrontation zwischen den Medienproduzenten und –Konsumenten, die gleichzeitig auch Produzenten geworden sind.

Zweifellos haben in- und ausländische Presse die grüne Bewegung im Iran geprägt. Durch den Handel um Informationen zwischen Produzenten und Konsumenten ist auch eine Art von „Info-Fieber“, einer Art Sucht nach Informationen, entstanden.

In den iranischen Medien wurde der Iran- und Irakkrieg (erster persische Golfkrieg 1980-88) stark idealisiert und hochgejubelt. Die Medien fungierten quasi als Handlanger der Regierung. Besonders unter Chatami wurde durch

die Medien eine neue Art der simulierten Utopie geschaffen, In den iranischen Medien entstehen neue Spiele zwischen Gerüchten und Desinformationen (Nachrichten), die zu einer Konfrontation von Medien und Publikum führen. Das ganze entsteht durch Verwicklungen und dem Spiel zwischen dem Kontrollzentrum der Macht und der Zensurmethode, die das Volk wieder weiter gibt.

In diesem Verwirrspiel zwischen Freidenkern und Medien setzt jeder auf die eigene Kreativität und Flexibilität. Die Macht der Medien und ihre Umgehung wurden zum Handwerk vieler Menschen. Sie suchen Schutz und Anonymität in sozialen Netzwerken. Die Bilder von Neda's Erschießung und die folgenden Auswirkungen auf die breite Masse zeigten wieder die Macht der Medien. Inzwischen hat auch die sonst ignorante Regierung die Macht der Bilder ernst genommen und versucht sie für ihre eigenen Zwecke zu nutzen.

Aber Theodor W. Adorno meinte dazu:

*„Die gesellschaftlichen, technischen, künstlerischen Aspekte des Fernsehens können nicht isoliert behandelt werden. Sie hängen in weitem Maße voneinander ab: die künstlerische Beschaffenheit etwa von der hemmenden Rücksicht auf die Publikumsmassen, über die sich hinwegzusetzen nur ohnmächtige Unschuld sich zutraut.“<sup>23</sup>*

Natürlich werden die individuellen Interpretationen voneinander auf und abgewogen, aber ohne Zweifel sind alle gleicher Meinung, wenn es um Effektivität und Bearbeitung dieser Aufnahmen ginge. Inzwischen ist wie überall eine Art Kulturindustrie daraus entstanden, die Meinungen mehr oder weniger künstlerisch und für die breite Masse zugänglich zu präsentieren.

Was Adorno angesprochen hatte, ist sehr gut vergleichbar mit der Situation im Iran. Das Verwenden von Symbolen und Andeutungen hat die Funktion der Medien verändert. Die Geschehnisse nach der Präsidentschaftswahl 2009 haben auch die ältere Generation, die die Möglichkeiten neuer Medien im Allgemeinen weniger nutzen, dazu veranlasst sich zu informieren und neue

---

<sup>23</sup> Adorno, Th.W.: Prolog zum Fernsehen, in: Ders.: Eingriffe- Neun kritische Modelle, Ffm. 1970, S.69

Arten der Medienkommunikation zu lernen. Sie wurden aufmerksam auf neue Möglichkeiten der Meinungsäußerung und gezielten Austausch mit dem Volk. Neue Entwicklungen im Verhältnis von Medien und den Medienkonsumenten brachten neue Flexibilitäten im Umgang und Austausch miteinander.

Inzwischen wird alles, was die nach Informationen süchtige Masse aufnimmt, anders analysiert und weiter gegeben. Von der Zensur und der Umgehung der Zensur profitieren aber beide Seiten. Ständig soziale und kulturelle Faktoren mit dem eigenen politischen Verstand kombinieren zu müssen, bleibt eine ständige Herausforderung für die iranische Gesellschaft. Sie erlebt einen Alltag zwischen Tradition und Moderne. Das Spiel zwischen iranischen Produzenten im Inland und jenen, die aus dem Ausland senden, hat für die Bevölkerung nicht die Auswirkungen, wie die Medien es gerne hätten. In diesem Netz sind auch jede Menge Lücken entstanden, die durch falsche Einschätzungen über die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Bevölkerung und dem Mangel an Koordination und Absprachen unter den Medien sichtbar wurden. Die Kanalisation und Weiterleitung von Informationen unterliegt auch hin und wieder der Willkür der einen oder anderen Gruppe. In diesem Fall ist es sehr schwer zu recherchieren und nur mit viel Sensibilität, Flexibilität und Aufmerksamkeit für das, was zwischen den Zeilen steht, Informationen zu dekodieren. Man kann also festhalten, dass die neue Generation von Nutzern im Iran versucht die bestehenden Kontrollsysteme Mithilfe von Webseiten, Weblogs und sozialen Netzwerken zu umgehen.

### **3.5. Zensur - Die Handlung zwischen Text und Bild**

Um die Maßnahmen der Zensur zu definieren, sollte man die ständige Konfrontation mit Bild und Text nicht außer Acht lassen. Ein Bild ist von Oberfläche und Tiefe bestimmt. Der Text dazu hilft, sich in die Materie zu vertiefen. Die Auseinandersetzung mit massenhaft Information und Bildern überfordert unsere Konzentration. Die Überflutung mit Informationen ermüdet unser Streben nach Sensibilität und der individuellen Betrachtung von Geschehnissen. Die Bilder und Texte werden in verschiedenen Tempos zu

verarbeiten versucht und von unserem Unterbewusstsein durch die gezielten Tricks der Medien in „interessant“ und „uninteressant“ sortiert.

Die Beamten und Mitarbeiter von Zensur-Organen sind nicht davon ausgenommen. Als einfacher Medienkonsument versucht man die Massen-Informationen so zu verändern, dass sie für das eigene Ego Sinn machen. Als Intellektueller versucht man das ganze in eine verständliche aber nicht belangbare Formulierung umzuändern. Sogar innerhalb der Zensur Organe werden die Mitarbeiter nach einer Weile wegen Mangel an Engagement in andere Abteilungen versetzt: Vom Radio zum Fernsehen, von Zeitschriften zu Verlagen. Denn viele dieser Mitarbeiter haben sich nach einer Weile zu Kritikern entwickelt und versucht, unabhängig eigene Kommentare und Ansichten an das Volk weiter zu geben.

Es gibt eine unausgesprochene Vermeidung von Begriffen wie Geschlechtsverkehr, Alkohol oder von Schimpfwörtern, die automatisch nicht gedruckt werden, genauso wie Bilder von Frauen ohne Kopfbedeckung oder andere mit den Werten der islamischen Regierung in Konflikt stehenden Bilder. Aber es gibt auch manchmal Ausnahmen, wenn die Regierung versucht jemanden zu demütigen oder einen fähigen Menschen zu diskreditieren. In diesem Fall ist den iranischen Medien alles erlaubt.

Als Beispiel wurde einmal eine Iranerin ohne Kopftuch gezeigt, die in Berlin auf einer Konferenz mit einem nackten Mann tanzte. (Iran after the Election conference<sup>24</sup>, 7th, 8th and 9th April 2000- Berlin). Mit diesem Film wollte die Regierung die Reformisten und ihren Präsidenten Mohammad Chatami (1997-2005) demütigen.

In dieser Form von Monotonie ist es auch kein Wunder, dass viele sich nur auf Bilder und nicht mehr auf Texte und ihre Bedeutungen konzentrieren. Das

---

<sup>24</sup> The "Iran After the Elections" Conference war ein sozial-kulturelle Konferenz über Iran und Reformisten. Der Konferenz wurde von dem Heinrich Böll Foundation in Berlin organisiert (7,8 und 9 April 2000). Das Hauptthema der Konferenz war die Aktivisten gegen die islamische Regierung, die im Ausland und im Exil leben. Aber die Eingeladenen Redner waren die Reformisten von Iran. Einige von die Leute haben randaliert und gegen die Regierung und eingeladene Parolen gerufen haben. Diese Sensation war eine Ausrede für Konservativen im Iran, der gegen Reformisten waren. Die Redner wurden verhaftet, wenn sie nach Iran zurückgekehrt waren. Die Frauen Recht Aktivisten, die Künstler und die Politiker, die in diesem Konferenz eingeladen wurden, haben diese Konferenz als ein Flop betrachtet. Diese Konferenz war ein brechen des Tabus für islamische Regierung, weil sie ganze Konferenz im fernsehen gezeigt, trotz alle Tanz und Nackte Leute Szene, um die Reformisten ins Gericht zu bringen. Diese Konferenz war ein gutes Beispiel für der Mangel an richtigen Diskurs zwischen Iranerinnen, Obwohl im Iran, als Auch außer Iran. Die Jahren der Unterdruck, Zensur und Kontrolle, das Medien Nutzer zu eine aggressive Schwelle geführt.

Publikum nimmt nur die Bilder wahr und nutzt sie als „Fastfood“. Gleichzeitig akzeptiert es (un-bewusst) die Informationen der Produzenten. Das Unterbewusstsein jeder Person und des Volkes ist ständig unter Beschuss von Manipulationen und Ablenkungen.

### **3.6. Kontrollsystem als Kontrollopfer**

In einem Land wie dem Iran, wo man permanent religiöse und politische Themen durch Anspielungen und Symbole zu kodieren versucht, können auch paradoxe Situationen entstehen, in denen Regierungstreue sogar zu Kritikern werden, weil ihr eigener Umgang mit der Zensur eine eigene Dynamik entwickelt hat und sie die Regierungsrichtung mit den eigenen Vorstellungen gleichsetzen.

Iranische Redensarten sind auch eine vielseitige Möglichkeit sich für oder gegen Zensur auszusprechen. Als Beispiel kann Mohsen Makhmalbaf<sup>25</sup> genannt werden, der Regierung sich für radikale Kontrolle und Zensur im kulturellen Bereich einsetzte und Anfang 1979 kurz nach der Revolution, für „Hozeh Honari“ (Kultur Propaganda Amt der Regierung) arbeitete und sich völlig fromm und regierungstreu verhielt. Die Aufgabe dieser Organisation war vollkommene Kontrolle über Kultur und Literatur im Iran zu haben. Die Grundsatzerklärung dieser Organisation zu kennen ist wichtig, um die gewünschten Ziele der Regierung besser verstehen zu können:

The main responsibilities of Islamic development organization:

1. Policy-making, planning, conducting, organizing, supporting & supervising the popular-religious publicity.
2. Paving the way for discovering the pious forces and establishing Islamic assemblies & similar groups and supervising their activities.
3. Efforts for revival and disseminating Shiite history, culture and trainings in

---

<sup>25</sup> Mohsen Ostād'ali Makhmalbāf (29 Mai 1957 Teheran) ist ein iranischer Filmregisseur und Autor. (Vgl. Baharlou, Abbas: Introducing of Mohsen Makhmalbaf; reviewing Movies of Mohsen Makhmalbaf, Ghatreh Verkag, Teheran, 1991).

Seine Filme wurden vielfach auf internationalen Filmfestivals aufgeführt und erhielten viele anerkannte internationale Filmpreise. Er ist eine von der langen Liste von Regierungs- Angestellte nach dem Revolution, der selbst nach zehn Jahre der Opfer von Kontrollsystem geworden ist.

every possible ways, stressing on all Islamic religions 'solidarity and safeguarding it with cooperation of the related institutions & authorities.

4. Investigating & considering the negative publicity & enemies' cultural aggression, identifying & analyzing the publicity tricks against Islamic Revolution in coordination with other related organizations and introducing necessary policies in order to frustrate them & illustrate public opinions.

5. Doing strategic studies & practical considerations regarding cultural needs of society's different classes especially the young, planning the programs & modern methods for publicity, reforming & revival of traditional methods of Islamic publicity.

6. Compiling & publishing the necessary & suitable books & Press in order to introduce Islamic culture & civilization, stating the Islamic Revolution's stances, doing necessary researches especially in the fields of educational system & political, economic & cultural bases of Islamic government and supporting the responsible researchers.

7. Efforts for conducting public opinions by using of mass media & direct participation of media in case of necessity.

8. Identifying & introducing select cultural & art works, the persons & popular-publicity groups of Islamic society and preparing the cultural-art works & products in order to provide suitable patterns of responsible & revolutionary artists and supporting them.

9. Planning, paving the way and adopting necessary measures which cause efficient persons such as Clerics, scholars, teachers & artists become more active to develop Islamic culture and confront the undesirable effects of foreign culture.

10. Planning, supervising & organizing the religious & revolutionary ceremonies as good as possible with all state and popular institutions' cooperation.

11. Cooperating with ministries & state organizations and revolutionary institutions in order to develop Islamic culture & trainings in environment of the state organizations and revolutionary institutions.

12. Establishing & managing the educational institutes & academic centers for training the efficient publicists, responsible artists & religious teachers.

13. Establishing centers for disseminating specialized, publicity & religious

information.

14. Organizing & dispatching publicists throughout the country especially deprived areas with cooperation of clerics & people.

15. Leading & supporting Islamic assemblies & popular -Islamic bodies and supervising them.

16. Publicity & cultural planning for enthusiasts of Persian culture stressing on reciprocal services between Islam & Iran in coordination with competent authorities.

17. Holding International-popular fairs, conferences & festivals in the country in order to develop Islamic trainings & pave the way for participating of popular-publicity groups & artists in the cultural festivals, fairs and conferences.

18. Having publicity-cultural cooperation with country's Islamic centers in direction of the Organization's aims and establishing relation between the individuals & Islamic, cultural-popular centers in order to close them together in coordination with other competent authorities.

19. Supervising the religious texts' translation & making the rules for preparing, translating & publishing these texts for taking advantage of them in the country.

20. Supervising the printing & publishing "The Glorious Quran", doing Quranic activities by training teachers, compiling educational papers, cooperating with the related ministries in order to develop Glorious Quran's trainings.<sup>26</sup>

Der Diskurs über diese Regeln bringt uns zur Wandlung von Ex-Angestellten der Regierung, die heutzutage als Kritiker der islamischen Regierung arbeiten. Diese zwanzig Absätze beschreiben ganz klar die Ziele der islamischen Regierungspropaganda. Die Personen, die diese Regeln geschrieben hatten, wurden nach kurzer Zeit selbst zu Kritikern dieser Gesetze. Mohsen Makhmalbaf ist auch eine von diesen Leuten.

Makhmalbaf' hatte 1986, als der iranische Regisseur Dariusch Mehrjui<sup>27</sup>

---

<sup>26</sup> <http://www.ido.ir/en/en-about.aspx>

<sup>27</sup> Dariush Mehrjui (8 Dez 1939- Teheran) ist ein iranischer Filmmacher, der zu iranische Neorealismus gehört. (Jamal Omid, the history of Iranian Cinema, Volume I and II, Teheran, 1998). Die Filme von Mehrjui wurden sowohl vor dem Revolution (1979) als auch nach dem zensiert.

seinen bekannten Film „The Tenants“<sup>28</sup> (1986) drehte, in einem offenen Brief<sup>29</sup> Mehrjuis Film als zu freizügig bezeichnet und warnte, dass er den Regisseur selbst umbringen wollte und forderte mehr Kontrollen in iranischen Kinos.

Mohsen Makhmalbaf hat sich später selbst von der Regierung distanziert. Etwa vier Jahre nach seiner Distanzierung drehte er dann zwei Filme (Time of love and the Nights of Zayanderud) und beide Filme wurden konfisziert.

„Hozeh Honari“ (Kultur Propaganda Amt der Regierung) wurde von vielen Künstlern scharf kritisiert, da es seit seinem Bestehen mit unzähligen Ablenkungen und Täuschungen versucht hat, die ursprünglichen Inhalte zu manipulieren und dem Volk die Ansichten der Regierung über das kulturelle Leben im Iran zu vermitteln.

Es war keine Seltenheit, dass sogar die eigenen Mitarbeiter Kritik übten und um ihre Entlassung baten. Die Medienkonsumenten haben sich auch daran gewöhnt, dass es immer wieder kritische Berichte zu sehen und lesen gibt. Mit voller Absicht sendet die Regierung auch kritische Programme über sich selbst, so dass erstens die Gemüter beruhigt werden und zweitens, der Eindruck von Medienfreiheit entsteht. Drittens kann so die Stimmung der Opposition im Volk eingeschätzt werden. Das ganze wird dann als Demokratie und Presse Freiheit dargestellt.

### **3.7. Zensierte Mythen**

Zwei Themen werden von Medien, Rundfunk und Fernsehen besonders aufgegriffen; Mythen und Tabus. In verschiedenen Talkshows, die meistens vor wichtigen Wahlen stattfinden, werden auch politische und sportliche Themen behandelt, die das Hauptinteresse der Zuseher wieder spiegeln.

Durch das direkte Aufgreifen von Tabus und die bildhafte Sprache der Mythen wird versucht das Volk von der Wirksamkeit seiner Stimme und der Möglichkeit, das System zu verändern, zu überzeugen.

---

<sup>28</sup> The Tenant kritisiert der Form von iranischer Gesellschaft nach der Revolution in eine sarkastische Form.

<sup>29</sup> Omid, Jalal: the history of Iranian Cinema, Volume II, Teheran, 1998, P.547

Der Info-süchtige Mensch geht davon aus, dass die Regierung, wenn sie sich selbst so einsichtig zeigt, auch gewillt sein muss sich zu verändern. Dadurch werden Hoffnungen und Erwartungen geweckt, dass die Regierung, wenn sie sich selbst ernst nehmen würde, sich selber auflösen müsste.

Mit Tabus und Mythen versucht man immer die Seele des Volkes zu berühren. Mit Hilfe dieser zwei wichtigen Themen, durch die sich die iranische Bevölkerung instinktiv angesprochen fühlt, werden Taktiken und Methoden entwickelt, um die Leute besser in Zaum zu halten. Die totalitären Gedanken des Regimes, werden in Form von Tabus und Mythen verpackt. Durch Vergleiche und Relativierungen werden Tabus angedeutet, die nicht angetastet werden dürfen, wie z.B. die Religion oder religiöse Mythen.

Wieder zurück zum Umgang von Medien mit Tabus und Mythen: In diesem Zusammenhang kann man Habermas zitieren:

„Der Mythos leugnet nicht die Dinge, seine Funktion besteht im Gegenteil darin, von ihnen zu sprechen. Er reinigt sie nur einfach, er macht sie Unschuldig, er gründet sie als Natur und Ewigkeit, er gibt ihnen eine Klarheit, die nicht die Klärung ist, sondern die der Feststellung... In dem der Mythos von der Geschichte zur Natur übergeht, bewerkstelligt er eine Einsparung. Er schafft die Komplexität der menschlichen Handlung ab und leiht ihnen die Einfachheit der Essenzen, er unterdrückt jede Dialektik, jedes Vordringen über unmittelbar sichtbares hinaus, er organisiert eine Welt ohne Widersprüche, weil ohne Tiefe, eine in der Evidenz ausgebreitete Welt, er begründet eine glückliche Klarheit. Die Dinge machen den Eindruck, als bedeuteten sie ganz allein.“<sup>30</sup>

Kurz nach der Revolution von 1979 hatte die islamische Regierung verstanden, dass sie, um stärker zu werden, die iranische Geschichte mit islamischen Mythen ersetzen muss. Kurz darauf wurden langsam alle iranischen Symbole und Mythen in den Medien (besonders Fernsehen) gestrichen und die islamische Geschichte propagiert. Einerseits wurde die iranische Geschichte vor dem Islam geschmälert, aber andererseits konzentrierte man sich auf islamische Feste und Traditionen. Jedes Thema,

---

<sup>30</sup> Habermas, J.: Technik und Wissenschaft als Ideologie, Ffm. 1968, S.29

das mit dem vor-islamischen Nationalismus verbunden war, wurde von den Sendungen und Programmen zensiert.

Hier werden die Schwierigkeiten von Medienproduzenten klar, wenn die Vorstellungen von Medienmachern und der Regierung aufeinander prallen. Die islamische Regierung versucht alle Elemente aus den iranischen Mythen durch islamische Themen zu adaptieren. Aus diesem Grund kontrollierten Organisationen wie das Kultur Ministerium und Hozehe Honari von Anfang der 80er Jahre an die Produkte von Kinderbüchern bis zu Fernsehsendungen streng. Jedes Thema, das mit der islamischen Utopie gleichgesinnt war, wurde schnell unterstützt und finanziert.

Heutige Medien im Iran basieren auf Unterhaltung im Schatten des Totalitarismus. Die Mythen und Tabus werden groß aufgebauscht und dem Volk vorgesetzt, denn die zwei Themen beherrschen das Medienpublikum zu einem großen Teil. Dies ist eine Art der Berichterstattung, bei der man sich nicht festlegen muss. Aber dabei vergisst man, dass man dadurch immer wurzelloser wird.

Durch die Strategie der Regierung im Iran simulieren die Medien immer weiter, andererseits reagiert das Publikum auf diese Simulationen und erzeugt selbst neue, Die so immer wieder reproduzierten Begriffe sind für die Bevölkerung inakzeptabel geworden. Diesem Hik-Hak zwischen Produzenten und Konsumenten können sich sogar die Regierungsmitarbeiter nicht entziehen. Es entsteht ein Dualismus in der iranischen Medienlandschaft, sowohl formell als auch inhaltlich.

Die Dualismuskrise geschieht in Text und Bild. Das heißt, dass die Zuschauer dieses Paradoxon auf jeder Ebene treffen kann. Diese Krise betrifft Produzenten genauso wie Rezipienten.

In unserem Unterbewusstsein kritisieren und analysieren wir als Nutzer alles und befinden uns im Königreich der Icons. In den iranischen Medien haben weder Produzenten noch Konsumenten ein klares Konzept, um die Zensur zu umgehen oder sie zu begehen. Diese gewollt organisierte Unordnung macht sogar hin und wieder die Propaganda Maschinerie der Regierung konfus und hilflos.

Die Nachrichten werden reproduziert und als simulierte Wahrnehmungen der Wirklichkeit weitergegeben. Durch diese Arbeit sind neue Generationen von

Informationsnutzern entstanden, die ihre eigene Form der Umgehung von Informationen mit sich bringen. Mythen und Tabus werden aber weiter angeboten, um bestimmte Themen und Unterhaltungen aufzugreifen und zu verarbeiten.

Als Beispiel kann der heilige Monat der Schiiten "Muharram"<sup>31</sup> angeführt werden, in dem Personen mit ganz unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Interessen auf die Straße gehen und Züge von schwarz gekleideten, trauernden Gruppen singend und spielend vorüber ziehen. Vorsinger geben in religiöse Texte vor. Die Betonungen verändern sich bei der Wiederholung durch die Massen.

Die Medien passen sich an neue Ausdrücke und Spitzfindigkeiten an, für die man nicht so schnell belangt werden kann. Diese Zeremonie, Ta'zieh<sup>32</sup>, sieht eher wie ein Karneval aus als wie eine Trauerzeremonie.



Abbildung 6: Muharram, Karneval auf der Straße

Die Regierung versucht mit solchem Karneval ihre Ziele zu erreichen

<sup>31</sup> Muharram ist der erste Monat des islamischen Kalenders. In den ersten zehn Tagen des Muharram begehen die Schiiten ihr höchstes Trauerfest, die Aschura Ritten, in denen sie des Todes des Imams Hussein in Karbela gedenken. Muharram ist eine von der wichtigsten islamischen Propaganda im Iran, um die iranische Mythen neue Bedeutung zu geben. Aber andererseits nutzen die Leute, besonders junge Generationen diese Trauertage aus, um die Begrenzungen der Regierung, wie Proteste, umzugehen.

<sup>32</sup> Ta'zieh ist ein religiöses Drama mit Musikdarbietungen, in dem das Martyrium des von den Schiiten verehrten Imam Hussein inszeniert wird. Ta'zieh- Aufführungen finden vor allem im Iran, aber auch in schiitischen Gemeinden in Indien statt.



Abbildung 7: Die Regierung versucht immer die Ta'zieh zu unterstützen, aber die Gesellschaft nutzt Ta'zieh (besonders in kleineren Städten), um das Kontrollsystem zu umgehen.

Diese Veranstaltung wird von der Opposition gerne benutzt, um politischen Unzufriedenheiten Ausdruck zu verleihen. Das ganze kann man als Paradoxon des Glaubens bezeichnen.

Als 2009 während der Muharram grün gekleidete Männer massenhaft erschienen, war klar, dass der von der Regierung angestrebte Einfluss auf religiöse Praktiken auch von Gegnern benutzt wurde, da man sie dort nicht direkt belangen konnte. Es sieht so aus, je mehr die Religion propagiert wird, umso weniger funktioniert diese Propaganda.

Der Monat „Muharram“ zeigt, wie das Volk den Islam mit paradoxen Mitteln für sich zu nutzen versucht. Die neuen, umgeschriebenen Mythen und Tabus werden schnell durch die Medien und vor allem vom Fernsehen aufgenommen und neu formuliert. Von dieser Aktion und den Reaktionen darauf entsteht eine Art Firewall, in der die systematische und die Selbstzensur verschwimmen.

Chomsky betont:

*„Die Rolle der Medien in der gegenwärtigen Politik zwingt uns zu der Frage, in was für einer Welt und in was für einer Gesellschaft, wir leben wollen, und vor allem, in welchem Sinn diese Gesellschaft demokratisch verfasst sein soll. Ich möchte zunächst zwei unterschiedliche Konzeptionen von Demokratie*

*einander gegenüberstellen. Die eine geht davon aus, dass in einer demokratischen Gesellschaft die Bevölkerung die Möglichkeit hat, sich auf sinnvolle Weise an der Regierung ihrer Angelegenheiten zu beteiligen und ungehinderten Zugang zu den Informationsmitteln besitzt. Wenn man in einem Lexikon den Begriff ‚Demokratie‘ nachschlägt, wird man eine Definition dieser Art erhalten.*

*Eine andere Konzeption besagt, dass die Bevölkerung von der Regelung ihrer Angelegenheit ausgeschlossen und der Zugang zu den Informationsmitteln streng begrenzt und kontrolliert werden muss.*

*Das mag sich seltsam anhören, aber diese Konzeption von Demokratie ist die vorherrschende und das schon seit langem in der Theorie ebenso wie in der Praxis.“<sup>33</sup>*

Wie Demokratie nach Chomsky beschrieben wurde, herrschende manipulierte Wahrheiten und simulierte Begebenheiten im Iran werfen die Frage auf, was das Verständnis von Demokratie in der iranischen Gesellschaft überhaupt ist? So hat die iranische Regierung am Anfang ihrer Machtergreifung ihre Ziele erklärt. Diese falschen Versprechungen wurden von den Medienproduzenten und dem Volk als bare Münze genommen. In diesem Zusammenhang sind die Medien genauso Opfer wie das Volk. Iran ist ein Land, wo die Informationen streng vor dem Volk geheim gehalten werden und die Kontrolle und Zensur immer das Wort hat.

---

<sup>33</sup> Chomsky, Noam: Medien kontroll-.wie die Medien uns manipulieren - aus dem amerikanische von Michael Haupt- Europa Verlag, 2003, S.28,29

## 4. Fernsehen und Totalitarismus

### 4.1. Der Anfang

Das National Iranian Radio and Television (IRIB) wurde am 26.10.1966 gegründet und nach Beginn nach Absprache mit Mohammad Reza Schah seine Arbeit.

Habib Sabet Pasal, ein iranischer Privatunternehmer, finanzierte den Kanal bis 1970 und verkaufte ihn danach an die damalige Regierung. Es wurden zwei Kanäle und kurze Zeit später weitere zwei Kanäle (Unterricht und internationaler Kanal) eingeführt. Ab 1972 begann das Zeitalter des Farbfernsehens, wodurch die Attraktivität für die Zuschauer stieg und einige Produktionen sich mit der Kolorierung ihrer Werke befassten.

Unter der vom Fernsehen voll abhängige "Telfilm" (eine gemeinsame Dachorganisation von Filmemachern) hatten namhafte Regisseure viele Spielfilme und Dokumentationen gemacht, die für spätere Studenten als Wegweiser dienten.

### 4.2. Symbolisierung der verbotene Themen<sup>34</sup>

Aus diesen Produktionen sollte man die Rolle von Arbi Ovanessian's<sup>35</sup> Werk „Cheschmeh“<sup>36</sup> (die Brunnen) hervorheben. Der Film entstand 1973. Er handelt von einem Mann, der sich in die Frau eines Freundes verliebte aber diese Liebe nicht zugibt. Er erfährt, dass diese Frau mit einem anderen

---

<sup>34</sup> Die genannten Filme wurden für das Fernsehen produziert und vom Fernsehen finanziert. Aus diesem Grund werden in Kapitel III analysieren.

<sup>35</sup> Arbi Ovanessian (19 Feb 1943, Jolfa, Isfahan) ist ein iranischer Theater und Film Regisseur, der nach dem Revolution Iran verlassen musste. Er war der Begründer von "Kargah Namayesh", ein Theaterforschung Institut, wo viele von iranische Avantgarde gearbeitet hatten. Er war eine von die Immigranten (Er wohnt zurzeit in Frankreich) nach dem Revolution (1979), der nicht mehr im Iran wegen Zensur und Unterdrückung arbeiten konnte.

<sup>36</sup> Einige Filme werden in diesem Kapitel (Fernsehen und Totalitarismus) analysieren, weil sie von NITV (National Iranian Television) finanziert und produziert wurden.

jungen Mann ein Verhältnis hat. Aus diesem Grund bringt der Liebhaber, der seine Liebe versteckt hat, sich um und die Frau wird von Nachbarinnen geschändet. Der junge Liebhaber verlässt danach die Stadt.

Der Film wurde von verschiedenen Seiten kritisiert aber Ovanessian gelang es, das Publikum direkt auf bestimmte Tabu Themen zu lenken. Der Film wurde in einer intellektuellen Art gemacht und die Erzählung befasste sich mit den Problemen von Traditionen, die blind weiter praktiziert werden. Ovanessian kritisiert im Hintergrund die moderige Faser einer traditionellen Gesellschaft, wo Liebe und Freundschaft zum Opfer konservativer Einstellungen werden.

Die logische Betrachtung von Ovanessian analysiert und kritisiert die Komplexe, die die Gesellschaft unter den Begriffen wie Religion und Tradition betrifft. Ovanessian war der Begründer von „Kargah-e-Namayesh“<sup>37</sup> (Institute of Performance), wo er und andere Künstler nach Wegen suchten, um Tabuthemen in ihren Werken zu umgehen. Danach machten einige andere Regisseure Filme mit ähnlichen Themen, die jedoch meistens an der Oberfläche geblieben sind.

Allerdings sollte man auch folgende Filme aus dieser Zeit nicht unerwähnt lassen: Filme wie „Bita“ (Hajir Dariush<sup>38</sup>), „Still Leben“ (Sohrab Shahid Sales<sup>39</sup>), „der Fremde“ (Parviz Sayyad<sup>40</sup>), „Shazde ehtejab“ (Bahman Farmanara<sup>41</sup>), „Ruhe bei den Fremden“ (Nasser Taghwai<sup>42</sup>) und nicht zuletzt

---

<sup>37</sup> Kargah Namayesh war ein avantgardistische Theater Labor zwischen 1979 und 1979, wo viele Künstler, die mit dem konservatives System im iranischen Theater nicht umgehen könnten, arbeiten angefangen. Sie waren konzentriert auf die Themen, die wegen Selbstzensur oder Kontrollsystem begrenzt wurden.

<sup>38</sup> Hajir Dariush (1938, Bandar Anzali, Iran). Dariush ist ein iranischer Filmmacher. Er hatte nach der Revolution 1979 nach Frankreich immigriert, wo er weit weg von seine Interesse, Film und Literatur lebte. Das Leben im Exil führte ihm im 1995 zu Selbstmord. Er war der Präsident von die erste iranische Filmfestival 1966. (Vgl. Issari, Mohammad Ali: Cinema in Iran, 1900-1979. Scarecrow Press, 1989, S.188)

<sup>39</sup> Sohrab Shahid Sales (1944 Teheran-1988 Chigao) war ein persischer Filmmacher, der vor dem Revolution in Wien und Parsi studierte und danach im Iran die Dokus und Fiktion Filme gedreht hatte. Er hatte im 1977 nach Deutschland immigriert, wo er in einsamkeit lebte. Er hatte im Exil weitere Filme gemacht, die in verschiedene Festivals verschiedene Preise gewonnen hatten. Das Leben von Shahid Sales ist ein gutes Beispiel für die Künstler, die wegen Kontrollsystem nicht mehr im Iran arbeiten könnten, und hatten auch kein gutes Leben in Ausland. (Vgl. Dehbashi, Ali: Nachruf von Sohrab Shahid Sales, Sagheb Sokhan Verlag, Teheran, 2000, )

<sup>40</sup> Parviz Sayyad (1939, Teheran), ist ein bekannte iranischer Filmmacher und Schauspieler, der nach dem Revolution 1979 nicht mehr im Iran arbeiten dürfte und aus diesem Grund hatte er nach Amerika immigriert. Parviz Sayyad hatte als „Samad“ ein schlichter Dörfler einige Filme gemacht, in dem er die gesellschaftliche Probleme, der von Religion und Tradition beeinflusst sind, analysierte. (von seine Webseite: <http://www.parvizsayyad.com/html?pageid=18>)

<sup>41</sup> Bahman Farmanara (1942, Teheran) ist ein iranische Filmmacher und Produzent, der nach dem

die avantgardistischen Werke wie "Zanburak" (Farrokh Ghaffari<sup>43</sup>) und Mina's Zirkel (Darijush Mehrjuie).<sup>44</sup>

Alle diese Filme griffen Tabuthemen auf und stellten Traditionen in Frage. Als Beispiel "Bita", wo ein junges Mädchen mit der Familie und seinem kranken Vater zusammenlebt und in seinem jungen Liebhaber den verlorenen Vater sucht. "Bita" ist der erste wichtige Film im iranischen Kino, der das Thema einer Frau und ihrer weiblich-komplexen Welt aufgreift. Der Film erzählt die Geschichte von der verlorenen oder versteckten Seite der Weiblichkeit. "Bita" ist die Geschichte eines jungen Mädchens in der modernen iranischen Gesellschaft, in der die alte Bedeutung von Moral an Bedeutung verliert. Eine Jungfrau, die nach der Bedeutung ihrer Weiblichkeit sucht und bei diesem Versuch als erstes ihre Moral opfert. Der Charakter ist das Symbol der Unschuldigkeit, der mit der paradoxen Struktur der Gesellschaft umgehen muss. Diese Versuchung bringt für sie nur Zerstörung und Depression. Die Regie hat die moderne Gesellschaft mit ihren versteckten Andeutungen kritisiert.

Im Film "Shazde Ehtejab" wird der Zerfall des Feudalismus unter die Lupe genommen. Der Film basiert auf einem gleichnamigen Roman von Houshang Golshiri<sup>45</sup>. Der Roman war nach dem Sturz des Schahs (1979) zwanzig Jahre lang konfisziert gewesen und erschien danach in einer stark zensierten Bearbeitung wieder. In diesem Film wurde die morsche Struktur der Tradition gezeigt, die mit Gewalt, Tyrannei und Erbarmungslosigkeit

---

Revolution 1979 trotz alle Schwierigkeiten im Iran blieb. Alle seine Filme kommen zu Aufführung mit vielen Zensuren. Er kritisiert in seine Filme, obwohl die heutige Situation im Iran, als auch die Intellektuelle, die nach dem Revolution 1979 Iran verlassen hatten. (Vgl. Aghighi, Saeed: Bahman Farmanara; his life and works, Ghatreh Verlag, 2003)

<sup>42</sup> Nasser Taghvai (1941, Abadan) ist ein bekannte Filmmacher und Drehbuchautor, der vor und nach dem Revolution 1979 im Iran arbeitet. Er hatte nach dem Revolution und trotz alle Schwierigkeiten noch Filme gemacht, dazwischen Kapitän Khorschid sehr bekannt ist. Seine Frau, Marzieh Vafamehr, war von kurze im Gefängnisse, weil sie in einem kritischen Film über heutige Probleme der Junge in Teheran, "My Teheran, sale" gespielt hatte.

<sup>43</sup> Farrokh Ghaffari (1921, Teheran- 2006, Paris), war ein iranischer Filmmacher, Historiker und Film Kritiker, der nach dem Revolution 1979 sein Heim verlassen musste. Sein Erster Film, Downtown (1959) wurde konfisziert. Er hatte in diesem Film der Probleme der arme Leute in einem Monopol wie Teheran dargestellt. Das Thema war der Zeit gegen das Ziel von Iranische Filme, der voll von Tanz und Musik waren.

<sup>44</sup> Alle diese filme würden mit Hilfe von Fernsehen gedreht und auch zum teil finanziert. Aus diesem Grund werden ein paar von denen in diesem Kapital analysieren.

<sup>45</sup> Houshang Golshiri (1937, Isfahan- 2000, Teheran) war eine oppositioneller Schriftsteller. Er war eine von der Verdächtigen, der in Kettenmorde Projekt getötet werden musste. Das Projekt hiess der Bus von Arminia. Die islamische Regierung wollte ein Bus voll von Schriftsteller und Oppositioneller, der nach Arminia wegen einer Konferenz gefahren wurde, durch einen inszenierten Unfall ruinieren.

verbunden ist. Der Roman ist die Geschichte von Personen, die trotz ihrer Verwurzelung in Traditionen in die Moderne gedrängt werden. Ein anderer Film, "Ruhe bei den Fremden" wurde gleich nach seiner Fertigstellung für zwei Jahre verboten und kam danach mit einer eingeschränkten Handlung in die Kinos. Der Film erzählt die Geschichte eines Mannes (Oberst in Ruhestand), der seine letzten Lebensjahre mit seinen leichtlebigen Töchtern verbringen möchte. Er stürzt in Besessenheit, weil er mit der Moderne nicht Schritt halten kann.

Das von Gholamhossein Saedi<sup>46</sup> geschriebene Stück zeigt die ewige Auseinandersetzung zwischen Tradition und Moderne. Der Film greift die falsch verstandene Moderne genauso an, wie die von der Monarchie vorgestellte Tradition. Aus diesem Grund wurde auch der Film konfisziert. Die Aktionen der Regierung und die Reaktionen der Filmemacher führten zu mehr Unsicherheit des Totalitarismus, der seine Hilflosigkeit nur mit weiteren Zensurmaßnahmen zu kaschieren versuchte. Saedi's Werk zeigt typische Charaktere und Symbole der iranischen Gesellschaft. Der Oberst zeigt die Lage des iranischen Militärs; er sucht verzweifelt nach Identität, um wieder mehr Autorität zu bekommen. Er ist das Symbol für die Unfähigkeit des Systems, das von Zensur und Repressalien untermauert ist.

Seine zwei gut gebildeten Töchter zeigen wenig Respekt für die Traditionen. Die dunkle Atmosphäre im Film zeigt die paradoxe Lage im Iran. Die Figur des Obersts spielt auf den Reza Khan, den Begründer der Pahlavi Dynastie an.

Das erste Kapitel befasst sich mit Reza Khan's Regierungszeit und seinem Kontrollsystem. Der Film zeigt auch die Anfänge eines Demokratieverständnisses und seinen Wandel. Im Film wird auch die intellektuelle Schicht kritisiert, die selbst der Tradition treu bleibt und zweideutig auf die Moderne aufmerksam zu machen versucht.

---

<sup>46</sup> Gholam-Hossein Saedi (1936-1985) was an Iranian writer. He has published over forty books, representing his talents in the fiction genres of drama (under the pen name Gohar Morad [or Gowhar Murad according to Library of Congress transliteration, the novel, the screenplay, and the short story in addition to the non-fiction genres of cultural criticism, travel literature and ethnography. Many consider the screenplay for *Gav* ("The Cow"), Dariush Mehrjui's 1969 film, to be Sa'edi's magnum opus as it ushered in the new wave Iranian Cinema. After the 1979 revolution and his subsequent exile, he maintained an important figure in the scene of Persian literature despite the Iranian Diaspora of which he unwillingly became a part. Till his death in Paris, due to depression and related alcoholism, he remained one of the most prominent and prolific of Iranian writers and intellectuals internationally. (Vgl. Dastgheyb, Abd al-'Ali. *Naqd-e Asar-e Gholamhoseyn Sa'edi*. Tehran: Entesharat-e Chapar, 1978.)

Die Geschichte erzählt von identitätslosen Opfern und manipulierbaren Massen, die sich nach dem Strom richten. Auf eine sehr männliche Art versucht die Regie auf die feministische Ebene der Probleme im Iran aufmerksam zu machen.

Der Film (Ruhe bei den Fremden) ist das erste wichtige „Opfer“ des iranischen Kinos. Der Regisseur Nasser Taghvaei drehte 1976 die beim Publikum beliebte Serie „mein lieber Onkel Napoleon“, basierend auf dem gleichnamigen Roman von „Iraj Pezeckzad“.

Diese Geschichte dreht sich um einen traditionellen Militär und von Größenwahn gezeichneten Großvater, der mit vielen seiner Familienmitglieder in einem großen Haus lebt und sich immer noch in seiner Fiktion des Krieges gegen die Engländer befindet. Paranoid und selbstherrlich sieht er in allen Handlungen und Bewegungen anderer eine Verschwörung. Mit seinen kindischen Vorstellungen beschleunigt er den Zerfall der Familie. Er versucht seine Fehler und Inkompetenz mit Sabotage-Vorwürfen an seine Familienmitglieder und englischen Interessen zu kaschieren. Die Charaktere waren Ikonen der 70er Jahre und zeigen große Ähnlichkeiten mit dem jetzigen Zustand im Iran. Die Kritik an oberflächlichen Reformen und der Schnelllebigkeit des Modernismus entspricht fast einem „coming of age“ Roman von Iraj Pezeshkzed. Eine Gesellschaft ist zersplittert von der paradoxen und verzweifelten Suche nach Identität.

In den letzten Jahren der Mohammad Reza Schah Regierung, wo es wenig Kontrollen gab, stieß die Serie „Mein lieber Onkel Napoleon“ auf breite Begeisterung des Publikums, weil jeder sich mit einem der Charaktere identifizieren konnte. Obwohl das Mullah Regime diese Serie auf die schwarze Liste gesetzt hatte, erreicht die Serie selbst nach 20 Jahren Verbot mit Hilfe von Internet und Homevideos noch immer iranische Familien. Diese sozial-psychologische Geschichte zeigt in einer sehr charmanten Art den Kampf der Generationen und die unfähig-unflexible Art der Traditionalisten, die ihre eigene Jugend zu vergessen versuchen. Der Schriftsteller Iraj Pezeckzad, beschrieb sein Werk in einer Rede an der California University mit folgenden Formulierungen;<sup>47</sup>

---

<sup>47</sup> <http://farazcinema.blogfa.com/post-32.aspx>

*„Die Quelle meiner Inspiration steckt in meiner Kindheit, wo man automatisch den Gesprächen von Eltern und Großeltern zuhörte und in einer Zeit, wo man für alle Misere den Engländern die Schuld gab.“*

Der sture Großvater ist trotz seines Wahns immer noch der Chef und sein Glaube ist, dass die Individualität immer sozialen Fragen und Problemen weichen muss. In diesem System macht sich eine unterwürfige Art bezahlt. Die Serie zeigt die Lüge der Monarchie, Einbildungen und Fiktionen von paranoiden Menschen, die kopflos zu überleben versuchen.“

Der Regisseur versuchte metaphorisch die Eigenschaften der Monarchie am Anfang des 20. Jahrhunderts preis zu geben. Alles in dieser Serie sind Symbole, wie das Haus (steht für den Iran), der vom Militär besessene Großvater (steht für Reza Khan) und die Angehörigen, die typische iranische Charaktere darstellen.

Die Serie behandelt zwar den Zustand Irans vor 120 Jahren, zeigt aber verblüffende Parallelen zur heutigen Situation im Iran.

Zensur und andere Hindernisse beeinträchtigen permanent die Arbeit von Künstlern und lassen keine andere Möglichkeiten zu, als die Arbeit in Symbolen und Anspielungen fortzusetzen. Die Kunst muss ständig von den Menschen verschleiert werden, bis man sich die Selbstverständlichkeit dieses Schleiers einbildet. Direkte und indirekte Symbolisierungen beherrschen den kulturellen Austausch der Intellektuellen. Man geht dabei soweit, dass Sinn und Zweck von neu erschaffenen Werken eine subjektive und verschwommene Fassade bekommt, was man als Originalität ausgibt.

*“Der Menschenverstand verlangt es in erster Linie, dass man die Dinge wissenschaftlich und künstlerisch betrachtet und die Werkzeuge dafür müssen logisch sein. Die Formbarkeit von Kunst soll Freigeist spiegeln und Originalität sollte mehr Erkenntnis über den eigenen Geist vermitteln. Der Blickwinkel des Künstlers muss eigenartig sein und keine klare Orientierung zu politischen Systemen ausdrücken. Objektivität, Freigeist und schöpferischer Trieb sollte maßgebend sein für kulturelle und künstlerische Tätigkeiten und alles gerade Erwähnte muss ständig neu bekleidet werden, von Symbolen bis zu Anspielungen. Kulturelle Arbeit sollte die Menschen und ihr Verlangen nach sozialen Fragen und individuellen Bedürfnissen beinhalten und nicht fiktive*

*Vorstellungen der Regierung und des herrschenden Systems.*

*Kino (und Fernsehen Sendungen) sollte alle diese Wünsche erfüllen, die Sehnsüchte nach Erweiterung von Geist und Verstand. Alle Kunstformen setzen auf unsere Sinne und im Kino oder Fernsehen werden das Gehör und die Sichtbarkeit der Dinge in erster Linie angesprochen.*<sup>48</sup>

Arnheim's Meinung ist klar und deutlich und in Bezug auf den Iran ist leicht zu erkennen, dass weltweite Symboliken die Kunstszene und Arbeit im Iran voll und ganz dominieren. Iranische Künstler bringen diese Symbole meistens mit Religion und Erotik in Verbindung. Mit vollkommener Absicht zeigt man eine unbeabsichtigte Haltung. In dieser Richtung spielen alle Parteien mit den gleichen Mitteln. Von Regierungsseite werden unbeliebte Themen als pervers und unanständig zu maßregeln versucht. Kunst und Kultur bleiben im Iran politisch.

In dieser konfusen Lage werden mediale Produkte manipuliert, reproduziert und als das Wahre dargestellt. Regierung und Opposition bedienen sich einer fiktiven Welt von Icons und Indexes. Die beiden Tätigkeiten sind so im Fluss, dass hin und wieder die Seiten gewechselt werden und Regierungstreue oppositionelle Arbeit leisten. Ein Beispiel dafür stammt aus dem Jahre 2009, als die reformistische Zeitung "Teheran-e-Emruz" von der regierungstreuen und religiös-radikalen Zeitung "Partow" beschuldigt wurde, ein Logo zu verwenden, das sogar in der sog. Nastalligh (einer besonderen Stilart der Persischen Kalligraphie) wie ein Bild von einer tanzenden Frau aussieht. Auf jeden Fall kam keine Partei auf die Idee, dass dies unbeabsichtigt und unpolitisch geschehen ist.

---

<sup>48</sup> Arnheim, Rudolf: Die Seele in silberschicht- herausgegeben und einem Nachwort von helmuth.d.dietrich.- surkamp Taschenbuch Wissenschaft 2004, S.184.



Abbildung 8: Das Logo von "Teheran e Emruz"

### 4.3. Islamisierung der Medien

Zurück zum Thema Fernsehen: Am Ende der Schah Zeit gab es mehr Vielfalt und freie Meinungsäußerung, weil das Volk beruhigt werden sollte. Es gibt eine lange Liste von Programmen und Sendungen, die ungehindert ihre freie Arbeit machten, bis fast ein Jahr nach der Machtübernahme der Mullahs. Die neue Regierung benanntenden Rundfunk von NITV zu IRIB um. Das neu benannte Fernsehen und Rundfunk wurden ab sofort zur Propagandazentrale der Regierung. Weitere private Kanäle wurden verboten. Die Chefs vom Fernsehen werden alle 10 Jahre von den religiösen Führern direkt bestimmt. Zurzeit gibt es 14 Hauptkanäle, die Medienvielfalt suggerieren sollen. Zudem gibt es zehn Satelliten, die nicht iranisches Publikum ansprechen wollen. Es wird in anderen Sprachen gesendet und das Hauptpublikum sind nicht die

iranischen Bürger. Alle diese Medien sollen das Demokratieverständnis der Regierung propagieren und die Vielfalt der islamische Regierung als Medienvielfalt zeigen. Zwischen der Semiotik der iranischen im Vergleich zu den nicht-iranischen persischen Kanälen ist total unterschiedlich.

In den ersten zehn Monaten nach der Machtübernahme gab es mehrere Talkshows und Diskussionen die recht liberal waren und von Vielfalt der politischen Landschaft sprachen. An diesen Auseinandersetzungen beteiligte sich sogar die Tudeh Partei (die Kommunisten), die Mojahedin Partei und die islamisch-republikanische Partei. Es kam zu sehr guten Prologen über die Meinungsvielfalt und das Demokratieverständnis. Aber bald mussten alle diese Gedanken und Ideologien die islamisch religiöse Inquisition über sich ergehen lassen, bis Fernsehen und Rundfunk zum Monopol der Regierung und ihrer Propaganda der Islamisierung und Radikalisierung wurde. Die Regierung verfolgte drei wichtige Anliegen, um das Volk zu unterjochen; Erstens die Rechtfertigung der Machtübernahme, zweitens die Vorantreibung von religiösen Eiferern und drittens die Regimekritiker in aller Form zum Schweigen zu bringen oder zu eliminieren. Dieser dritte Vorgang läuft immer noch.

Viele damalige regimetreue KünstlerInnen befinden sich jetzt im Ausland und sind klare Oppositionelle geworden. Sie haben keine Möglichkeit für ihren kulturellen Beitrag und ihre Arbeit im Iran gefunden, denn ihre Arbeit würde nicht nur Repressalien ausgesetzt werden, sondern sie müssen auch um ihr Leben bangen. Namhafte Leute wie Makhmalbaf und Abdolkarim Soroush<sup>49</sup>, die am Anfang Verfechter der absoluten Islamisierung waren, sind inzwischen im Ausland und versuchen mühsam ihre früheren Einstellungen durch demokratische Aktivitäten aufzuwiegen.

Der Machthaber Ayatollah Chomeini hatte sich von Anfang an für die Islamisierung des Landes eingesetzt und mit aller Macht versucht die alte persische Kultur verschwinden zu lassen. Im neuen Bildungssystem sollten die Schüler die iranische Geschichte (ca. 1400 Jahre alt) nur seit der

---

<sup>49</sup> Abdolkarim Soroush (\*1945 in Teheran) oder ist ein iranischer Philosoph. Er eine von den Theoretikern von Kulturrevolution am Anfang von Revolution in 1979. Er versucht immer eine neue Bedeutung von Islam vorzustellen. Im 80er Jahre musste er nach Amerika immigrieren.

Islamisierung des Iran lernen<sup>50</sup>. Alle kulturellen Strömungen im Iran mussten entwestlicht werden und mit der Lehre vom Islam vereinbar werden (sog. Westoxifikation).

Die Regierung versuchte mit aller Macht die Iranerinnen einstimmig vom Islam zu überzeugen. In den ersten drei Jahren nach der Machtübernahme wurden 700 Professoren entlassen. Es gab Versuche von fanatischen, faschistoiden Gruppen die Kultur alter persischer Städte zu zerstören, die Teile der Städte vernichteten.

Personen, die sich bewusst dem Erhalt von kulturellem Erbe vor der Islamisierung des Landes eingesetzt hatten, wurden verfolgt, eingesperrt oder mundtot gemacht. Alle diese Kampagnen sind mit Einverständnis und Mithilfe von Präsident Ahmadinejad zustande gekommen. Anfang 2006 erklärte er, die zweite Phase der islamisch-kulturellen Revolution eingeleitet zu haben.

Am 12 Juni 1980 erließ Ayatollah Chomeni ein Dekret über die weitere Entwicklung und Islamisierung des Landes. Es sollten islamische Zentren gebildet werden, die die Vereinbarkeit aller sozialen und gesellschaftlichen Entwicklungen mit der Lehre des Islam prüfen sollten. Im Bildungswesen sollten Muslime bevorzugt werden. Christen, Juden und Anhänger von Zarathustra sollten die Muslime nicht provozieren. Der westliche Einfluss sollte eingedämmt und gestoppt werden. Ayatollah Chomeini wies darauf hin, die Gunst der Stunde für die islamische Republik zu nutzen. Alle kulturellen Instanzen, die nichts mit dem Islam zu tun haben, sollten abgeschafft und ihre Arbeit von islamischen Gelehrten übernommen werden. Es dürfe keine Möglichkeiten für Feinde des Islam geben, der islamischen Regierung einen Schlag zu verpassen. Aus diesem Grund wurde eine Einrichtung für die kulturelle Revolution unter Aufsicht von Bahonar, Rabani, Almasi, Habibi, Sourush, Alahmad, Farsi und Shariatmadari<sup>51</sup> angeordnet.

Die Hauptaufgaben dieser Einrichtung waren die Ausbildung von Professoren und Gelehrten, die Bildung nur für Regierungstreue Personen zugänglich zu machen und die Gesellschaft und das Kulturwesen zum Monopol der

---

<sup>50</sup> Seit 3 Jahre ist mehr stärker geworden, Die Schüler überlesen die iranische Geschichte seit dem Safavid Dynastie, wo der Islam in Iran als die Hauptreligion gewählt wurde.

<sup>51</sup> Shariatmadari ist zurzeit der Redaktor von "Keyhan Zeitschrift". Der Zeitschrift gehört zu dem religiösen Führer, Ayatollah Chamenei. Aus diesem Grund wird in diese Zeitschrift die schärfste Kritik gegen Reformisten erscheinen.

Regierung zu machen. Hiermit wurde ein Komitee gegründet, mit der Aufgabe der totalen Islamisierung. Mit anderen Worten sollte die Wissensmacht in die Hände des Totalitarismus gegeben werden.

Alle Geisteswissenschaften wurden stark kontrolliert. Musik wurde verboten. Die Atmosphäre an den Universitäten sollte die gleiche werden wie an religiösen Schulen. Personen, die dem Islam feindlich gegenüberstanden, sollten von der Uni und auch von Bildung insgesamt ausgeschlossen werden. An neu eröffneten Schulen und Universitäten sollten alle Entscheidungen durch eine geistige Elite („Velayate Faghih“) auf Loyalität und Regierungstreue geprüft werden. Die Studenten müssen einer der vier Religionen im Iran, Islam, Christentum, Judentum und Zoroastrismus, angehören, sonst haben sie kein Recht zu studieren. Die Programme in Rundfunk und Fernsehen mussten von religiösen Instanzen genehmigt und im Sinne der Religion ausgestrahlt werden.

Am 27.10.2005 wurde Abbas Ali Amid Zandjani<sup>52</sup> vom Kulturministerium zum Direktor der Universität ernannt. Dies sollte zum einmaligen Beispiel in der Welt werden, wo ein Universitätsdirektor ohne akademischen Titel diese Aufgabe zugeteilt wurde. (Er wurde 2008 wieder abgesetzt.) In einer Rede vor iranischen Studenten im Jahr 2005 sagte Präsident Ahmadinejad, dass das 150 Jahre alte säkulare Bildungswesen, das bis in die Zeit von Nasser Aldin-Schah und der Gründung der „Dar Al Fonun“<sup>53</sup> Hochschule nach westlichem Vorbild zurückreicht, geändert werden sollte. Der Präsident sagte weiter, dass die letzten 30 Jahre die erhofften Ergebnisse nicht eingebracht hatten und nun die zweite Phase der Kulturellen Revolution eingeleitet werden sollte. Die Prägung durch den Islam sollte so vorangetrieben werden, dass der Koran die Taten und Gedanken jedes Einzelnen bestimmen würde. Es wurde zu einem Koran Wettbewerb aufgerufen und auf den Mangel an Koranlehrern in kleinen Dörfern aufmerksam gemacht.

Folglich forderte der Präsident ein eigenes Ministerium für den Koran. Es sollte die tiefe Spiritualität des Islam verbreiten. Ein Sprecher des Kulturministeriums teilte im Jahr 2009 mit, dass alle geisteswissenschaftlichen

---

<sup>52</sup> <http://www.hamshahrionline.ir/details/149858>

<sup>53</sup> Der damalige Primminister „Amir Kabir“ ergründete diese Hochschule in Natur und geisteswissenschaftliche sinn. Diese Hochschule machte seine Arbeit weiter bis 1935 als Reza Schah Universität eröffnete und diese Hochschule würde zu Gymnasium umgestaltet.

Fächer in Einklang mit der islamischen Lehre zu unterrichten seien.

#### 4.4. Fernsehen und Umgehungen

Unter dem Motto der Demokratisierung der Medien begann kurz nach der Revolution die Radikalisierung und Islamisierung der Medien und die Eliminierung aller demokratischen Bereiche. Thema in den Talkshows und Diskussionen war Religion oder Verschwörungstheorien und ihre in- und ausländischen Handlanger (forced confession). Es wurde alles so ausgelegt, dass ein Demokratieverständnis so lange akzeptabel sei, so lange die demokratische Entwicklung mit dem Islam und der Regierung vereinbar sind. Durch diese weiteren Zensurmaßnahmen wurden die Sehnsüchte des iranischen Publikums noch größer. Dadurch entstand eine Form des Dualismus, der selbst und eigene dynamische Züge entwickelte und zu einem sehr paradoxen Medienverhalten beitrug.

Mana Neyestani<sup>54</sup> schuf eine Vielzahl an Werken, die diesem Thema gewidmet waren; dem Bild einer entmutigten Gesellschaft, die den Medien nicht traut und ihre Sucht nach Informationen anhand der Tabu Themen und Anspielungen zu befriedigen versucht. In den iranischen Medien wurden am laufenden Band inszenierte Gerichtsverhandlungen und erzwungene Geständnisse gezeigt, um die Feinde der Regierung und also des Islams anzuprangern. Durch dieses ständige und ermüdende Programm wurden die Massen empfänglicher für einfache instinktive Bedürfnisse, unter anderem Erotismus, Gewalt und Themen mit starkem Bezug zu Rache, wie z.B. Live Berichte von Hinrichtungen.

---

<sup>54</sup> Mana Neyestani (geboren 1973 in Teheran) ist ein iranischer Karikaturist und Illustrator für wirtschaftliche, geistige, politische, kulturelle und Fachzeitschriften. Er ist vor allem für seine Arbeit für die Zeitung "Zan" und iranischen Exil Medien "Radio Zamaneh" bekannt. Riots brachen durch ethnische Aserbaidshaner im Iran, wenn sie Anstoß nahm eine Neyestani Karikatur in der Kinderabteilung des 12. Mai 2006 Ergänzung des Iran Zeitschrift, eine Regierung geführte Zeitung veröffentlicht. Die Karikatur dargestellt eine Kakerlake reagiert in Azeri. Neyestani, zusammen mit Mehrdad Ghasemfar der Editor-in-chief of Iran Zeitschrift wurden von Regierungsbeamten verhaftet und die Zeitung sich nach den Unruhen geschlossen.

Neyestani und der Herausgeber der Zeitung landete in Einzelhaft im Teheraner Evin- Gefängnis unter Bedingungen der Karikaturist als "kafkaesk." Drei Monate später, Neyestani wurde eine temporäre Gefängnis als Streithelfer zur benutzte es, um das Land mit seiner Frau zu fliehen. Er landete schließlich im Exil in Frankreich, wurde er eine Graphic Novel mit dem Titel "Eine iranische Metamorphosis", über seine Zeit im Gefängnis veröffentlicht. Die Karikaturen von Mana Neyestani gehen sehr gut um die Sozial-Probleme im Iran. Er zeichnet die Schwierigkeiten und den Sozial-Defekt im Iran und im Hintergrund versucht er die Tabu Themen auch umzugehen. (<http://web.archive.org/web/20051016055902/http://irancartoon.com/MANA/INDEX2.HTM>)

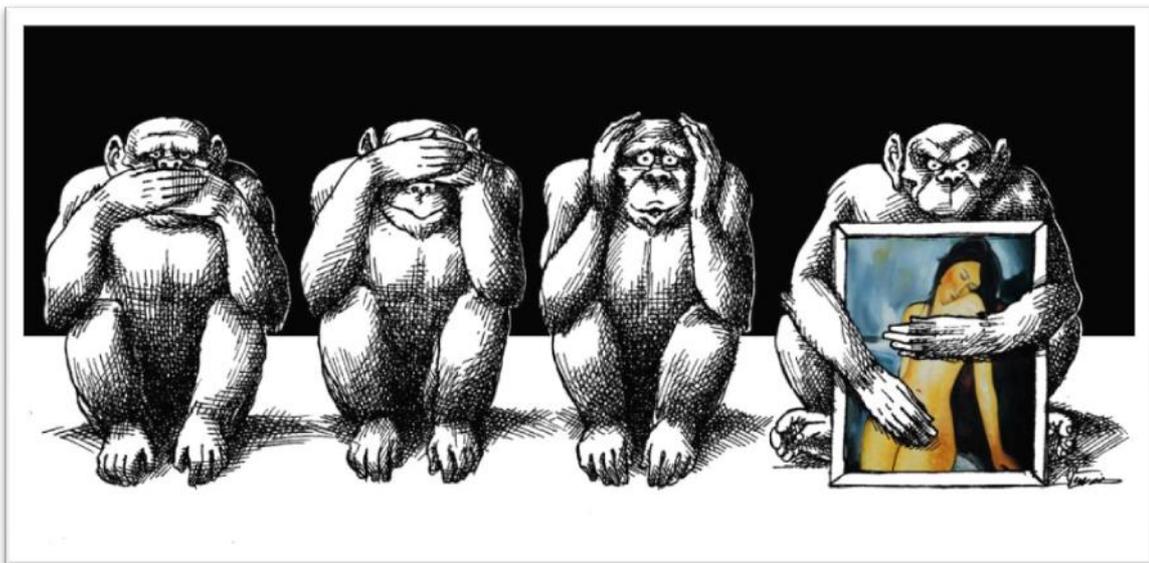
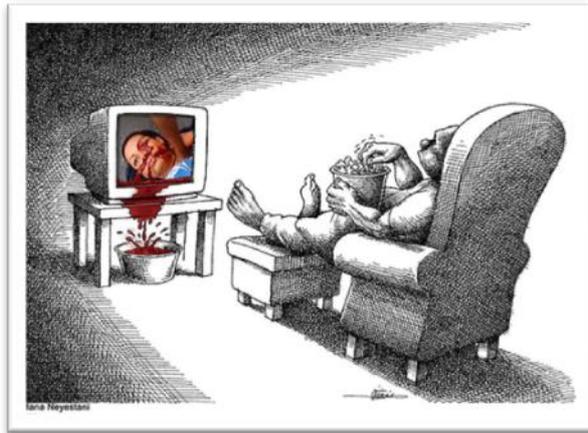
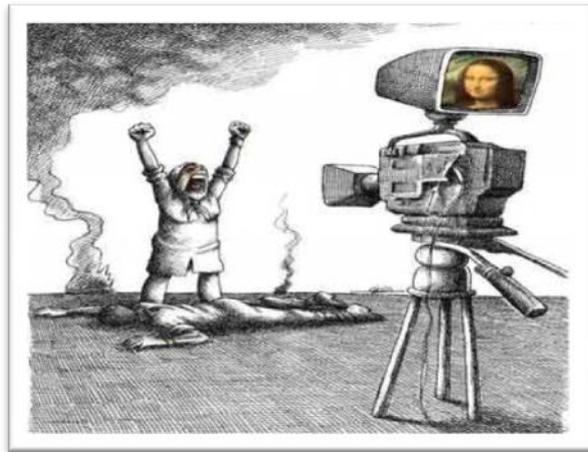


Abbildung 9, 9.1, 9.2: Karikaturen von Mana Neyestani

Einer der ersten Show-Prozesse im Fernsehen war die Festnahme und das Geständnis des iranischen Fernsehen und Rundfunk Chefs Sadegh Ghotbzadeh<sup>55</sup>. Er musste zugeben, dass er Mithilfe von ausländischen Mächten einen Mordanschlag auf Ayatollah Chomeini plante.

Nach den Protesten gegen die Regierung 2009, als die Präsidentschaftswahl das gesamte Land lahm legte und die grüne Bewegung entstand, wurden wieder vermehrt solche Sendungen produziert. Bei einer solchen Verhandlung hatte der Reformist Mohammad Atrianfar während seines Geständnisses und dem Eingeständnis seiner Fehler die Zahl zwei in der Form des Victory Zeichens mit hoch erhobener Hand angedeutet, um dem Publikum eine Botschaft zu vermitteln.

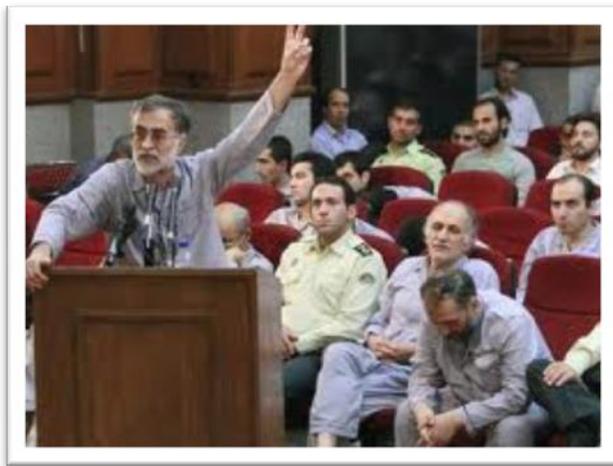


Abbildung 10: Atrianfar zeigte Nummer 2 aber als V

Ein anderes Beispiel stammt aus dem September 2009 nach der Wahl, als die drei Hauptangeklagten Atrianfar, Hajjarian<sup>56</sup> und Shriati in einer Fernsehsendung angeklagt wurden. Der bekannte Moderator, Mohammad Heydari, gab sich extrem passiv, was deutlich machte, dass seine Worte von

---

<sup>55</sup> Sadegh Ghotbzadeh (1936-1982) war vom 28. November 1979 bis August 1980 iranischer Ausserminister. Er wurde am 15. September 1982 hingerichtet. Der Satz „Die Revolution frisst ihre Kinder“ trifft auf Ghotbzadeh, der mit Eifer die iranische Revolution vorantrieb, zu.

<sup>56</sup> Said Hajjarian auch Hadjarian (\* 1954) ist ein ehemaliger iranischer Geheimdienstmitarbeiter, Journalist und Schriftsteller. Hajjarian war, als Insider des Geheimdienstes, zusammen mit Akbar Gandji an der Aufklärung der Hintergründe der Kettenmorde beteiligt. Auf Hajjarian wurde am 12. März 2000 in Teheran ein Mordanschlag verübt, den er schwer verletzt überstand. Als angeblicher Attentäter wurde ein junger Iraner, namens Said Asgar verhaftet. Viele Journalisten betrachten ihm als der Theoretiker von Reforms Bewegung.

der Regierung diktiert waren. Wichtig zu erwähnen ist, dass man die drei Angeklagten in einem dunklen Raum neben Rahmen mit drei verwelkten Rosen gezeigt hatte. Der Raum konnte symbolisch als der Iran und die Rahmen mit den drei Rosen als Zeichen von drei Gefangenen interpretiert werden. Laut Statistik waren mehr als 75 Prozent aller Mitarbeiter in Fernsehen und Rundfunk bei der Wahl für den oppositionellen Kandidaten. Die Moderatoren und Mitarbeiter ließen ihre Unzufriedenheit in solch raffiniert inszenierten Handlungen durchblicken. Die Sendung wurde nach dieser Inszenierung abgesetzt. Einer der Angeklagten, Hajjarian, der nach einem Schussattentat im Rollstuhl sitzt, musste einen vorgefertigten Text verlesen, den man wegen seiner Probleme, sich zu artikulieren zusätzlich mit Untertitel unterlegte.



Abbildung11 und 12: Zwei Szene diese Sendung

Diese Unzufriedenheit zeigt sich in allen Bereichen der Medienlandschaft und wird nur durch brutale Machtausübung niedergeschlagen. Die Medien werden weiterhin im Würgegriff der Regierung ums Überleben kämpfen. Durch die erzwungene Umgehung der Zensur haben die Kunst- und Kulturarbeit in den Medien inzwischen sehr starke flexible und phantasievolle Entwicklungen genommen.

Wenn die Regierung mit Programmen und Serien kommen, wo direkt zwar iranische Nationalstolz angesprochen wird aber die Regierung mit letzt endlich nicht willkommen ist, weil mit islamische Zeiten nicht zutun hat. Viele Serien, die im iranischen Fernsehen gezeigt wurden, hatten den Kampf gegen Feinde von außen zum Thema. Sie sollten aber vollkommen vereinbar sein mit den Bestrebungen der islamischen Regierung.

„Sarbedaran“ (die Aufgehängten) ist ein gutes Beispiel. Es geht um den Kampf gegen Kolonialmächte, die nur mit der Macht der Religion (Islam) bekämpft werden können. Auch diese Serie, die während dem Iran-Irak Krieg (1980-88) ausgestrahlt wurde, darf heute nicht mehr gezeigt werden, weil sie zum Teil nationalistische Gefühle anspricht. In der gleichen Weise durften auch andere Serien wie z.B. „Ruzi Ruzegari“ und „Sardar e Jangal“ nicht mehr gezeigt werden, weil sie die iranische, besser gesagt die persische Geschichte zum Thema hatten.

Als Folge dieser Entwicklungen wurden in den letzten 20 Jahren auch unzählige Fernsehmitarbeiter entlassen. Sogar Frauenrollen mussten unter dem Vorwand erotischer Anspielungen gestrichen werden bzw. dürfen Szenen mit Frauen nicht mehr gezeigt werden.

#### **4.5. Frauen und Nationalismus im islamischen Fernsehen**

Die Anfänge der Revolution brachten eine Zeit tief greifender gesellschaftlicher Umwälzungen mit sich. Diese Umgestaltungen, die das erklärte Ziel der Islamisierung der Gesellschaft anstrebten, betrafen Frauen in vieler Hinsicht – keineswegs nur im Hinblick auf die islamische Kleiderordnung, die alsbald verpflichtend eingeführt wurde. Während die Situation im Lande einerseits durch innenpolitische Auseinandersetzungen, andererseits durch den Krieg zwischen dem Iran und dem Irak geprägt war, stellten sich für Frauen so existentielle Fragen wie die der zukünftigen Bildungschancen und Arbeitsmöglichkeiten.

*“Während der Kriegsjahre zeigte allerdings die iranische Presse Frauen und Mädchen lieber auf Demonstrationen, wo ihre islamische und patriotische Gesinnung durch bedruckte Stirnbänder, Transparente, Fahnen, Bilder des Revolutionsführers und traditionelle Märtyrersymbole zum Ausdruck kommen sollte. Symbole und Parolen waren nicht frauenspezifisch, sieht man vom Symbolwert des Tschadors ab. Daneben gab es – ebenfalls Kriegsbedingt – zahlreiche Berichte über die Leistungen von Krankenschwestern und Ärztinnen in den Lazaretten hinter der Front. In den ersten Jahren nach der Revolution*

*propagierten zahlreiche Publikationen den Hidschab, die islamische Verhüllung, die nur Gesicht, Hände und im äußersten Falle die Füße unbedeckt lässt. Ein idealisiertes Frauenbild rückte die verhüllte Frau in eine fast sakrale Position.*<sup>57</sup>

In dieser Situation wollten manche Künstlerinnen, die sich mit den Medien auseinandersetzten, gegen das neue Bild der Frau kämpfen.

Ein gutes Beispiel ist Susan Taslimi, eine bekannte Schauspielerin. Sie hatte in der Serie „Sarbedaran“ gespielt. Ihre künstlerische Arbeit begann in „Kargah-e-Namayesh“. Sie ging von Anfang an jene Rollen heran, die mit Themen wie Frauenrechten und Religion Akzente setzten. Sie musste im Jahre 1988 nach Schweden emigrieren, weil sie keine Möglichkeit für ihre Anliegen sah und sie massiven Repressalien ausgesetzt war.

Die Revolutionswächter hatten ihr am Anfang gedroht, sie auf der Bühne zu erschießen, wenn sie im Theaterstück „Der kaukasische Kreidekreis“ mitspielte. Danach sah sich gezwungen das Theater zu vernachlässigen und mehr in Filmen mitzuwirken. Drei von vier ihrer Filme wurden verboten, weil sie die Hauptdarstellerin war. In die Serie Sarbedaran spielte sie die Rolle einer starken Frau, die aktiv kämpfte, Männeranzüge anzog und sich für Gerechtigkeit einsetzte. In ihrem Film „Madian“ versuchte sie eine einzigartige Form des Laufens zu entdecken, weil die Regierung das Laufen von Frauen als einen körperlichen Erotismus zensierte.

In der Postrevolutionären Phase haben Film und Fernsehen versucht, dem Ansturm der westlichen Kultur durch eine eigenständige Produktion entgegen zu wirken. Die strengen Direktiven schränkten jedoch nicht nur optische Darstellungen ein; naturgemäß litt darunter die künstlerische Kreativität und der Ausdruck von Emotionen in Film und Fernsehen.

Das System der Zensur und Kontrolle haben gleich nach der Revolution das Volk in den Würgegriff genommen. Die neue Regierung hat sich von Anfang an aus Hilflosigkeit und Mangel an politischem Verstand totalitär verhalten; es sollte keine Möglichkeiten für die Entfaltung von Freidenkertum geben. Aus diesem Grund mussten viele KünstlerInnen und Intellektuelle das Land

---

<sup>57</sup> Abid, Lise.J.: Journalistinnen im Tschador: Frauen und gesellschaftlicher Aufbruch im Iran– 1.Aufl. – Frankfurt a.M. : Brands und Apsel, 2001, S.43

verlassen und jene, die den Iran nicht verlassen wollten, müssen ständig einen gefährlichen Seiltanz ohne Netz betreiben, bei dem sie jeden Moment mit Repressalien und Problemen rechnen müssen. Um diese religiöse Zensurwand zu umgehen, müssen viele kreative Umwege unternommen werden, um das absurde und paradoxe System im Iran zu bedienen.

Der Wille der Regierung, das Volk für den Islam zu begeistern, wird widerwillig in Kauf genommen. Diese ideologische Wand erdrückt freischaffende Geister und erstickt jeden Versuch Phantasien zu entwickeln. Die Regierung versucht die iranische Seele zu islamisieren und mit ihren radikalen Vorstellungen zu infiltrieren.

Zum Beispiel will die Regierung ihre Vorstellungen von der idealen Frau, die nur zuhause sitzt, zum Paradies aller Frauen machen. Die Kunstschaffenden sollen sich diese Fars zu Eigen machen und selbst ein entsprechendes Frauenbild produzieren, vor allem in Fernsehserien.

Mit diesen Einschränkungen und Repressalien müssen iranische Künstler täglich umgehen.

Ein anderes Thema ist das Nationalbewusstsein der Iraner und Iranerinnen, das der Regierung im Iran-Irak Krieg zu Gute kam. Inzwischen muss es auch aus allen Medien verschwinden, denn ein nationalistisch denkender Iraner wird sich nicht für islamische Gesetze einsetzen.

Um die Aufstauungen von Emotionen und Volkszorn zu entladen, werden hin und wieder oberflächliche Serien mit einem Touch von Komödie angeboten. Als Beispiel kann „Saat-e-Choch“ (Amüsante Stunden) genannt werden. In dieser harmlosen Serie, die sogar die Regierung finanzierte, haben die Künstler Mittel und Wege gefunden, um auf heutige Probleme aufmerksam zu machen. Sie schaffen es sogar das gestörte Verhältnis der islamischen Regierung zu Frauen zu zeigen. Lieber befasst sich die Regierung mit Pädophilie, Perversität und Anormalität, als das Wesen einer Frau zu verstehen versuchen. Diese Serie lief zwischen 1995 und 1996 und wurde für viele ein kleines Ventil zur Entfaltung.

Durch andere Serien, in denen arme Bevölkerungsschichten idealisiert werden, versucht die Regierung auf primitivste Form die Gemüter zu beruhigen.

Diese ständige Aufstachelung von Klassen- und Schichtunterschieden haben

sogar dazu geführt, dass die konservative Zeitung "Keyhan"<sup>58</sup> die Provokationen gegenüber der Mittelschicht und anderen Schichten kritisierte. Der Nationalismus soll weichen, da er den Islam nicht anerkennt. Frauenrechte sollen aus der Sicht des Totalitarismus neu geschrieben werden. Der von der restlichen Welt isolierte Iran soll ignoriert werden, so wie auch die Verneinung aller anderen Selbstverständlichkeiten, die jeder Künstler braucht, um zu arbeiten. In dieser von Absurdität und Isolation beherrschten Atmosphäre können nur Humor und Komödien ein Obdach für freie Gedanken anbieten und so die Zensur zu umgehen.

#### **4.6. Satelliten für den Iran**

IranerInnen benutzen seit 1991<sup>59</sup> Satelliten. Obwohl die Benutzung untersagt war, haben immer mehr und mehr IranerInnen in den Großstädten Parabolantennen besorgt und dadurch Zugang zu Informationsquellen weltweit bekommen. Dadurch wurde der ständigen Propaganda der Regierung in den Medien für eine Weile ein Ende gesetzt. Natürlich ging diese Entwicklung der Regierung gegen den Strich, besonderes als Angehörige der Opposition die Möglichkeit nutzten, aus dem Ausland das iranische Volk zu erreichen und ihre Sicht der Dinge darzustellen.

In diesem soziokulturellen Kontext wurde ein gewisser Austausch von Informationen möglich. Die Leute im Iran erfuhren mehr über die Meinungen anderer, besonders über Personen, die aus dem Iran emigriert oder geflüchtet sind. Da der Einfluss der Regierungspropaganda zunehmend erschwert wurde und die Leute immer mehr ausländische Produktionen, unter anderem auch amerikanische Filme, zu sehen bekamen, begann die Regierung sogar in ihren staatlichen Sendungen solche Filme zu zeigen, allerdings mit kindischen Zensurmaßnahmen.

---

<sup>58</sup> Nach der islamischen Revolution brachte die neue Regierung die Zeitung unter ihre Kontrolle. Sie erscheint täglich. Kayhan veröffentlicht auch mehrere fremdsprachige Ausgaben, darunter die englischsprachige Kayhan International. Die Zeitung unterliegt der Kontrolle des Wächterrates.

<sup>59</sup> Media, Cultural and Society in Iran- Mehdi Semati- first Published 2008 by Routledge- S.95



Abbildung 13-15: Die Szenen im iranische Fernsehen (+Original Szene)

Durch diese scheinbaren Lockerungen haben wieder einige IranerInnen wieder auf die staatlichen Kanäle umzusteigen, um diese Spielfilme zu sehen. Mit dem Beginn der Homevideos (Anfang der 90er Jahre), gab es einen richtigen Massenansturm auf diese Form der Beschäftigung. Auch wenn ausländische Filme von Kritikern der Regierung auf den iranischen Kanälen zu sehen sind, werden die Werke durch ständige Zensur bis zur Unendlichkeit demoliert und letztendlich wird sogar ihr ursprünglicher Sinn zunichte gemacht.

Als Beispiel kann der Film "Cinema Paradiso" erwähnt werden, wo die ganze letzte Szene entfernt wurde, die eigentlich den Clou der ganzen Geschichte enthält. Der Film verliert somit seine ganze Bedeutung. In der letzten Szene von Cinema Paradiso werden die Erinnerungen des Hauptdarstellers mit harmlosen erotischen Filmszenen in Verbindung gebracht. So entsteht eine zensierte Version des Films "Cinema Paradiso", in dem es selbst um Zensur geht.

Ein anderes Beispiel ist der Film "Harry Potter", der aus Angst davor, die Gesellschaft zum Aberglauben zu verführen, verboten wurde.

Die Regierung versucht durch die Entfernung von Satelliten und starke Störungen ausländische Kanäle wertlos zu machen, aber die Sehnsucht der Menschen, endlich etwas anderes als die Botschaften des Regimes im Fernsehen zu sehen, ist zu groß und macht die Leute immer erfinderischer. Diese Konkurrenz zwischen iranischen Medien und den Möglichkeiten, die mit der Satellitenübertragung einhergehen, sorgen für weitere komplexere Entwicklungen, in denen die Herrschenden selbst zur Hollywoodkiste greifen, um die iranischen Zuschauer und Zuschauerinnen wieder zu erreichen. All diese Attacken auf die freie Meinung und die Zensur sorgen eher dafür, dass die Leute umso Info-süchtiger werden.

Die Darstellungen von Männern und Frauen und ihren Beziehungen zueinander werden regelrecht als inexistent dargestellt. Das sinnlose Diktat der Zensur geht so weit, dass zum Beispiel in von der Regierung produzierten Serien Männer und Frauen sich in getrennte Räume zurückziehen, nachdem sie einander gute Nacht gewünscht haben.

In einem interview mit Houshang Golmakani im Jahr 1991 sagte der damalige Chefredakteur der Monatszeitschrift "Der Film", das größte Problem im

Fernsehen bestehe darin, dass die Darstellung und Beteiligung von Frauen an allen sozialen Geschehnissen so gut wie unmöglich gemacht wird. Die Liebe wird so gut wie ignoriert, als ob sie eine Todsünde wäre und alle sozialen Fragen zwischen den Geschlechtern werden tabuisiert, ausgeblendet oder schlichtweg ignoriert.<sup>60</sup>

Das Wechselspiel zwischen scheinbaren Lockerungen und Repressalien gegenüber Filmschaffenden sorgt immer noch für einen Nerven aufreibenden Zustand innerhalb der iranischen Filmemacher und Filmemacherinnen. Dadurch machen auch viele Autoren/Autorinnen einen Bogen um das Thema Männer-Frauen. Wenn die hingebungsvolle Liebe zu Kunst und Kultur weiterhin nicht vernachlässigt wird, liegt es am starken Interesse der iranischen Bevölkerung an sozialen Themen.

Als Beispiel kann man auch die Serie "Hamsaran" (Ehepaare) erwähnen, wo die Paare regelrecht so tun, als ob sie sich für eine Arbeitsbesprechung treffen und Anziehung und Sexualität kein Thema sind. Diese paradoxe Einstellung und das Verhalten der Machthaber sorgt auch für einen immensen Schaden an Geist und Seele, geschweige denn für den Körper der älteren Personen und besonders für die Jugend, die an ihre eigene Entwicklung nicht intellektuell und offen herangehen kann. In diesem Zusammenhang werden immer mehr Probleme entstehen, weil die Zensur auch vor ganz natürlichen Prozessen und Phänomenen nicht halt macht und die Verdummung des Volkes für den Fortbestand der Regierung zu einer Voraussetzung macht. Seit dem Anstieg der Verwendung von Parabolantennen in den großen Städten versucht die Regierung im Iran den Anschluss an Multimedia und dadurch die Kontakte und den Austausch mit anderen Ländern mit neuen Gesetzen und Bestimmungen zu verbieten. F. Alikhah beschreibt die Gründe dieser Gesetze:

*"First, the conservatives insisted that satellite television was a cultural invasion by the west, and that it should be banned because it corrupts the youths and weakens their Religious beliefs. Second, the minority opinion of the reformists in parliament stated that we should view this new Technology from the*

---

<sup>60</sup> Abid, Lise J.: Journalistinnen im Tschador : Frauen und gesellschaftlicher Aufbruch im Iran/ Lise J. Abid. – 1. Aufl. – Frankfurt a.M. : Brandes und Apsel, 2001, S. 28

*perspective of the experts and professionals and recognize it as modernizing tool. Furthermore, they argued that banning this technology is not going to prevent people from using it. Moreover, taking such an action is bound to fail, as it did with another technology earlier, namely video-cassette recorders. They believed that, regardless of negative impacts, they should consider ways to use the technology with government's supervision and regulation. Eventually, the majority of MPs imposed a ban on use of satellite dishes. According to article 1 of this law, the import, distribution, and any illegal use of satellite is prohibited. According to article 2, the ministry of Interiors is empowered to use any force such as police or other organisation. “<sup>61</sup>*

Die diesbezügliche Propaganda lautet meist, durch den Satellitenkonsum würde eine Invasion fremder Kulturen stattfinden. Die Satelliten Programme, die zum Großteil in türkischer und arabischer Sprache ausgestrahlt werden, haben zumindest ein wenig die Möglichkeiten für junge Künstler geschaffen, etwas von ausländischen Impulsen im Bereich Musik und Film mitzubekommen.

Die Satelliten wie Nilsat, Arabsat, hotbird und Telstar haben auch den im Ausland aktiven Künstlern die Möglichkeit zur Präsentation ihrer Werke gegeben. Oppositionelle hatten die Möglichkeit, in laienhaften Talkshows und Diskussionen das iranische Publikum direkt zu erreichen. Ein weiteres Beispiel ist PMC (Persian Music Channel), der im 2003 gegründet wurde. PMC, in dem gut gemachte persische, türkische, arabische oder amerikanische Musikvideos liefen hatte langsam auch die Qualität der persischen Musikvideos verbessert, besonders auch jene Videos, die im Iran illegalisiert wurden.

Seit 1991 sind wieder sehr viele iranische KünstlerInnen im Untergrund aktiv und versuchen über Umwege ihre Werke ins Netz zu bringen. Die Mehrheit greift soziale Themen auf. Bemerkenswert ist allerdings, dass sie immer noch sehr zurückhaltend und vorsichtig sind, wenn es um Themen wie Religion und Erotik geht. Dies ist verständlich, wenn man bedenkt, dass sie unter ständigen Androhungen und Gefahren produktiv sein müssen.

Inzwischen ist eine Mischkunst der Arbeiten von IranerInnen im Aus- und im

---

<sup>61</sup> Semati, Mehdi: Media, Cultural and Society in Iran- first Published 2008 by Routledge, S.96.

Inland entstanden. Ihre Arbeiten beeinflussen sich gegenseitig und man versucht, sich in die Lage der anderen hineinzusetzen und aus ihrer Sicht Sendungen zu machen. Iranische KünstlerInnen im In- und Ausland sind so noch näher zusammengedrückt.

Es ist auch zu beobachten, dass viele KünstlerInnen durch die Verwendung neuer und moderner Technologie inzwischen mehr sich selbst produzieren und in den Mittelpunkt stellen als ihre Werke.

Diese Lage kann man momentan als so eine Patt-Situation zwischen der Regierung und dem Großteil der Bevölkerung bezeichnen, wo jede und jeder ständig nur vorsichtig träumt. Die Konkurrenz und der Informationsaustausch zwischen der neuen Generation von iranischen Künstlern, die noch im Iran leben, und Emigranten resultiert in einer neuen Form von Umgehungsversuchen. In dieser Form unterrichten zum Beispiel ausgebildete Produzenten die Gesellschaft in speziellen TV Serien Begriffe aus den Geisteswissenschaften (z.B. Themen aus der Soziologie und Psychologie, die von der Regierung verboten wurden, wie z.B. über Freud).

Ein gutes Beispiel dafür ist eine neue Form von Komödien, wie z.B. die Serie "Sakhteman Pezeshkan" (Ärztehaus). In dieser Serie versuchen der Regisseur und der Schriftsteller die psychologisch-soziologischen Probleme der iranischen Gesellschaft auf sarkastische Art zu beschreiben. Ärztehaus handelt von Ärzten, die selbst viele Probleme haben, aber diese Probleme ignorieren. Die Darsteller gleichen den Charakteren der islamischen Regierung, die trotz all ihrer eigenen Probleme über die Gesundheit der Gesellschaft sprechen, während die Patienten ein Symbol für die iranische Gesellschaft sind, die ihrer Probleme zwar bewusst ist, aber nicht versucht sie zu lösen. Serien wie Ärztehaus spielen im heutigen Iran eine große Rolle dabei, die Gesellschaft über aktuelle Begriffe aufzuklären.

Obwohl man, wie in allen anderen Serien auch, die islamische Propaganda bemerken kann, sind die Komödien im Gegensatz dazu voll von Ironie (um so Tabu Themen zu umgehen).

## 4.7. Satelliten und Zensurkonventionen

Am 27.9.2009 berichtete BBC Persien, dass Kulturminister Karimi, weitere Einschränkungen für den Informationsaustausch und den Boykott ausländischer Satelliten ankündigte. Die Regierung versuchte nach den Präsidentschaftswahlen 2009 den Einfluss von persisch- sprachigen Sendern, die von Oppositionellen im Ausland an das iranische Publikum gerichtet sind, möglichst einzuschränken.

Die Ankündigung von massiven Störungen, der Entfernung von Empfangsantennen und verschärften Kontrollen wird in Großstädten besser umgangen, als in kleinen Städten und Dörfern, wo die Menschen mit weniger Anonymität und Privatsphäre leben müssen. Durch die ständigen Stör-Aktionen sah sich sogar Frankreich veranlasst, sich über die Beanstandungen seiner Sendungen bei der nationalen Frequenz Agentur zu beschweren.

Die meisten Stör-Aktionen betrafen Hotbird Satelliten News-Kanäle, vor allem BBC Persian, Voice of America (VOA) und die Deutsche Welle. Das Satellit Control Center "Hotbird 8" kann auf dem Monitor die Störwellen zwar ausmachen, die in Richtung des Satelliten gesendet werden, kann aber nichts dagegen machen. Das europäische Eutelsat Unternehmen hat eine spezielle Software namens "Sat-ID" entwickelt, mit deren Hilfe die Störungen in Teheran umgangen werden können. Fardin Alikhah erklärt die Situation von ausländischen Kanälen im Iran wie folgt:

*„The politics of political networks varies from Pan-Iranism to politic that resembles reformism inside the country. For instance, PARS network criticizes the current political establishment sharply and demands the direct or indirect re-establishment of the monarchy in Iran. Channel One insists on new democratic and republic systems along with supporting the idea of re-establishment a monarchical system. VOA, which support reforms in Iran, advocates a republican system. Your TV is sharply critical of the Islamic Republic and Islam, and is strongly nostalgic about pre-Islam Iran. New Channel promotes the iranian proletarian Communist Party.“<sup>62</sup>*

---

<sup>62</sup> Sameti, Mehdi: Media, Cultural and Society in Iran- first Published 2008 by Routledge, S.99

Zwei Oppositionelle Sendungen "Symaye Azadi" von Mojahidin-e-chalg und "Pars", ein von Royalisten gesendetes Programm, werden vom iranischen Publikum genau verfolgt. Auch die Sendungen von BBC und VOA stoßen auf besonderes Interesse der iranischen Bevölkerung.

In letzter Zeit konnten iranische Sender im Ausland mit Unterhaltungsprogrammen wie "Man o To" (Ich und du) und "Farsi1" viele Zuschauer erreichen. Der Zugang zu ausländischen Satellitenkanälen konfrontiert das iranische Publikum mit der Frage, in welchem System sie eigentlich leben wollen.

Die Mehrheit der Info-Konsumenten ist inzwischen so an die unterschiedlichen Sendungen der Regierung und der ausländischen Satelliten gewöhnt, dass man von beiden Gebrauch macht, unabhängig ob das Programm der Regierung oder der Opposition zugeschrieben wird.

Die innere Zerrissenheit der IranerInnen zwischen In- und Ausland führte zu einem gewissen paradoxen Verhalten, teilweise sogar beinahe zu gespaltenen Persönlichkeiten oder paranoiden Symptomen. Der tägliche Umgang mit Zensur und ihrer Umgehung hat tiefe Spuren in der iranischen Seele hinterlassen, die die Menschen in melancholische Depressionen und Einsamkeit führt.

In Anbetracht der Bedeutung der Satelliten-TV-Netze im Iran sind die soziokulturellen Auswirkungen ebenso bemerkenswert. Diese Auswirkungen können betrachtet werden in Bezug auf (1) eine wachsende Kluft zwischen Tradition und Moderne, (2) einem Beitrag zur iranischen Identität, (3) das Vorhandensein der Globalisierung im Iran, (4) eine Änderung des Lebensstils und des Konsums, und (5) säkulare Perspektiven.

Die Entwicklung vom internationalen Rundfunk ist ein klares Zeichen einer immer kleiner werdenden Welt und ein begleitendes Merkmal der Globalisierung in vielen Teilen der Welt. Auch Traditionalisten und religiöse Konservative sind von dieser Entwicklung nicht ausgenommen.

Der internationale Rundfunk und die Prozesse der Globalisierung bieten Kritikern die Möglichkeit, die Strukturen der Konservativen außer Kraft zu setzen. Transnationale Satelliten-Programme und das Internet haben den iranischen Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, ein Teil der größeren globalen kulturellen Phänomene und der Kultur zu sein. Allgemein ist zu

beobachten, dass das Publikum das Vertrauen in politische Diskurse im Fernsehen verloren hat, In inländische und ausländische gleichermaßen. Dieser direkte Diskurs, in den das Publikum mit den Medien tritt, ist genauso humorvoll wie der iranischen Komödie Serien. Aus diesem Grund haben auch die Sendungen, die politische Entwicklungen sarkastisch behandeln, viele Fans.

## 5. Einheimisches Internet

*„Ausgangspunkt dieses Beitrags bildet die These, dass die erwartete Produktivität der Informationsökonomie auf einer neuen Form der so genannten ursprünglichen Akkumulation beruht, die immer größere Teile unserer Kommunikationspraktiken und – in Form der florierenden sozialen Netzwerkbewegung im Internet – unseres Soziallebens umfasst.“*<sup>63</sup>

### 5.1. Geburt von Internet im Iran

Im Januar 1993 schickte der Leiter des Wiener Instituts für Theoretische Physik und Mathematik (IPM) den ersten elektronischen Gruß in Form einer E-Mail an die Administration der Universität Wien. Zehn Jahre danach wird die Zahl der Internetnutzer im Iran auf 5 Millionen beziffert (eine der höchsten Wachstumsraten der Welt laut der open net initiative 2006, S.4).

2009 sprach das Telekommunikationsunternehmen TCI sprach in Teheran von 25 Millionen Internetnutzern und 1500 Internetcafés nur in Teheran. Damit folgt der Iran im Nahen Osten an zweiter Stelle nach Israel.<sup>64</sup>

Die Regierung will mit dieser Offenheit auch ausdrücken, dass Entwicklung und Wissenschaft auch im Interesse der Religion sei. Die Machthaber wussten die Möglichkeiten des Internets ebenfalls für ihre wissenschaftlichen Recherchen zu nutzen.

Ayatollah Chomeini erklärte die Situation so<sup>65</sup>:

*“The claim that Islam is against modern (technical) innovations is the same claim made by the deposed Mohammad Reza Pahlavi that these people (Islamic Revolutionaries) want to travel with four-legged animals and this is nothing but an idiotic accusation. For, if by manifestation of civilization it is meant technical innovations, new products, new invention, and advanced*

---

<sup>63</sup> Von Mark Andrejevic (Leistert, Oliver - Röhle, Theo (Hg.) - Generation Facebook: Über das Leben im Social Net, 2011, S.36)

<sup>64</sup> Media, Cultural and Society in Iran- Mehdi Semati- first Published 2008 by Routledge- S.38

<sup>65</sup> Dale F. Eickelman, James P. Piscatori : Muslim Politics, 1996, S.22

*industrial techniques which aid in progress of mankind, then never has Islam, or other monotheistic religion, opposed their adoption. On the contrary, Islam and the holy Quran emphasize science and industry. “*

2005 jedoch gewannen die Konservativen mit ihrer Strenge wieder an Macht und so stieg auch der Durst nach Informationen unter den IranerInnen wieder stark an, genauso wie kurz nach der Machtübernahme 1979.

In der Anfangszeit des Internets gab es noch kaum Kontrolle, aber bald merkten die Machthaber, dass Oppositionelle im In- und Ausland das Volk durchs Internet stark beeinflussen konnten und begannen deshalb vor allem die politischen Aktivitäten zu kontrollieren. Viele Internetcafés wurden daraufhin geschlossen. Viele anders Denkende wurden durch das Abhören im Internet von der Regierung verhaftet und zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt. Zudem wird die Nutzung des Internets Tag für Tag durch Blockaden erschwert. Allein im Jahr 2001 wurden in Teheran 450 Internetcafés geschlossen. Das Nutzen des Internets und die freie Meinungsäußerung im Netz haben sich seit 2009 regelrecht zu einem russischen Roulette entwickelt, denn anders Denkende werden diskriminiert und verfolgt.

2006 haben Reporter ohne Grenzen den Iran als eines unter 13 Ländern genannt, die man als Internet-feindlich bezeichnen kann. Seit 2009, als nach den Präsidentschaftswahlen Massen zu Demonstrationen im ganzen Land aufgerufen wurden, tritt die Regierung umso entschlossener der Möglichkeit entgegen, dass die iranische Bevölkerung sich aus ihrer Isolation befreit.

Die Weltöffentlichkeit sah damals hautnah wie sich das Volk gegen die islamische Regierung zur Wehr setzte. Aus diesem Grund wurden auch Webseiten wie Youtube, Facebook, Blogger, Amazon, imdb und Newyork Times gesperrt.

Seiten mit politischen Aktivitäten, Themen, die mit Sexualität zu tun haben und Informationen über andere Religionen sind die, die zuerst kontrolliert, zensiert und gesperrt werden. Nach China sperrt der Iran am meistens Webseiten und legt das Internet am häufigsten lahm. Auch die Seiten von Wikipedia und Wikileaks mussten einige Zeit später daran glauben und wurden 2009 gesperrt. 2012 wurde auch Google gesperrt, weil mit Spionage und Recherchen gerechnet wurde. Kurz danach wurden Gmail und Google+

ebenfalls gesperrt. Aber diese massive Blockade des Internet Zugangs wurde sogar für die Regierung zum Verhängnis und musste kurz danach wieder aufgehoben werden.

Die Internetnutzung im Iran stellt auch unpolitische Menschen vor die Frage, in welchem System sie eigentlich leben wollen, denn wo die ständige Umgehung der Zensur zum Volkssport wurde, muss jeder irgendwann klar Stellung beziehen.

2008 hat das Siemens-Nokia Network die Regierung im Iran mit einem neuen Überwachungssystem für das Internet ausgerüstet, das es ermöglicht, anders Denkende viel schneller aufzuspüren als bisher. Die Firma behauptet aber, dass dieses neue System nur dazu verwendet werde, gegen illegale Aktivitäten vorzugehen. Mithilfe von ausländischen Technologien versucht die Regierung also die Internetnutzung unmöglich zu machen und das Volk ein Stück weiter vom Rest der Welt abzuschirmen.

Das Umgehen der Sperren ist unter anderem durch Proxyserver, Pcidave und das Tor-Netzwerk möglich. Seit 2003 wird vom US-amerikanischen International Broadcasting Bureau, Voice of America und der Firma Anonymizer ein frei zugänglicher Proxyserver für IranerInnen bereitgestellt. Der Server ändert seine Adresse, sobald er von der iranischen Regierung gesperrt wird. Der Proxy Server filtert jedoch pornographische Webseiten. Unter den gesperrten Wörtern befindet sich unter anderem auch *gay* (dt.: "schwul"), wodurch der Zugriff auf Seiten mit homosexuellen Themen nicht möglich ist. Dadurch müssen bestimmte Gruppierungen weiterhin durch kreative Aktionen zu Informationen kommen. Diese ständig notwendigen Sperrungen von Seiten der Regierung brachte die Politiker auf die Idee wie in China eine eigene Internet Welt anzubieten und dadurch Iran vom Rest der Welt abzukoppeln.

Das ständige Filtern und Antifiltern ist ein gefährlicher Volkssport geworden, bei dem die Blogger wenn sie erwischt werden mit Haftstrafen, Verfolgung und Schlimmerem zu rechnen haben. Viele Internet Nutzer sind Menschen, die den Sturz des Mohammad Reza Schah 1979 noch miterlebt haben.

Der Karikaturist Mana Neyestani zeigt in zwei seiner Zeichnungen wie ein Teil der Iranerinnen und Iraner, die vorher keine Ahnung von der Welt der

Computer hatten, auf einmal beinah zu Hackern geworden sind.



Abbildung 16 und 17: Karikaturen von Mana Neyestani

Die Übermittlung von Nachrichten im Cyberspace ist eine wichtige Waffe gegen das Regime. Aus diesem Grund gehen die Machthaber im Iran sehr hart mit Bloggern und aktivistischen Internetnutzern um.

Viele Blogger wurden gezwungen im Fernsehen aufzutreten und sich als ausländische Agenten und perverse Elemente zu deklarieren. Die Regierung argumentiert mit Unmoral und der Invasion ausländischer Kulturen. Man kann den Einfluss des Internets auch so bezeichnen, dass Kämpfe, die vorher auf den Straßen ausgetragen wurden, nun in die Wohnzimmer gebracht wurden. Wenn die Regierung ihr Vorhaben von einem abgekoppelten einheimischen Internet in die Tat umsetzen sollte, dann wird der Iran in der gleichen Lage sein wie China und sich so weiter isolieren.

Die Regierung bezeichnet einheimisches Internet als „Halal“, also „rein“. Das einheimische Internet soll 2013 frei geschaltet werden und sich 2015 vom globalen Netzwerk abkoppeln. Ein Auslöser für diese Idee war, als auf Youtube ein Vorfall auf einer Straße in Teheran gezeigt wurde, wo vier Männer einen Passanten beinah zu Tode verprügelten. Der Aufschrei der Leute war so massiv, dass diese vier Männer verhaftet und zwei von ihnen hingerichtet wurden. Die Regierung versuchte danach die Menschen wieder zu beruhigen und vertrat die Meinung, solche Informationen sollten dem iranischen Volk nicht zugänglich sein, weil sie die ungeheuerliche Anarchie

auf der Straße und die Unfähigkeit der islamischen Regierung das Land zu regieren zeigen wollen.

Das Video wurde gezwungenermaßen auch von der Regierung gezeigt, um sich als mediendemokratisch zu profilieren, allerdings erst lange nach der Veröffentlichung im globalen Internet.

Die Regierung setzt weiterhin auf die Hilfe von ausländischen Technologien, um den freien Zugang zum Internet im Iran voll und ganz zu beschränken. Dadurch werden einfältige Menschen gezüchtet, die von einem kulturellen Austausch ausgeschlossen bleiben, was nicht im Interesse einer Welt sein kann, die nach Harmonie und menschlichen Utopien strebt.

Zensur und ihre Umgehung sind und bleiben ein ständiger Ausschluss von Kontakten zwischen Menschen. Aus diesem Grund ist der Kulturaustausch genauso wichtig, wenn nicht wichtiger als Themen wie der Hunger auf der Welt oder Analphabetismus. Die Isolation eines Volkes heute sind die Spannungen und Kriege von morgen.

## **5.2. Soziale Netzwerke und die grüne Bewegung im Iran**

Die Ereignisse im Iran haben uns gezeigt, wie leicht man durch Zugang zu Kommunikation und Technologie, die Zensur umgehen kann und muss. Obwohl die Regierung die Geschwindigkeit des Internets massiv verlangsamt hatte, haben viele IranerInnen ihre Meinungen und Dokumente ins Netz gestellt. Die Dokumente wurden gezeigt, was im Iran los ist und wie die Leute mit bloßen Händen gegen Tyrannen demonstrieren und wie schnell sie immer noch agieren können.

Am 3. Juni 2009 sind gut 3 Millionen IranerInnen in Teheran auf die Straße gegangen, um gegen den Verbleib ihrer Stimmen bei der Wahl zu demonstrieren. Diese Demonstration wurde als stiller Aufstand bekannt, weil die Leute mit sich etwas Grünes trugen und Plakate hoch hoben auf denen stand: "Wo ist meine Stimme?".

Am Tag danach haben viele durch Bluetooth mitbekommen, wie Revolutionswächter die Leute verprügelten und aufs Volk schossen. Es

wurden 13 Personen getötet und es gab zahlreiche Verletzte, die sich größtenteils nicht einmal in einem Krankenhaus behandeln ließen, da sie Repressalien und Verhaftungen befürchteten. Da diese Ereignisse international und im Iran schnell verbreitet wurden, blieb der Regierung nichts anderes übrig als selber darüber zu berichten.

Die Farbe des Protestes war grün, eine Farbe, die auch als Farbe des Islam gilt. Bei einem Live-Spiel zeigten sich zur gleichen Zeit 6 Fußballer mit einem grünen Band, was für die Regierung ein Desaster war, denn die konnten es nicht mehr zensurieren. Diese 6 Männer wurden zu Helden des Aufstands.



Abbildung 18: die grüne Bänder von Fußballspielern

Nach den turbulenten Tagen im Juni 2009 setzte eine besonders starke Filterung des Internets ein, um zu verhindern, dass die Weltöffentlichkeit das brutale und anti-demokratische Verhalten der iranischen Führung mitbekommt.

Von Seiten der Blogger und Internet Nutzer wurde gleichzeitig der Bedarf nach Antifilterung groß, um mit ihrer Hilfe ihre Meinungen und Filme über Youtube und Facebook weiter ins Netz stellen zu können.

In dieser Zeit haben sogar Leute, die kaum Ahnung vom Internet hatten, begonnen sich für Antifilterung zu interessieren. Die Bilder von geschlagenen und erschossenen Leuten blieben lange im Gedächtnis vieler Menschen.

Am 18. Juni 2009 verlangte „Bar Association of Iran“ in einem offenen Brief an

die Regierung die Verhaftung von Schlägerbanden, die die Regierung aufs Volk hetzte. Es waren besonders die Scharfschützen, die in die Menge schossen und dabei ein junges Mädchen, Neda, töteten, die alle in Wut und Zorn versetzten. Die Fotos der Täter und ihre Adressen wurden Mithilfe viele engagierter Menschen ins Netz gestellt. Das alarmierte die Regierung zusehends über die Gefährdung ihrer Macht, die vom Internet ausgeht.

Das Wallstreet Journal beschreibt die Lage im Iran in einem Artikel vom 29.Juli 2009: In a world that is wired for instant transmissions of words, pictures and videos -- such as last month's shocking images of 26-year-old Neda Agha Soltan, shot dead in the streets of Tehran -- information is a crucial front in the struggle. The tyrants in Tehran know this perfectly well. Even as it announced President Mahmoud Ahmadinejad's supposed victory at the polls, the government cracked down on outside media. Foreign journalists were confined to their hotels -- when not simply arrested or expelled from the country. Cameras and other devices were confiscated and satellite television transmissions were jammed.<sup>66</sup>

Nach diesen Geschehnissen wurden Handys und Kameras großräumig kontrolliert. Besonders am Flughafen und im Allgemeinen bei der Ein- und Ausreise wurde massiv kontrolliert. Zwei Wochen nach der Erschießung Nedas wurden viele Trauerzüge organisiert. Es fanden sich aber nur viele kleine Gruppen zusammen, da die die Regierung den SMS Verkehr und das Internet lahm legte. Das Militär und die Schlägertrupps der Regierung, die überall postiert waren, schränkten dabei die Kommunikationsmöglichkeiten massiv ein.

Trotzdem konnten viele Reisende relevante Informationen außer Landes schmuggeln. Innerhalb des Irans schrieben die Menschen sogar Nachrichten auf Wände und Geldscheine, um Informationen auszutauschen.

Die Beerdigungen von Erschossenen fanden heimlich statt. Portale wie Facebook oder Myspace wurden so stark gestört, dass es ohne Proxy Server unmöglich war, Zugang zum Internet zu haben.

Die Zensur im Iran und ihre Umgehung betrifft alle Menschen in ihrer Meinungsfreiheit und ihrem Glauben an ein System, in dem Aktion und

---

<sup>66</sup> <http://online.wsj.com/article/SB124779708428055757.html>

Reaktion an der Tagesordnung sind. Elementarste menschliche Züge werden so deformiert, wie z.B. die sich daraus ergebende Angewohnheit sich selbst und seine Taten in der Masse verstecken zu müssen.

### 5.3. Weblogs und die Rolle der Infos

*"I see a big irony comparing the sad death of these most-ever-loved-in-Iran Twins with the current events of Iran. Some people are ready to die for having their individuality back; some people are ready to kill, to take some others' individuality away."<sup>67</sup>*

Im September 2001, als der Student Salman Jarbar das erste iranische Weblog gründete, vermutete niemand, dass Blogging ein soziales Phänomen im Iran werden würde. Aber im Laufe der letzten zwölf Jahre haben Blogs die Rolle liberaler Zeitungen, Organisationen der Zivilgesellschaft und auch privater Zusammenkünfte übernommen.

Im Jahre 2004 war nach offiziellen Schätzungen Persisch die viert- meist benutzte Sprache in der Blogosphäre. Von Seiten der iranischen Regierung folgte eine klare Kampfansage ans Internet im Jahr 2003 und bis heute versucht man die IranerInnen von der internationalen Gemeinschaft fernzuhalten. Es begann mit Blockaden und ging mit Zensur und der vollkommenen Lahmlegung wichtiger Seiten weiter. So wurden z.B. einfache Begriffe wie „Frau“ gesperrt, so dass man nicht einmal medizinische Informationen erhalten kann. Das harte Durchgreifen der Regierung spitzte sich 2005 zu, als mehrere Blogger verhaftet wurden - darunter auch zwei Internet Experten, Arasch Sygarchi und Mojtaba Saminjad, die auf ihren Weblogs Informationen von internationalen Seiten mitteilten. Der "Blogger Fall" zog breite internationale Kritik nach sich.

Seit der Präsidentschaft von Mahmud Ahmadinejad 2005 wurde das Vorgehen gegen Internet Nutzer weiter verstärkt. Internet Nutzer und ausländische Seiten werden inzwischen als Feinde Irans bezeichnet, die das

---

<sup>67</sup> English teacher, McLaughlin, schrieb in seinem Blog im Juli 2003 über den Tod der iranischen siamesischen Zwillinge, Ladan und Laleh

Land destabilisieren wollten und eine andere Identität anstreben.

Das Innenministerium genehmigte Verordnungen zur Einführung von Kontrollen bei Veröffentlichungen im Internet, obwohl diese wegen technischer Schwierigkeiten noch nicht umgesetzt werden konnte, Und im Juli 2005 begann die Regierung einen Gesetzentwurf gegen "Online-Verbrechen" zu begutachten. Als Beispiel wurde im Jahre 2009 Hossein Ronaghi Maleki, ein iranischer Student, Blogger und politischer Aktivist verhaftet. Er arbeitete an Programmen, mit dem Journalisten oder Aktivisten auf verbotenen oder gesperrten Seiten surfen konnten.

Beliebte Formen der Internet-Nutzung im Iran beinhalten sowohl aktive als auch passive Fähigkeiten, wie z.B. Artikel über sozial-politische Themen, Kunst, Geisteswissenschaften und persönlichen Ausdruck zu schreiben und zu verbreiten. Einige Blogger schreiben unter Verwendung von Pseudonymen, um die Strafverfolgung oder andere soziale Probleme zu vermeiden.

In einem Land, das durch die schiitische Scharia geregelt ist, bietet das Internet eine säkulare Umgebung und auch die Möglichkeit für religiöse Minderheiten, sich zu artikulieren. Weblog-Postings haben so das theokratische System im Iran herausgefordert.

Die Bahais und andere religiöse Minderheiten wie z.B. sunnitische Muslime, Christen, Zoroastrier, Sufis oder Juden haben eigene Webseiten außerhalb des Irans gegründet. Nicht überraschend gehen viele staatliche Sektoren, einschließlich der Justiz, hart gegen Blogger vor.

Aus diesem Grund wurde die Internet Nutzung zu einem regelrechten Fachgebiet vieler IranerInnen. Weblogs enthalten technische Elemente in Form von Musik und Poesie. Viele aktive Musik Weblogs fördern westliche Musik. Zum Beispiel sind Metal- und Rap-Gruppen (z.B. Eminem), die offiziell im Iran verboten sind über das Internet zugänglich. Zusammen mit vielen Farsi- basierten Musik Weblogs gibt es auch Weblogs, die der wachsenden Underground-Musikszene zuzurechnen sind. Eine der berühmtesten iranischen Rap-Gruppen im Internet ist Emziper, der unter Iranerinnen und Iranern weltweit bekannt ist. Andererseits bringen persönliche Weblogs Themen aus dem privaten Bereich in die Öffentlichkeit. Das führt zu einer Öffnung der traditionellen Gesellschaft. Weblogs bieten eine Plattform dafür,

persönliche Gedanken auszudrücken und sich mit Themen der zwischenmenschlichen Beziehungen wie Selbstachtung, emotionales Selbstbewusstsein, Durchsetzungsvermögen, Unabhängigkeit, Selbstverwirklichung, Empathie oder sozialer Verantwortung auseinanderzusetzen. Iranische Blogger nutzen dieses Medium, um ihre Einbeziehung in einer Gruppe, die ein gemeinsames Ziel hat, auszudrücken. Ein Blogger beschreibt dies wie folgt:

*„Ich bin am Leben, weil ich der Schreiber eines Weblogs bin. Der Weblog ist meine Identität, der mich genau wie mein Fingerabdruck eindeutig identifiziert [...] Ich fand die Freiheit im Cyberspace, ich habe Selbstvertrauen gefunden durch das Schreiben eines Weblogs [...] Ich bin nicht nur ein Bürger meines Landes, sondern auch ein Bürger des Cyberspace [...].“*

Einige der beliebtesten Blogs werden von iranischen Frauen geschrieben. Eine weibliche iranische Pionier Bloggerin (Hermida, 2002) schreibt:

*„Ich kann echt frei über Dinge sprechen, über die ich an keinem anderen Ort sprechen konnte, über Themen, die verboten sind [...] Frauen im Iran können nicht offen sprechen, wegen unserer Kultur. Einige Tabus bestehen nur für Frauen, wie Sex oder das Recht darauf, den eigenen Partner zu wählen [...] Ich habe die Möglichkeit, über diese Dinge zu sprechen und teile meine Erfahrungen mit anderen.“*

ICT hat die Kommunikation aktiviert und ermöglicht, Gender- Grenzen in einer geschlechter- segregierten Gesellschaft zu übertreten, die die Rolle der Frau zu Hause sehen will. Die Anliegen der Blogger werden von den Medien völlig ignoriert. Durch diese Ungerechtigkeit sind viele Parallelwelten entstanden, die separat nebeneinander existieren; in einer Stadt, einer Straße oder sogar unter einem Dach.

## 5.4. Frauen auf der Suche nach der Essenz der Freiheit

„For some female bloggers who have experienced free self-expression, a return to the confinements of the real world is far more difficult than accepting the consequences of “being oneself” in virtual space. For them, speaking candidly is an irreversible experience, even if there is a heavy price to pay in the real world. “Aida” is a young female who blogged under the title *Carpe Diem*. When her true identity was exposed against her will, she stopped writing, although it has been said that she now has a new blog under another pseudonym. Below I quote from her final post. “<sup>68</sup>

„This blog was supposed to be a window for unspoken words, for those things that I couldn't or wouldn't say, those unspoken words that could not be uttered in front of the elders, because they judge it by their own standards. Initially, when the writer of *Carpe Diem* was just a name, everything was really good. However, it gradually became more difficult. The temptation to see [and to know] other bloggers had the result that [for others too] Aida's name was gradually given a particular face.... I didn't like that. I didn't want to have to censor myself in my own little world. However, I slowly got used to it. Not to the censorship, but to being myself and not thinking about people who judge me based on my writings. “<sup>69</sup>

Dies ist wichtig, weil vielleicht der interessanteste Aspekt an den persischen Blogs ist, dass die Menschen gewöhnliche Erzählungen über ihr persönliches und privates Leben schreiben, das bisher verborgen war.

Der Begriff der "Freiheit" in dieser neuen virtuellen Welt hatte einen enormen Einfluss auf Frauen. Frauen, einige der wichtigsten Akteurinnen in der iranischen Blogosphäre, begannen über sich selbst zu erzählen und ihr verborgenes Selbst nach außen zu tragen.

In einer überwachten islamischen Gesellschaft, wo die Präsenz von Frauen in der Öffentlichkeit durch islamische Vorschriften geregelt wird, haben ihre

---

<sup>68</sup> Amir Ebrahim, Masserat: Transgression in narration: the lives of Iranian women in cyberspace - Journal of Middle East Women's Studies, Volume 4, Number 3, Fall 2008, pp. 89-115 (Article) . S.108

<sup>69</sup> Aida's last post appeared on February 24, 2004, and sometime thereafter she deleted all of her posts.

virtuellen Selbst-Erzählungen zu einer neuen Form der Übertretung geführt, die als eine Suche nach einer neuen Identität verstanden werden kann.

In der iranischen Blogosphäre wird die Suche nach Identität und dem verlorenen oder versteckten inneren Selbst noch mehr sichtbar als im physischen Raum. Diese körperlosen Erzählungen gestalten progressiv eine neue Identität durch das kontinuierliche tägliche Schreiben, abgeschirmt in den Archiven der Blogs und durch Interaktionen mit anderen in den Kommentaren. Die zunehmende Präsenz von Frauen, Intellektuellen, Journalisten und Politikern hat iranische Blogs in eine neue Öffentlichkeit und einen Knotenpunkt verwandelt. Für viele Journalisten und Wissenschaftler sind solche Blogs eine Recherche-Quelle, in der man relativ einfach das alte und lang versteckte Selbst der Iranerinnen und Iraner finden kann.

## **5.5. Die Verwendung von Pseudonymen als Virtual Veiling**

Die Abwesenheit des Körpers im virtuellen Raum erlaubt mehr Freiheit der Meinungsäußerung und zur gleichen Zeit mehr Sicherheit durch die Möglichkeit der Verschleierung von Geschlecht, Alter und persönlicher Haltung zu politischen, sozialen und kulturellen Themen. Aufgrund der politischen und soziokulturellen Situation im Iran treten viele Blogger nicht unter ihrem echten Namen auf, aus Angst vor den Konsequenzen in der realen physischen Welt. Viele Frauen und Jugendliche, die über ihr persönliches oder privates Leben schreiben, als auch diejenigen, die politische und soziale Probleme zu lösen versuchen, machen dies unter einem Pseudonym oder einer konstruierten Identität (z.B. einem falschen Namen und Nachnamen). Allerdings ist die Verwendung von Pseudonymen im Mainstream gesellschaftspolitischer Blogs stark rückläufig.

Im iranischen Cyberspace, wie im physischen Raum, stellt alles, was die Grundlagen der Islamischen Republik, die Führungsspitze oder die obersten religiösen Autoritäten schädigen oder beleidigen könnte, eine rote Linie dar, die nicht überschritten werden darf.

Während der Iran als eine der "13 Internet-feindlichsten Staaten" (Reporters without borders 2006) aufgeführt worden ist, ist er auch Teil "einer kleinen Gruppe von Staaten mit den modernsten staats-mandatierten Filtersystemen der Welt" (OpenNet Initiative 2005, 3). Laut der Open Net Initiative, gehört der Iran "zu den erfolgreichsten Blockern von pornografischen Websites in den Ländern, in denen ONI Tests durchgeführt hat." (ONI 2007, 5)

Zwischen 2004 und 2006 filterte die iranische Regierung Webseiten, auf denen die Worte "Frau / Frauen" (zan / zanan) als primäre Schlüsselwörter verwendet wurden, um gegen pornografische Websites vorzugehen. Als Folge wurden viele Websites über Frauenrechte und andere Website blockiert, die eines der gefilterten Wörter im URL oder im Titel hatten.

Doch selbst mit dieser neuen Welle der Zensur gibt es nach wie vor viele Websites, die noch zugänglich sind. Die bereits erwähnten roten Linien sind eigentlich recht verschwommen und offen für Interpretation, sieht man von allgemeinen Verhaltensregeln in Bezug auf politische, religiöse und ethische Themen ab. Es wurde im Grunde genommen keine klaren Parameter definiert, welche Websites oder Blogs blockiert werden müssen. Andererseits haben viele Website-Betreiber gelernt, die Filterung wegen der Verwendung bestimmter Wörter und Begriffe zu entziehen. Die Filterung passiert also nicht systematisch, und einige sehr umstrittene Blogs über Frauen und ihre Sexualität waren bis vor kurzem im Iran noch zugänglich, weil sie keinen potentiell pornografischen Wortschatz oder Bilder verwendeten.

Was auch hilft ist, wenn die Websites nicht zum Mainstream gehören oder gut bekannt sind. Zum Beispiel sind „Dokhtar boodan“ (Being a girl, im Dialekt bedeutet es: Being a virgin) und „Hamaghooshi-haye yek zan“ (Die Liebhaber einer Frau) und die Weblogs von jungen Frauen, die über ihre erotischen und sexuellen Erfahrungen schreiben wohl aus diesem Grund noch nicht gesperrt. Im Allgemeinen ist die Verwendung des englischen Wortes "sex" in der Regel im Iran blockiert. Aber die Leute verändern dieses (oder andere Wörter), die leicht aufgespürt werden können, z.B. durch eine andere Rechtschreib, Insert Punkte oder Leerzeichen zwischen den Buchstaben, oder verwenden andere, doppeldeutige Worte.

## 6. Video; Ängste und Funktionen

### 6.1. Moral Panik und Selbstzensur

*“The term “Moralpanik“ was launched by British Sociologists Jock Young (1971) and Stanley Cohen (1972). Cohen used this term to describe public reactions to the emergence of various forms of post-World War II youth culture (Teddy Boys, Modes and Rockers, Hell’s Angels, Skinheads, Hippies) in Britain and to address issues such as drug abuse, political demonstrations, student militancy, football hooliganism, vandalism, and various other “Deviant“ or “Delinquent“ activities.”<sup>70</sup>*

Die iranische Gesellschaft begegnete dieser „Moralpanik“ seit dem Aufkommen der Homevideos. Diese Konfrontation mit der „Moralpanik“ kann in folgende drei Phasen eingeteilt werden: die Jahre von Verhandlung, die Jahre des völligen Verbots und die Liberalisierung von Homeuse.

Die iranische Gesellschaft hatte den Zugang zu den Homevideos von Anfang an mit Moralpanik und innerer Zerrissenheit in Verbindung gebracht. Denn ständige Verbote und Scheinliberalisierungen ließen keine andere Verhaltensweise zu.

In der Zeit von 1979 bis 1983, wo die Revolution auf wackligen Füßen stand, fanden mehrere Talkshows und Diskussionen statt, bei denen verschiedene politische Richtungen ihre Meinungen zum Glaube an die Demokratie und Freiheit der Medien Preis gaben, und ihre Sicht der Dinge klar äußerten. Als Mehdi Bazargan 1979 vorübergehend die Regierungsgeschäfte übernahm, gab es keine Gesetze für Homevideos und nach offizieller Mitteilung waren nur 1000 Stück im ganzen Iran im Umlauf. 1980 sprach man von 43000 VCR, die in den Händen der damals 36 Millionen IranerInnen waren.

Ab 1981 wurden die Videotheken die Zielscheibe von Staatsanwaltschaften und Revolutionswächtern, wo man mit SA-Manieren die Händler und die

---

<sup>70</sup> Sameti, Mehdi: Media, Cultural and Society in Iran- first Published 2008 by Routledge, S.113

Konsumenten tyrannisierte.

Zu dieser Zeit gab es jede Menge Verbote und Verhaftungen. Es war die Rede von illegalen Kassetten und von den Feinden Irans, welche die Stabilität des Landes gefährden wollten. Als erstes wurden alle Video Clubs und ihre Mitglieder registriert und der Besitz und Handel kritischer Filme wurde unter Strafe gestellt.

Am 24.5. im Jahre 1983 sprach Mohammad Chatami (Kulturminister und spätere Präsident) in einer Sendung von illegalen und höchst gefährlichen Untaten von Video Clubs, die illegale und für das Volk nicht geeignete Materialien unter die Menschen bringen wollten. Des Weiteren meinte er, dass Korruption und Passivität des Volkes die Folgen wären, welche es zu verhindern galt. Die illegalen Kassetten, die sich im Umlauf befanden, würden die Moral des Volkes untergraben und den Verdienst der Revolution in Frage stellen.

In den Jahren von 1979-1993, wo das Format Video sowie Video Clubs verboten waren, wurde der Ansturm auf die illegalen Filme und illegalen Video Clubs im Iran immer größer. Trotz aller Schwierigkeiten kam es zu einem regen Austausch von illegalen Filmen, was für die Regierung ein wichtiges Problem darstellte.

Das Jahr 1988 war ein Wendepunkt. Irans Akzeptanz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, die Resolution 598, die den Krieg im Sommer 1988 beendete und der Tod von Ayatollah Khomeini im Jahr 1989 markierten den Beginn der Periode der relativen kulturellen Entspannung, die als "Zweite Republik" bezeichnet worden ist.

Das Jahr 1989 markierte also den Anfang der Veränderung, um es in den Worten Durkheims zu sagen, das "kollektive Gewissen" der iranischen Gesellschaft in Bezug auf Videos hat sich verändert.

In dieser Phase führte das kollektive Gewissen der IranerInnen, die sich zwischen eigener Identität und den weiteren Folgen der Entwicklungen durch den Sturz von Mohammad Reza Schah und religiöser Propaganda bewegten, zu einer regelrechten Orientierungslosigkeit.

1993 wurde Mohammad Chatami zum Rücktritt gezwungen (weil er für die Erzkonservativen zu liberal war). In weiterer Folge wurde den IranerInnen erlaubt, Homevideos zu besitzen.

Die Filme und der Umgang mit Homevideos war für die meisten Familien nicht so einfach, besonders für Leute mit wenig Bildung und ohne die technischen Kenntnisse im Umgang mit Kassettenrecordern. Durch diese Homevideos konnte man sich endlich ein wenig vom langweiligen Staatsfernsehen entfernen.

Die Gründe für die „Moralpanik“ vor Homevideos kann man in 4 Punkten erklären:

A: Schutz der islamischen Lehre; Die Religiösen versuchten seit ihrer Machtübernahme, alles mögliche um Verbindungen zum alten Persien (vor dem Islam) zu eliminieren und den Iran zu islamisieren. In dieser Situation waren die Videos gegen die islamische Propaganda, weil sie die Einstellungen und Werte von anderen Ländern und Kulturen in die Häuser bringen konnten. Aus diesem Grund versuchte die islamische Regierung das Medium Video als Korruption und Verwestlichung darzustellen.

B: Schutz der islamischen Revolution; Die Gesellschaft entwickelte einen kritischen Blick gegenüber der Machtübernahme, denn die ausländische Opposition konnte die Masse durch Homevideos erreichen und so ihre Sicht der Dinge darlegen.

Aus diesem Grund wurden Homevideos immer noch als Propaganda betrachtet, die von vielen Oppositionellen vom Ausland aus die Macht der Regierung zu erschüttern versuchten. Als Beispiel Fereidun Farochzad (ein bekannter Entertainer) der vom Ausland aus seine kritische Meinung über dieses Regime äußerte und von ihren Schergen umgebracht worden ist.

C: Schutz der Familie; Die Regierung war davon überzeugt, dass das Homevideo das traditionelle Bild von einer gläubigen iranischen Familie gefährdet würde. Es sollte nur den Islam geben und sonst nichts. Besonders amerikanische Filme, die sich zu einem großen Teil mit Freiheit und Selbstbestimmung befassen, sollten nicht die iranischen Wohnzimmer erreichen.

D: Schutz des geschlossenen Info- Circles; Schließlich soll auch die Abkopplung der Informationen nicht unerwähnt bleiben, was als geschlossener Info- Circle verstanden werden kann. Das Volk war durch die Möglichkeiten von Homevideos und Betamax Filmen sowie die vorhandenen

Technologiekennntnisse immer mehr im Stande seine eigenen Gedanken zu haben und dies erschreckte die Regierung, wie dies auch in allen anderen Diktaturen dieser Welt sein würde. Das Volk ist durch die Möglichkeiten von Homevideos und Betamax Filmen sowie die vorhandenen Technologiekennntnisse immer mehr im Stande seine eigenen Gedanken zu haben und das erschreckt die Regierung, wie auch in allen anderen Diktaturen dieser Welt.

Nach dem Umsturz des Mohammad Reza Schahs 1979 waren die Homevideos der wichtigste Zugang zu ausländischen Informationen und ein Mittel zum Austausch mit der globalen Welt. Nach acht Jahren Krieg mit dem Irak (1980-88) und der Enttäuschung über den Verlauf der Revolution, haben viele IranerInnen ihren müden Geist und die Resignation mit Homevideos und Filmen abzulenken versucht. Aus diesem Grund wurde das Verlangen nach Homevideos immer mehr.

Die Gesellschaft entfernte sich vom staatlichen Fernsehen, wo bärtige Geistliche für noch mehr Frust sorgten. Das Volk wollte sich der Leichtigkeit des Seins hingeben, denn die IranerInnen sind im allgemeinen ein sehr geselliges Volk. Dadurch wurden auch die Auseinandersetzungen mit vielen Tabu-Themen, wie Erotik und Unterhaltung von westlichen Shows besonderes geschätzt und konsumiert.

Die jüngeren Generationen des Irans sind mit diesen neuen Medien aufgewachsen. Wenn man bedenkt, wie die Leute in Zeiten von absolutem Terror die Filme unter Angst und Verfolgung von Haus zu Haus brachten wird klar, wie groß das Verlangen der die Menschen nach anderen Programmen und Informationen ist, welche die Regierung ihnen nicht gewähren will.

Später als die Lockerungen kamen, wurde das Video in Wohnungen und zwischen Familien verbreitet. Der Zugang zu diesem Medium hat die IranerInnen vorbereitet, zu Informationen zu kommen, offen für Satteliten zu sein, wo man sich voll und ganz der globalen Welt zuwenden kann und die Macht des Islams oder irgendeiner Ideologie in Frage gestellt werden kann.

## 7. Kino und die Sehnsucht nach Freiheit

### 7.1. Die verdrängten Neigungen; Der Anfang<sup>71</sup>

Die erste Kamera im Iran hatte 1900 in der Regierungszeit des damaligen Mozafar Aldin Schah für Interesse gesorgt. Dieses Datum wird auch als Geburtsjahr des iranischen Kinos bezeichnet. Die ersten Kinos im Iran wurden 1912 gebaut und bis 1932 wurden keine iranischen Filme produziert. Bis dahin gab es somit nur wenige Kinos, die fast alle in den Händen von Feudalen und Aristokraten waren und diese mussten mit ausländischen Filmen vorlieb nehmen. Die Filme wurden größtenteils mit persischen Untertiteln gezeigt und das neue Medium hatte nur wenige IranerInnen der Übersicht in den Bann gezogen.

1932 wurde der erste iranische Film in Bombay gedreht, „Dokhtar-e-Lor“ (Tochter aus Lor) von Ovanis Oganians, der mit großer Begeisterung vom Publikum aufgenommen wurde, als er in den iranischen Kinos gezeigt wurde. Der Filmemacher Abdolhosein Sepanta hatte unter anderem mit klassischen Werken das Publikum für anspruchsvollere Filme interessiert. Der herzliche Empfang von IranerInnen motivierte weitere filminteressierte Künstler, Filme zu machen und viele davon haben diese neue Kunstform als ein „Geschäfte machen“ wahrgenommen und sich weniger für Kunst eingesetzt als für Kommerz.

Zwischen 1936 und 1948, als die Welt mit Vor-, Während- und Nachkriegszeiten zu kämpfen hatte, wurde das iranische Publikum nicht davon ausgenommen und viele neue Ideen und politische Ideologien haben die IranerInnen durch neue Medien erreicht. Am Anfang war das Publikum wenig an iranischen Filmen, sondern mehr an neuen technischen Errungenschaften und ausländischen Möglichkeiten interessiert. Die

---

<sup>71</sup> Naficy, Nafisi: A Social History of Iranian Cinema

- Volume 1: *The Artisanal Era, 1897-1941*, Duke University Press 2011,
- Volume 2: *The Industrializing Years, 1941-1978*, Duke University Press 2011.
- Volume 3: *The Islamic Period, 1978-1984*, Duke University Press 26. März 2012.

iranischen Filme von damals waren großteils extrem einfache Kost, die sich nur mit extrem oberflächlichen Themen befassten und für billige Unterhaltung sorgten. Abdolhossein Sepanta war von dieser Einfachheit auszunehmen, denn er versuchte mehr Tiefe und Intellektualität den iranischen Filmliebhabern nahezubringen.

Mit dem Großteil der Produktionen versuchte Abdolhossein Sepanta den IranerInnen mit Geschichten von antiken Zeiten zu mehr Bewusstsein zu verhelfen.

Nach 1953, als das Kino auf mehr Akzeptanz beim iranischen Publikum stieß, kamen weitere Firmen und Filmschaffende hinzu und man konnte von einer goldenen Zeit des iranischen Kinos sprechen. Es wurden aber auch viele Filme gedreht, wo die Hauptthemen zu einem Großteil auf Gewalt und Lust auf Kommerz ausgerichtet waren.

Grund zu Optimismus gaben einige iranische FilmemacherInnen, die dieser Entwicklung die Stirn boten wie unter anderem Samuel Chachikian, Hoshang Kavusi, Farrokh Ghafari, Ebrahim Golestan, Masud Kimiyai und Dariush Mehrjuie sowie Freidun Rahnama und Ali Hatami die für Qualität sorgten und die iranische Masse mit mehr Tiefgang und Bewusstsein konfrontieren ließen. Dieser kulturelle Trend im iranischen Kino kam durch die erwähnten Filmemacher zustande und natürlich auch durch viele, die sich namenlos ihrem Idealismus für Kunst und Kultur hingaben. Diese erzieherischen Filme sind von großer Bedeutung für das iranische Kino und weitere Entwicklungen, die später iranische FilmmacherInnen weiter prägten.

Nach 1969 kamen ausländische sowie iranische Filme in die Kinos, die einfaches Entertainment mit Sex und Gewalt zeigten, aber dieser Phase (1971-78) wurde in den darauffolgenden Werken von bekannten Regisseuren ("Bahram Beyzai", "Nasser Taghwai", "Chosro Sinai", "Kamran Shirdel" und "Amir Naderi") begegnet, die dabei für höhere Ansprüche sorgten.

Nach der Revolution wurde das Kino als ein Symbol des Westens betrachtet. Aus diesem Grund wurden nach der Revolution Hunderte von Kinos im ganzen Land auf ihre Grundmauern niedergebrannt.

Die iranische Regierung begann um 1983 Kenntnis von der Macht und Popularität der Filmkultur zu nehmen. Sie hatten die Vorteile der Kunstform erkannt und begannen das Kino wieder zu finanzieren, wobei am Anfang das

Kino noch vorsichtig akzeptiert wurde.

Nach 1983 als man auf einfache Art und Weise Sex und Gewalt aus den Medien vertreiben wollte und diese als Phänomene des Westens bezeichnete, taten die Medien so als ob die islamische Lehre das Allheilmittel für alle Probleme der Gesellschaft wäre. Auch die vielen FilmemacherInnen hielten sich an den islamischen Moralkodex und aus diesem Grund gab es wenig Konfrontationen mit Kontrollorganen und Zensurmaßnahmen.

Die Fähigkeiten und das handwerkliche Können von FilmemacherInnen der 70 Jahre wie Kiarostami, Beyzai und Mehrjuie kamen den jungen Filmschaffenden, die sich inzwischen in der Theorie und dem technischen Können weiterentwickelt hatten, zu Gute. Trotz der Einschränkungen wurden einige gute Filme in dieser Zeit gemacht, wodurch die internationale Filmwelt wieder auf den Iran aufmerksam wurde und einige Filmpreise international anerkannter Festspiele an iranische Filme verliehen wurden.

Junge FilmemacherInnen, wie Mohsen Machmalbaf, Abolfazl Jalili und Jafar Panahi und weitere wie Majid Majidi und Rakhshan Bani Etemad haben mit ihren Werken wieder für Ansehen und Aufmerksamkeit gesorgt. Durch diese Werke bekam der Iran ein besseres Image in der Welt, so dass alle IranerInnen, besonders die Künstler, sich der Islamisierung des Landes widersetzen.

Dadurch kam für junge iranische Generation wieder eine Brise der Hoffnung auf, die ziemlich lange in Resignation dahin vegetierte. Der Höhepunkt der Auszeichnungen iranischer Filme war die Goldene Palme für Abbas Kiarostami (1998) und der Oscar für Asghar Farhadi (2012). Zudem zeigten „Der Geschmack der Kirsche“ von Kiarostami und „Nader and Simin“ sowie „A Separation“ von Asghar Farhadi das große Potential iranischer Filmemacher.

Als der Präsident Chatami an der Macht war (1997-2005), versuchte er die Zensur mit seinen bescheidenen Möglichkeiten zu umgehen, denn die Macht im Iran ist in der religiösen Schicht verankert, welcher der Präsident und die Regierung zu folgen haben. Später als Präsident Mahmud Ahmadi Negad an die Macht kam (2005-) wurde alles wieder verändert und die Härte der Zensur kam in vollen Zügen zurück. Die momentane Situation von Jafar Panahi, der noch immer im Iran unter Hausarrest steht, ist ein Beweis dafür wie schwierig es im Iran ist, kreative Filme zu machen und sich für Freiheit einzusetzen.

## 7.2. Die weiblichen Umgehungen

Die junge Filmemacherin Mania Akbari brachte ihre Meinung über die Lage von Künstlerinnen im Iran mit der Anmerkung zur Sprache, dass die Flexibilität und Kreativität von Filmemacherinnen extra raffiniert sein müsse, um ihren Tätigkeiten nachgehen zu können.

Mania Akbari begann ihre Tätigkeit zuerst als Kamerafrau und führte schließlich ihre Arbeit als Dokumentarfilmerin fort. Da man als Künstlerin ständig in Angst lebt und Repressalien fürchten muss, bringt dies die Kreativität so aus dem Gleichgewicht, dass manchmal die Werke am Ende anderes gestaltet sind, als man es eigentlich beabsichtigte. Nicht alle Filmemacherinnen teilen diese Meinung, denn eine andere bekannte Regisseurin, Samira Machmalbaf, die 17 Jahre unter der Obhut ihres Vaters das Filmhandwerk lernte, meint, dass die ständige Zensur-Atmosphäre ihre Kreativität beflügelte.<sup>72</sup>

Diese Äußerung ist zwar als ihre Meinung zu akzeptieren, allerdings besteht die Gefahr, dass man sich an die Zensur gewöhnt und diese als Selbstverständlichkeit ansieht. Mania Akbari wies aber bezeichnenderweise darauf hin, dass diese Lage letztendlich Werke vollbringen wird, die man als Filmemacher nicht als eigenes Schaffenswerk bezeichnen kann, da eine Mischung aus Angst, der Umgehung von Zensur und labilen unruhigen Gedanken das schöpferische Können beinahe unmöglich machen.

Samira Machmalbaf, die Zensur als Quelle ihrer Inspiration bezeichnet, ging mit ihrem Film „Apfel“ 1998 zum Filmfestival in Cannes. Es soll hierbei erwähnt werden, dass Samira Machmalbaf mit diesem Film die Möglichkeiten von Frauen im Iran optimistisch zeigen will, wobei diese Geschichte von zwei Mädchen, die nicht eine durchschnittliche Iranerin repräsentieren, nicht der Realität im Iran entspricht, sondern die Möglichkeiten zweier junger Frauen mit besserem Stand und einer gewissen Bildung aufzeigen. Im Film „Apfel“ zeigt Machmalbaf, wie zwei Frauen in Isolation und fern von sozialen Kontakten leben, was es in großen Städten hin und wieder geben mag, aber zu relativieren ist. Denn die elf Jahre ihrer Abgeschiedenheit im Film sind in

---

<sup>72</sup> Cousins, Mark. 'Iranian Cinema'. Retrieved 26/2/12 from: <http://vimeo.com/11855731>.

der Realität mit traditionellen Frauen im Iran nicht vereinbar. Der Film aber zeigt, wie verschiedene Frauen ihre gegensätzlichen Meinungen über Freiheit und Zensur haben.



Abbildung 19: Apfel von Samira Makhmalbaf

Diese paradoxen Meinungen sind aber eher die Fragen von eigenen Möglichkeiten, Weltbild, Kultiviertheit und nicht zuletzt der eigene Bezug zu intellektuellen Wahrnehmungen und Interpretationen. In den Zeiten, in denen der menschliche Geist erdrückt wird, werden einige Seelen über sich hinaus wachsen aber es ist zu bezweifeln, dass dieses Phänomen die Mehrheit zur Kreativität animiert. Iranische FilmemacherInnen und KünstlerInnen haben es trotzdem geschafft in den letzten zehn Jahren immer noch für Aufmerksamkeiten zu sorgen und die Preise von internationalen Filmfestspielen stützen den Glauben, dass Kunst die beste Waffe gegen Tyrannei ist und Kommerz nicht immer das letzte Wort haben darf.

Es gibt weitere Beispiele, die für den widersprüchlichen Umgang mit der Regierung und Zensurmaßnahmen aus der Sicht von Irans Filmemacherinnen zu erwähnen sind.

Rakhsan Bani Etemad oder Tahmineh Milani sind mit ihren Werken und der schwierigen Verwirklichung ihrer Arbeiten gute Beispiele. Beide Frauen haben immer versucht die Probleme iranischer Frauen in diesem System und die

Unterdrückung durch die Islamisierung des Landes zu verdeutlichen.<sup>73</sup>

Die beiden Frauen gingen durch ihre klare Konfrontation mit der islamischen Regierung und ihrer Sicht, wie man die Frauen zu behandeln hat, durch besonders erschwerte Instanzen von Zensur und Kontrollorganen.

Rakhshan Bani Etemad realisierte 1992 ihren Film „Nargess“ woraus eine Trilogie werden sollte; zwei weitere Filme (meine Dame und Unter der Haut der Stadt) folgten.



Abbildung 20: Nargess von Rakhshan Bani Etemad

Die Geschichte von „Nargess“ handelt von einer Dreiecksbeziehung, wo sich zwei Frauen, eine Prostituierte und Nargess, in einen Mann namens „Adel“ (der Aufrichtige) verlieben. Die Regisseurin musste nicht erlaubte Begriffe ersetzen, und so hatte sie eine alte Prostituierte als eine Diebin dargestellt, um weniger Probleme zu bekommen. Diese Frau, die im Kontext dieses Filmes als eine Prostituierte zu verstehen ist, weiß sich nicht zu helfen und ist ein Opfer ihrer persönlichen Umstände, die sie letztendlich nicht beherrschen kann. Nargess ist ein armes Mädchen, das in einer extrem traditionellen Schicht das Opfer von Intrigen und mit dem Mangel an Verständnis ihrer Gesellschaft konfrontiert wird. In diesem System sollten Männer, die eigentlich als Täter am Werke sind, letztendlich auch als Opfer ihres Lebensstroms betrachtet werden, da auch sie sich diesem System nicht

---

<sup>73</sup> Vgl. Farrochzad, Puran: reporter for famous iranian women, Ghatreh verlag, Teheran, 2003

entziehen können. Dieser Film wurde mit lockeren Zensurmaßnahmen durch Kontrollorgane produziert.

Der Film "Nimey-e-Penhan" (die versteckte Hälfte) der anderen Regisseurin Tahmineh Milani handelt von einem linksgerichteten Student, welcher gegen das Mohammad Reza Schah Regime kämpft. Obwohl für die islamische Regierung der Kampf gegen das Schah Regime ein willkommenes Thema ist, wurde die Regisseurin 2001 verhaftet. Ihr wurde die Kritik an der heutigen Situation im Iran vorgeworfen. Der Einsatz weltberühmter Regisseuren, wie Francis Ford Coppola und Martin Scorsese für die Freilassung von Tahmineh Milani führte dazu, dass die Regierung sie schließlich frei ließ.



Abbildung 21: die versteckte Hälfte von Tahmineh Milani

Trotz massiver Repressalien gegen Filmemacherinnen und deren beleidigenden Behandlungen des islamischen Systems, versuchen immer noch viele Frauen weiter an Frauenthemen festzuhalten und so ihre Situation

für die Masse und die Regierung zu verdeutlichen.

Kulturelle Ansichten von Filmmacherinnen werden von Regierungsseite als westliche Ansichten ignoriert und auch die Tatsache, dass immer noch so viele starke Frauen im Iran täglich ihre einsamen Kämpfe austragen müssen. Obwohl der Druck nach der Präsidentschaft von Mahmud Ahmadi Nejad auf Künstlerinnen härter geworden ist, versuchen sie die Zensurwände der islamischen Regierung zu umgehen.

### **7.3. Zeichnen und Symbole**

Die KünstlerInnen haben kurz nach der Revolution vor der schwierigen Aufgabe gestanden das Thema Sex und Zärtlichkeit zwischen den Geschlechtern von ihren Werken auszublenden. In ihren Werken wurde so naiv getan, als ob sich Liebespaare wie Geschwister untereinander verhalten. Um dieser zu tiefst primitiven Vorstellung der Regierung nicht in die Wege zu kommen, wurde es zur größten Herausforderung Beziehungen in Film und Fernsehen darzustellen.

Natürlich war es beim Film einfacher als im Fernsehen. Denn kreative FilmemacherInnen konnten durch Anspielungen und eingebauten Feinheiten mit der Situation besser umgehen als im Fernsehen, wo die offene Atmosphäre vom Film nicht vorhanden war und man noch mehr mit gebundenen Augen und Hände zu hantieren hatte.

Der Film „Nobat-e-Asheghi (Zeit für Liebe-1990) von Mohsen Makhmalbaf, der aus Episoden besteht, dreht sich um eine Dreiecksbeziehung, bei der eine Frau zwischen zwei Männern (Ehemann und Liebhaber) steht. Jede Episode handelt von der gleichen Frau in unterschiedlichen Beziehungskonstellationen. Verschiedene Situationen und Variationen werden dargestellt, wie die Liebe in Dreiecksbeziehungen, die Menschen in eigene Bahnen zieht und wie die Entscheidungen und unausgesprochenen Emotionen für die Entstehung neuer Schicksale sorgen. Am Schluss steht ein tragisches Ende oder die Zuschauer werden im Unklaren gelassen, wie es weiter geht. Natürlich bekamen seine späteren Werke andere Wendungen,

denn der Regisseur Makhmalbaf war inzwischen international anerkannt und er distanzierte sich von der Regierung. Aufgrund des Kontrollsystems im Iran realisierte Makhmalbaf diesen Film in der Türkei um auf das Thema des Fremdgehens aufmerksam machen zu können, und, dass eine Frau die fühlt, sich ihren Gefühlen und der Lust hingibt existiert und nicht als die Schuldige dargestellt wird, wie dies von der iranischen Regierung gemacht wird.

Im Film „Zeit für die Liebe“ wurden Frauen gezeigt (wenn auch mit Vorbehalt) die sich für die Liebe entscheiden und nicht aus gesellschaftlichem und familiärem Kalkül sich für einen Ehemann entscheiden, den sie nicht lieben können. Es sollte hier auch an einen Eheprozess erinnert werden, der wiederum von einer Dreiecksbeziehung handelt.

Obwohl die Freiheit Hauptbegriff in diesen Episoden sein sollte, wurden die Gedanken und Handlungen in ständiger Melancholie und Resignation gezeigt und es wurde selten versucht Kampfsgeist zu wecken. Als ob man dem Schicksal nicht zu entgehen vermag und der Mensch, besonders die Frau, nichts zu bestimmen hat. Dieser Film wurde von internationalen Kritikern als weiblicher Aufschrei im Nahen Osten bezeichnet. Kreativ wirkt eine Hauptszene, wo die Frau und ihr Liebhaber zu Zärtlichkeiten neigen und die Frau ihre von einem Schal bedeckte Hand im Wind tanzen lässt.

Mohsen Machmalbafs hatte im selben Jahr ein anderes Werk „Shabhaye Zayanderud“ (die Nächte am Zayanderud) gedreht, das auch konfisziert wurde. Mohsen Machmalbaf zeigt die Liebe so, dass alles immer aus ideologischen Gründen zu Verdrängen sei und man nicht das letzte Wort haben darf. Er kritisiert eine Gesellschaft, in der er selbst Jahre lang als Täter aktiv war, wobei er sogar seinen Kollegen, Dariush Mehrjui, wegen seinem Film „Die Mieter“ umbringen wollte.

Mehrjuis Film „Die Mieter“ zeigt ein Hochhaus, wo die Mieter aus Angst vor Obdachlosigkeit, auf jeden Fall die alten und moderigen Wohnungen behalten wollen. Der Hauptakteur (Abbas, Verwalter des Hauses) will Mithilfe eines Maklers einen Auftrag durchführen und hat keine Scheu und Skrupel, den Menschen ihr Obdach weg zu nehmen.

Der Film sollte das Klagelied vieler Menschen ausdrücken, die in den Großstädten den Machenschaften weniger profitsüchtiger Menschen hilflos ausgeliefert sind. Am Ende müssen die Mieter den Abriss ihrer Bleibe

ansehen und die Hilflosigkeit und der Sarkasmus erreichen ein unerträgliches Mass.

Der inzwischen verstorbene Autor Gholamhosein Saedi beschreibt das Chaos nach der Revolution mit einer Anspielung auf Mehrjuies Film. Er sagt, dass durch die Revolution ein wunderbar schöner Teppich weg getragen wurde, wo man darunter lauter Würmer und Dreck vorfand und das Haus in „Ejareh Neshinha“ (Die Mieter-1986) auch mit diesem Teppich zu vergleichen ist, den man von weit bewundert, aber viele Einzelheiten bleiben versteckt oder besser gesagt bewusst kaschiert.

In „Die Mieter“ werden Menschen gezeigt, die den Versprechungen von neuen Machthabern naiv Glauben schenken und ihre ländliche Umgebung verlassen, um in der Stadt einer besseren Zukunft nachzugehen. Prinzipiell ein altes Thema, welches immer und überall wieder neu zu betrachten ist und von der ewigen Suche nach Hoffnung und besserem Leben in den Großstädten handelt.

Im Hinblick auf die Ausblendung von Sex und Zärtlichkeit im iranischen Kino muss man sich die schwierige Lage von FilmemacherInnen, die noch extremer von Verfolgung und Repressalien betroffen sind vor Augen halten und ihnen Respekt für ihren unerschütterlichen Glauben an Freiheit und Demokratie zollen, da diese trotz religiösem Fanatismus und Intoleranz weiter ihrer Arbeit nachgehen.

#### **7.4. Kino und die Befreiung**

Der Großteil von Kontroll- und Zensurmaßnahmen im Zeichen von mechanischer Selbstzensur werden automatisch so praktiziert, dass die Menschen und besonders die Kunstschaffenden ihren Alltag leben, ohne diese Selbstzensur in Frage zu stellen. Blindheit und unpolitisches Denken der gezüchteten Masse machen den Filmemachern besondere Sorgen, denn ihre erschwerte Arbeit und die Repressalien, denen sie ausgesetzt sind, zehren an ihrer schöpferischen Kreativität.

Der Oscarpreisträger, Ashgar Farhadi beschreibt die Lage so, dass Zensur

inzwischen ganz andere Dimensionen erreicht hat:

*The problem is not a very clear and transparent problem that I can define for you. Perhaps if we summarise it in one word, it is the same as you say, censorship and restriction. This is not just from the system, not just from the authority and the ruling system. "Some of this censorship is within the artist or the film-maker without them being aware of it, and this is more dangerous, because if there are restrictions on the outside, you can see them, you can get it, you can recognise it, experience it and find a way for going through it. But when it is within your own mind, you will not be able to find it. It is like someone who is ill but does not know about his illness and feels that he is healthy. This is dangerous."*<sup>74</sup>

Das iranische Pop Kino muss besonders unter den neuen Regelungen und Legalitäten leiden, denn Gefühle, Liebe, geschweige denn Sex sollten nach Meinungen dieser islamischen Regierung von den Leinwänden verschwinden. Als Beispiel muss man einen Film wie „Nafas-e-Amigh“ (Tiefer Atem-2003) erwähnen, wo drei junge Leute (eine junge Frau und zwei Männer) die Situation im Iran symbolisch zum Ausdruck bringen, wo ein HIV erkrankter Freund die iranische Gesellschaft darstellt, die stumm und stumpf die Masse symbolisiert.

Avantgarde KünstlerInnen sind sehr dazu geneigt, solche Probleme anzusprechen und das Volk mit Aktualisierung solcher Themen auf den Boden der Tatsachen zurück zu bringen.

In Tiefer Atem wird das Thema HIV nur angedeutet, aber nicht direkt angesprochen. In solche Filmen kommen die Einsamkeit des Volkes und die gesellschaftlichen Probleme besonderes zum Ausdruck, indem vor allem, auf die Vernachlässigung der Jugend und die Ignoranz zur Weltentwicklung eingegangen wird. Es ist die Auseinandersetzung mit den vom Krieg zerstörten Seelen, die aus eigener Hilflosigkeit und Chaos den eigenen verlorenen Glauben suchen.

Die iranischen Autoren und FilmmacherInnen sind ständig wie ein

---

<sup>74</sup> <http://www.euronews.com/2012/05/23/farhadi-self-censorship-real-danger-for-iranian-filmmakers/>

Chamäleon darauf bedacht, ihre Ideen und schöpferischen Darstellungen so gut wie möglich durch die Zensur durchzubringen und der Originalität der Drehbücher gleichzeitig treu zu bleiben.

Während des Iran-Irak-Kriegs (1980-88) als die Regierung viele Menschen durch religiöse Gehirnwäsche als Kanonenfutter an die Front schickte, wurden durch Bahram Beyzais Werk „Baschu, Gharibeh Kuchak“ (Baschu, der kleine Fremde) das iranische Volk und die internationalen Beobachter auf die ungeheure Lage im Iran aufmerksam gemacht.

Baschu, der kleine Knabe aus dem Südwesten Irans hatte seine Eltern durch Bombardements verloren und sich mit einem Lastwagen, der nach Norden fuhr in einem kleinen Dorf absetzen lassen. Durch seine Sprache (in Bundesland Chusestan wird auch arabisch gesprochen) und den nicht verständlichen Dialekt im Norden (Gilaki) stößt er auf Misstrauen und Ablehnung. Eine Bäuerin, die selbst eigene Kinder hat und ihren Alltag eindimensional lebt, bekommt Mitleid und lässt ihm Hilfe und Solidarität zukommen. Eine starke Szene in diesem Film ist, als die Frau krank ist und der Knabe trommelt. Diese Anspielungen an den Krieg und die Ängste vor Ablehnung und Vertreibung sind herzerreißend und vermitteln starke surreale Eindrücke.

Dieser Film wurde vier Jahre nach dessen Erscheinung konfisziert und ist erst nach dem Kriegsende wieder gezeigt worden. Er wurde von Seiten der Regierung massiv bekämpft, aber internationale Beobachter und die Intellektuellen lobten Beyzais Werk.

Der Film „Leyli ba man ast“ (Leyli ist mit mir -1996) ist einer von den ersten Filmen, in dem die Regie eine Geschichte während des Kriegs in Form einer Komödie darstellt. Die Geschichte handelt von einem Kameramann, der viel Angst vor dem Krieg und der Front hat, aber er muss wegen des Geldes als Kameramann an der Front arbeiten.

Die Geschichte beschreibt die Änderung der Gefühle des Kameramanns über den Krieg. Obwohl der Film auch in Richtung islamischer Propaganda die Geschichte erzählt, ist er der Anfang einer langen Reihe von Filmen, die den Krieg und die Politik kritisieren. Eigentlich wurde mit dem genannten Film das Tabuthema des Krieges gebrochen. Es kamen andere Werke, die weiter

diese Tabuthema aufgriffen, wie „Duel“<sup>75</sup>, „Agency Shishei“<sup>76</sup> (glass agency), „Motevalad Mah Mehr“<sup>77</sup> (Geboren im Oktober) und „Ruban-e-Ghermez“<sup>78</sup> (Rotes Band). Dadurch wurde ein schwieriges Thema wie der Krieg und das dadurch zustande gekommene Elend und die Flucht wieder im Bewusstsein der Menschen reaktiviert.

Mithilfe namhafter FilmemacherInnen und KünstlerInnen in aller Welt, die ihre Solidarität mit den Künstlern im Iran teilen, wurde einiges erreicht - auch wenn es so wenig für die Menschen im Iran zu sein scheint. Die Menschen im Iran haben diese alte Weisheit in Amerika (das Kino ist ein Tempel für die Feiglinge) in einer anderen Form weiter entwickelt, in der man sagen kann, dass die Filmwelt ein Obdach für nicht verstandene und hoffnungslose Menschen geworden ist, die größtenteils nur mit ihren Hoffnungen leben.

---

<sup>75</sup> von Ahmad Reza Darwish- 2003

<sup>76</sup> von Ebrahim Hatami Kia- 1999

<sup>77</sup> von Ahmad Reza Darwish- 2000

<sup>78</sup> von Ebrahim Hatami Kia- 2000

## 8. Das letzte Wort

Am Ende wird immer eine Möglichkeit für KünstlerInnen bleiben, sich mit neuen Techniken Möglichkeiten zu verschaffen, um die Zensur zu umgehen.

In einem Land wie dem Iran, wo Künstler wie Jafar Panahi im Hausarrest Filme drehen und über Ecken und Kanten ins Ausland schmuggeln müssen, wird letztendlich Flexibilität, der Anschluss an die Weltöffentlichkeit und die Hoffnung auf die Solidarität von kunstliebenden Menschen, am Leben erhalten, und dies nicht zuletzt dank der Festspiele und ihrer Koordinatoren und Intendanten die sich die Mühe machen die KünstlerInnen und Bei der Berlinale 2013 ließ man der unter Hausarrest stehende Regisseur Jafar Panahi, der einen silbernen Bären für seinen Film „der Vorhang,“ gewann, trotz der Aufforderung von vielen Künstlern nicht ausreisen. Sein Preis und die Anerkennung der Juri hat dafür gesorgt, dass viele Künstler Irans und internationale KünstlerInnen sich in ihrer Motivation gestärkt sahen, trotzdem weitere zu arbeiten und der Zensur und den Verboten Widerstand zu leisten, auch wenn dies jede Menge Einsamkeit und Verzicht bedeutet.

Im Allgemeinen muss man die Zensur und die Fähigkeit sie zu umgehen, als ein sehr komplexes Phänomen betrachten. In einem gewissen Sinn ist die Zensur extrem restriktiv für die KünstlerInnen und ihre Ideen, aber unter anderem ist es auch merkwürdig motivierend für die kreativen FilmemacherInnen, da die Zensur sie dazu zwingt, ihre Kunst zu perfektionieren, um ihre Aussage zu machen.

Idealismus, das Bewusstsein, Humanismus und das ständige Streben nach Glück und besseren Lebensverhältnissen werden der menschliche Kreativität gegen Tyrannei und Umgehung von Zensur immer behilflich sein.

Die Idee auch im Wahn gegen Windmühlen zu kämpfen und sie als Ungeheuer vernichten zu wollen (Don Quijote) wird die ewigen Wünsche nach Freiheit und einer besseren Welt signalisieren, die Cervantes so unvergesslich in seinem ewigen Meisterwerk beschrieben hat.

Zensur zu umgehen, beginnt dort, wo sich der eigene Geist nicht zerdrücken lässt und eine Art Einsamkeit zustande kommt, welche die menschliche Gemeinschaft nicht alleine lässt.

## Zusammenfassung (DE)

Zensur zu umgehen, beginnt dort, wo sich der eigene Geist nicht unterdrücken lässt und eine Art Einsamkeit zustande kommt, welche die menschliche Gemeinschaft nicht alleine lässt.

In dieser Arbeit und in den unten genannten sieben Kapiteln versuche ich der Phänomen „Zensur“ und seine Konventionen in ein Land wie Iran, wo eine Ideologische Regierung die Gesellschaft zu kontrollieren versucht, zu beschreiben. Wo Kunst und Medien von Printmedien bis Internet vom Publikum und Regierung Gleichzeitig beeinflusst werden.

Die Geschichte der Zensur ist verbunden mit dem, einer der ersten Exemplaren der persische Zeitschriften, „Veghaye-Etefaghie“ (gegen 1985). Im Laufe der Zeit hat die Regierung ein Kontrollsystem entwickelt, aber gleichzeitig hat auch die Gesellschaft neue Wege gefunden, um Zensur zu umgehen. Im Bezugnehmend auf Freiheit haben Printmedien, Fernsehen, Homevideos, Kino und besonders Internet im Iran eine große Rolle gespielt.

Als Beispiel ist die Rolle von Sozialen Netzwerke für sozial-politische Bewegungen klar und deutlich. Wie in solche traditionelle Länder gibt Internet die Möglichkeit in der Gesellschaft und besonders in der intellektuellen Szene, die Menschen für ihre Rechte zu kämpfen. Die iranische Regierung besonders die islamische Regierung hat nach der Revolution 1979 versuchten immer das Fernsehen und das Kino die Richtung ihre Propaganda anzugeben. Aber dazwischen waren immer eigene Menschen in der Kontrollsystem, die gegen sich und System aufgestanden sind, und angefangen sich selbst und der ideologische Propaganda zu kritisieren. Menschen, die nach einer weile nach Ausland zu immigrieren gezwungen waren. Dreißig Jahre Versuch der islamischen Regierung, um Medien zu islamisieren, hat uns aber gezeigt, dass sie nicht nur erfolg hatten, in dem die Menschen die Medien gegen die Regierung ausgenutzt haben. Die Kreativität über Symbolen und metaphorische Betrachtung in der Kunst wurde für die Regierung zu einer deutliche Herausforderung, indem sie früher oder später die Zensur lockern muss.

## Quellenverzeichnis

### Abbildungsverzeichnis // Bildquellen

Abbildung 1: Ein Bild von der Aufnahme von Nedas Tod:  
<http://edition.cnn.com>

Abbildung 2-4: Inszenierte Gerichte nach der Präsidentschaftswahl:  
<http://www.tebyan.net/newindex.aspx?pid=934&articleID=398933>

Abbildung 5: Hosein Makki, Twenty years History: extinction of Qajar Dynasty and establishment of Pahlavi Dynasty. Teheran: Amirkabir Verlag, 1979, S. 19 (Scan)

Abbildung 6: Muharram, Karneval auf der Straße:  
<http://raheostovar.blogfa.com/post-7.aspx>

Abbildung 7: Ta'zieh Inszenierung:  
<http://www.bibaknews.com/fa/news/176409/توان-می-همانساند-بت-هه-ازای-به-کرد-اجرا-ت-عزیه>

Abbildung 8: Das Logo von "Teheran e Emruz":  
<http://www.tabnak.ir/fa/pages/?cid=84964>

Abbildung 9, 9.1, 9.2: Karikaturen von Mana Neyestani :  
<http://www.mardomak.org/cartoons>

Abbildung 10: Atrianfar zeigte Nummer 2 aber als V:  
[http://www.radiofarda.com/content/f2\\_postelections\\_trial\\_protesters\\_velvet\\_revolution\\_Abtahi\\_Ahmadinejad/1800519.html](http://www.radiofarda.com/content/f2_postelections_trial_protesters_velvet_revolution_Abtahi_Ahmadinejad/1800519.html)

Abbildung 11 und 12: <http://www.zahra-media.ir/?p=318>

Abbildung 13-15: Die Szenen im iranische Fernsehen (+Original Szene):  
<http://www.ebhamlinks.com/ات-لویدزیون-در-فیلما-شده-ساند-سورت-صاویر>

Abbildung 16 und 17: Karikaturen von Mana Neyestani:  
<http://www.mardomak.org/cartoons>

Abbildung 18: dir grüne Bände von Fußballspielern:  
<http://hambastegi.info/2009/06/17/بال-پس-تهای-ایران-می-فوت-باز-سبز-سد-ت-بند-با-ایران-می-فوت-بال-پس-تهای>

Abbildung 19: Apfel von Samira Makhmalbaf:  
<http://www.divxclasico.com/foro/viewtopic.php?f=1015&t=62711>

Abbildung 20: Narges von Rakhshan Bani Etemad:  
<http://ghaedeyebazi.blogfa.com/cat-13.aspx>

Abbildung 21: die versteckte Hälfte von Tahmineh Milani:  
<http://iranmdb.com/movie/پنهان-ذیمه>

## Internetquellen

The official Website of Ahmad Kasravi:  
<http://www.kasravi.info>

The videos of Neda:  
[http://www.youtube.com/watch?v=d\\_SdOiFK1bs](http://www.youtube.com/watch?v=d_SdOiFK1bs)  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Neda\\_Agha-Soltan](http://de.wikipedia.org/wiki/Neda_Agha-Soltan)

The document about Neda (by IRIB):  
<http://www.youtube.com/watch?v=YN-VlxONSbA>

Article about Totalitarism by Hanna Arendt  
<http://www.republikanisme.nl/politiek/hannah-arendt/die-totale-herrschaft.html>

Website of ministry of Culture  
<http://www.ido.ir/en/en-about.aspx>

Official Website of Parviz Sayyad  
<http://www.parvizensayyad.com/html?pageid=18>

<http://farazcinema.blogfa.com/post-32.aspx>  
<http://www.hamshahrionline.ir/details/149858>

<http://web.archive.org/web/20051016055902/http://irancartoon.com/MANA/INDEX2.HTM>

<http://online.wsj.com/article/SB124779708428055757.html>

Cousins, Mark. 'Iranian Cinema'. Retrieved 26/2/12 from:  
<http://vimeo.com/11855731>.

<http://www.euronews.com/2012/05/23/farhadi-self-censorship-real-danger-for-iranian-filmmakers>

## Bibliographie

Kasravi, Ahmad: *History of the Iranian Constitutional Revolution*. Negah Verlag, 2003,

Ghazi Zadeh, Ali Akbar: *The first press Law: context, Impetus and results*. Institut for history of iranian Media, first edition, 1999.

Adamiat, Fereydun: *Amir Kabir and Iran*. Teheran: Kharazmi Verlag, 1944.

Mansuori, Kurosch: *Die Geschichte von Alter und Jugend.*, Teheran: Institut for Contemporary History of Iran, 1980.

Nour Mohamadi, Mehdi: *Aref Ghazwini: der iranische Dichter*. Qazwin-Obeid Zakani Verlag, 2001.

De Villiers, Gerard: *Der Schah. Der unaufhaltsame Aufstieg des Mohamed Reza Pahlavi*. Econ, Wien/ Düsseldorf, 1975

Makki, Hosein: *Twenty years History: extinction of Qajar Dynasty and establishment of Pahlavi Dynasty*. Teheran: Amirkabir Verlag, 1979.

Farughy, Amad- Reverier, Jean-Loup: *Persien: Aufbruch ins Chaos?*. München 1979.

Farughy, Amad- Reverier, Jean-Loup: *Persien, Aufbruch ins Chaos? Eine Analyse der Entwicklung im Iran von 1953–1979*. Goldmann-Taschenbuch, Band 3846. Goldmann, München 1979.

Kapuściński, Ryszard: *Schah-in-schah*. Eichborn-Verlag, Frankfurt am Main 2007.

Afkhami, Gholam Reza: *The life and times of the Shah*. University of

California Press,

Flusser, Vilém: Medien Kultur, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main, September 1997.

Ganji, Akbar: Darkroom of Ghosts - Tarh-e-no Verlag, Teheran, 1999.

Adorno, Th.W.: Prolog zum Fernsehen, in: Ders.: Eingriffe- Neun kritische Modelle, Ffm. 1970.

Baharlou, Abbas Introducing of Mohsen Makhmalbaf; reviewing Movies of Mohsen Makhmalbaf - Ghatreh Verlag, Teheran, 1991

Omid, Jamal: the history of Iranian Cinema, Volume II. 1998

Habermas, J.: Technik und Wissenschaft als Ideologie, Ffm. 1968,

Chomsky, Noam: Medien kontrollieren wie die Medien uns manipulieren - aus dem amerikanischen von Michael Haupt- 2003

Issari, Mohammad Ali: Cinema in Iran, 1900-1979. Scarecrow Press, 1989

Dehbashi, Ali: Nachruf von Sohrab Shahid Sales, 2000, Teheran, Sagheb Sokhan Verlag.

Aghighi, Saeed: Bahman Farmanara; his life and works, Ghatreh Verlag, 2003

Dastgheyb, Abd al-'Ali: Naqd-e Asar-e Gholamhoseyn Sa'edi. Teheran: Entesharat-e Chapar, 1978.

Arnheim, Rudolf: Die Seele in Silberschicht- herausgegeben und einem Nachwort von Helmuth D. Dietrich.- Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 2004.

Lise, J. Abid: Journalistinnen im Tschador: Frauen und gesellschaftlicher

Aufbruch im Iran/ . – 1.Aufl. – Frankfurt a.M. : Brandt und Apsel, 2001.

Semati, Mehdi: Media, Cultural and Society in Iran – first Published 2008 by Routledge.

Eickelman, Dale F. - Piscatori, James P.: Muslim Politics, 1996,

Amir Ebrahim, Masserat: Transgression in narration: the lives of Iranian women in cyberspace - Journal of Middle East Women's Studies, Volume 4, Number 3, Fall 2008, (Article)

Naficy, Hamid: A Social History of Iranian Cinema

- Volume 1: *The Artisanal Era, 1897-1941*, Duke University Press 2011.
- Volume 2: *The Industrializing Years, 1941-1978*, Duke University Press 2011.

Volume 3: *The Islamic Period, 1978-1984*, Duke University Press 26. März 2012.

Farrochzad, Puran: reporter for famous Iranian women - Teheran Ghatreh Verlag 2003.



Farhad Bazyan  
(far.elay@gmail.com)  
geboren am 31.12.1979 in Teheran  
Staatsbürgerschaft: Iraner

## **Lebenslauf**

### **Studium**

1999-2004	Bachelorstudium: Theater-Regie, Institut Soureh in Teheran, Iran
2006-2008	Masterstudium: Film-Regie, Universität für Cinema-Theater in Teheran, Iran (Abschluss ohne Diplom)
2007	journalismus studium (Bashgah-e-Khabarnegaran Javan- Teheran
2008 -	Diplomstudium: Theater, Film und Medienwissenschaft, Universität Wien, Österreich

### **Schulbildung**

1987 – 1998	Grundschule, Mittelstufe, Oberstufe in Teheran
1998	Abitur

### **Berufliche Erfahrungen**

2008-2009	Hilfskraft in Sekretariat der Payame Noor Universität in Wien
2002-2008	Grafiker bei „Sorena Graphic Studio“ in Teheran
2003-2005	Regieassistent bei Fünfte Kanal in Fernsehen bei Sendung „Gute Nacht Teheran“
2000-2013	18 Kurzfilme (Regie), 3 Kurzfilme (Regie Assistent), 4 Musikvideo, 3 Theaterstücke (Assistent),
1999- 2005	Light Designer bei 4 Theaterstücke
2006	Redaktor von Zeitschrift ( 3.th Mime Festival, Iran)
2008	Play in Silence (das Buch- der Autor- Über Pantomime)
2000-2007	Synchronsprechern -TV Fernsehsprecher

### **Sprachkenntnisse**

Persisch	fließend in Wort und Schrift
Deutsch	gut in Wort und Schrift
Englisch	gut in Wort und Schrift
Arabisch	gut in Wort und Schrift

### **EDV-Kenntnisse**

Adobe Premiere - Adobe In Design - Adobe Photoshop; Corel Draw - Adobe After Effect-  
Final Cut